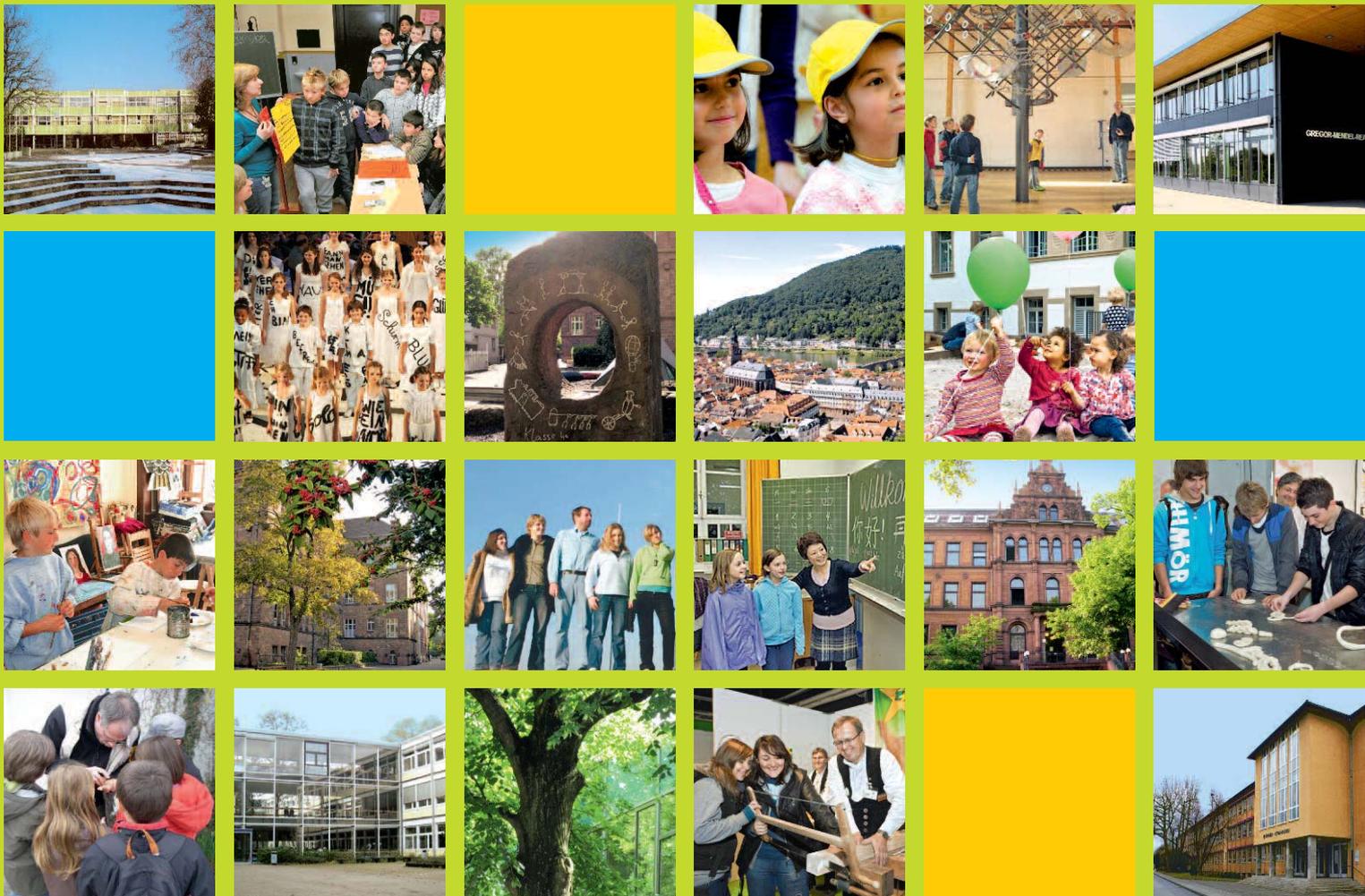


Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2011/2012



Entwurf

Der Bericht für Schule und Bildung 2011/12
Der vorgelegte Bericht für Schule und Bildung 2011/12 wird den Mitgliedern des
Kulturausschusses bis Seite 79, mit Tabelle 24, im geplanten Layout vorgelegt.
Das Titelblatt wird noch grafisch nachbearbeitet.
Ab Seite 79 liegt der Bericht leider noch nicht im endgültigen Layout vor.

Impressum

Herausgeber

Stadt Heidelberg
Amt für Schule und Bildung
Friedrich-Ebert-Platz 3
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32000
Fax: 06221 58-49400
E-Mail: amt-fuer-schule-und-bildung@Heidelberg.de

Redaktion

Stephan Brühl, Leiter des Amtes für Schule und Bildung, Leiter des Regionalen Bildungsbüros Heidelberg
Isabel Arendt
Renate Emer

Lektorat:

Celia Breuer

Fotos

Heidelberg Fotos Copyright Marketing GmbH
Stadt Heidelberg und Amt für Schule und Bildung
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Stephan Walzl
Philipp Rothe
privat

Layout/Satz

Andrea Reuter

Druck

Xxx



Vorwort

Bildung ermöglicht Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren ethnischen Wurzeln, die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Talente. Ein guter Schul- und Ausbildungsabschluss ist heute mehr denn je die Voraussetzung für die Teilhabe am Erwerbsleben, für gesellschaftliche Teilhabe und darüber hinaus zur Prävention von Armut. Bildungserfolge sind gerade auch an einem gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf zu messen.

Im Rahmen des Stadtentwicklungsplans, des Kommunalen Integrationsplans (KIP) und des Handlungsprogramms gegen Armut und Ausgrenzung haben wir uns bereits vor Jahren das Ziel gesetzt, die Bildungslandschaft in Heidelberg auszubauen und die Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen von Anfang an zu begleiten. Die vielfältigen Angebote und Unterstützungssysteme wurden weiterentwickelt und gut vernetzt. Das Amt für Schule und Bildung mit der Stabsstelle Schulentwicklung und dem Regionalen Bildungsbüro als Geschäftsstelle der Bildungsregion, haben diesen Prozess intensiv gestaltet. Die Bildungsregion Heidelberg, in der Stadt und Land gemeinsam Verantwortung für Bildungsthemen übernehmen, hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land wurde aufgebaut.

Für dieses herausragende Engagement im Bereich Bildung haben wir Auszeichnungen erhalten. Zum Beispiel hat der Lernetlas 2011 der Bertelsmann-

Stiftung das Heidelberger Schulangebot als das beste in ganz Deutschland bewertet. Von ungefähr kommt dieser Erfolg nicht. Denn wir investieren seit vielen Jahren verstärkt in unsere Bildungslandschaft. Beispielhaft genannt sind:

- Rund 30 Millionen Euro fließen jährlich in den laufenden Schulbetrieb. Alleine in den Jahren 2011/12 stellt die Stadt weitere 44 Millionen Euro für die Sanierung der Schulgebäude bereit. Zum Beispiel für die Eichendorff Schule, die Primastufe der IGH und die Erweiterung und Sanierung der kaufmännischen Berufsschulen.
- Unter Beteiligung des neu gegründeten Beratungsgremiums zur Schulentwicklung wird die Weiterentwicklung der Schulen beispielsweise zu Gemeinschaftsschulen geplant und begleitet.
- Die Ausgestaltung der Angebote des beruflichen Schulwesens wurde in Heidelberg um ein 6jähriges Technisches Gymnasium mit Zusatzprofil Umwelttechnik an der Carl-Bosch-Schule, um die Einrichtung eines Beruflichen Gymnasiums mit dem Profil „Gesundheit und Pflege“ an der Marie-Baum-Schule sowie der Einrichtung eines zweijährigen Berufskollegs „Erneuerbare Energien“ an der Johannes-Gutenberg-Schule, erweitert.
- Der Neubau einer inklusiven Schule in der Bahnstadt als „Haus des gemeinsamen Lernens“ wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule geplant. Hierzu wird ein inklusives Gesamtkonzept erarbeitet, das die Öffnung der Schule verfolgt, neue Wege zur Erreichung von Eltern beschreitet und ein Pädagogik entwi-

ckelt, die auf die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ausgerichtet ist.

- Die Sprachförderung wurde als Kooperationsprojekt von Universität, Stadt und Pädagogischer Hochschule weiterentwickelt. Sie wird als systematisches Gesamtkonzept von der Kindertagesstätte bis zur Sekundarstufe konzipiert und in der Lehreraus- und fortbildung verankert.
- Bei der Gestaltung des Überganges von der Kindertagesstätte in die Schule wird die Kooperation durch das Bildungsbüro begleitet und an Hand von gemeinsamen Projekten vor Ort konkretisiert.
- Beim Übergang von der Schule in den Beruf haben sich die Ausbildungstage etabliert, die in diesem Jahr zum dritten Mal stattfinden. Ab Herbst wird eine Praktikumbörse zur Vermittlung von Praktika zwischen Schülern und Betrieben online gehen.
- Die Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Konvention) ist als gesamtstädtisches Thema erkannt und der Prozess wird gemeinsam mit allen Beteiligten gestaltet.

Wesentliche Erfolgsfaktoren für all diese Angebote und Maßnahmen sind das hohe Engagement und die gute Vernetzung aller Akteure seitens der Bildungsinstitutionen, der verschiedenen Ämter der Stadtverwaltung und der unterschiedlichen Institutionen und Gruppierungen. Die Beschlüsse des Gemeinderates bilden dazu den strategischen Rahmen und die finanziellen Grundlagen.

Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Dr. Joachim Gerner
Bürgermeister



Grußwort

Erfolgreiche Bildungsbiografien sind das Ergebnis eines konstruktiven Zusammenwirkens verschiedener Akteure, die für Kinder und Jugendliche optimale Bedingungen ganzheitlicher Bildung ermöglichen. Der effektiven Kooperation der kommunalen Träger, der staatlichen Schulverwaltung und außerschulischer Partner in Regionen mit den Schulen kommt dabei besondere Bedeutung zu. Durch eine systematische Vernetzung vor Ort können Bildungsangebote besser aufeinander abgestimmt werden. Schulen können sich zielorientiert entwickeln und Entwicklungspotenziale ausschöpfen. Wesentliche Grundlage hierfür ist ein Bildungsverständnis, das sowohl formales, non-formales und informelles Lernen miteinander vereint.

Vor diesem Hintergrund hat das Land Baden-Württemberg mit der Ausschreibung im Jahr 2009 das Impulsprogramm Bildungsregionen ins Leben gerufen. Stadt- und Landkreisen wird es durch dieses Programm, das mit Fördermitteln der „Qualitätsoffensive Bildung“ des Landes ausgestattet ist, ermöglicht, regionale Bildungslandschaften aufzubauen. Die Stadt Heidelberg hat sich an diesem Programm als eine der ersten Kommunen in Baden-Württemberg beteiligt und erfolgreich die Bildungsregion Heidelberg auf- und ausgebaut.

Getragen von dem Leitmotiv „In Verantwortlichkeiten statt Zuständigkeiten denken und handeln“ ist das Herzstück der Bildungsregion eine Regionale Steuergruppe, die sich aus Vertretern des Regierungspräsidiums Karlsruhe, des Staatlichen Schulamts Mannheim und der Stadt Heidelberg zusammensetzt. Diese staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft führt verschiedene bildungspolitische Perspektiven und Kompetenzen zusammen und sorgt für institutionenübergreifende Zusammenarbeit, die mit einem sozialräumlichen Fokus an der Lebenswelt der Menschen in der Bildungsregion Heidelberg ansetzt.

Durch das Regionale Bildungsbüro der Stadt Heidelberg münden die Zielsetzungen der Steuergruppe unmittelbar in Aktivitäten, die Kindern und Jugendlichen in Heidelberg zu Gute kommen. Darüber hinaus kommt dem Bildungsbüro eine Schlüsselfunktion bei der Vernetzung der Bildungsakteure in Heidelberg zu.

Beispiele für die erfolgreiche Arbeit des Bildungsbüros sind

- die Konzeptentwicklung für ein durchgängiges Sprachförderkonzept vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe, die vom Bildungsbüro koordiniert wird,

- die Aktivitäten, um Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, beispielsweise durch Austausch auf regionaler Ebene, Fachtage und Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer,
- die Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf, z. B. durch die Ausrichtung von schulartübergreifenden Ausbildungstagen.

Heidelberg hat mit dem Aufbau der Bildungsregion die Weichen für eine umfassende, zukunftsorientierte Entwicklung von Schule und Bildung gestellt. Eine neue Kultur der Zusammenarbeit, des Austauschs der Bildungsakteure und auch der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bietet hervorragende Lern- und Lebenschancen für junge Menschen und ist Ausgangspunkt einer nachhaltigen gesellschaftlichen Teilhabe.

Prof. Dr. Werner Schnatterbeck
Schulpräsident

Hartwig Weik
Leitender Schulamtsdirektor

Inhalt

1 Die Bildungsregion Heidelberg entwickelt sich weiter	8
1.1 Die Arbeit des Amtes für Schule und Bildung	8
1.2 Themen und Projekte des Amtes für Schule und Bildung	9
1.3 Beteiligungsgremien und Bildungsbeirat	10
1.4 Miteinander Lernen im inklusiven Bildungssystem	10
1.5 Individuelle Förderung	12
1.6 Kinder und Jugendliche beteiligen und Demokratie lernen	13
1.7 Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner	14
1.8 Verantwortungsgemeinschaft weiterer Partner	16
1.9 Lebenslanges Lernen	17
2 Lebenslanges Lernen – die Bildungsbiographie in den Blick nehmen	19
2.1 Familie, Erziehung, Bildung und Betreuung in Heidelberg und Vereinbarkeit von Familie und Beruf	19
2.2 Alltagsbildung – Außerschulische Lernorte	20
2.2.1 Kinder fördern – Jugendliche stärken – Chancen eröffnen	20
2.2.2 Außerschulische Lernorte: Kultur	22
2.2.3 Bewegung und Sport	23
2.2.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	26
2.3 Schulen	28
2.3.1 Schulentwicklung in Heidelberg	28
2.3.2 Betreuungsangebote	32
Verlässliche Grundschule und außerschulische Betreuungsangebote	32
Ganztagesbetreuung an Schulen und Betreuungsquoten an den einzelnen Standorten	33
Ferienbetreuung	34
2.3.3 Essen an Heidelberger Schulen	34
2.3.4 Heidelberg Plus Pass	36
2.3.5 Förderung	37
Sprachförderung	37
Heidelberger Unterstützungssystem Schule	38
Schulsozialarbeit	39
Hochbegabtenförderung	40
Kinderakademie Heidelberg	40
Hochbegabtenzug am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	42
Hector-Seminar	42
Hector-Stiftung II	43

2.4 Übergang von der Schule in den Beruf	43
2.4.1 Kommunales Übergangsmanagement	43
2.4.2 Berufsorientierung	43
2.4.3 Partner	44
2.4.4 Ausbildung	44
2.4.5 Studium	45
3 Öffentliche Schulen	46
3.1 Grund- und Werkrealschulen	46
3.1.1 Schülerzahlen (Grund- und Werkrealschule)	49
3.1.2 Einschulungszahlen	57
3.1.3 Wechsel auf weiterführende Schulen (Übergänge)	58
3.1.4 Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2011/12	60
3.1.5 Einrichtungen vor der Einschulung	65
3.2 Realschulen	66
3.3 Gymnasien	69
3.4 Internationale Gesamtschule Heidelberg	80
3.5 Sonderschulen	x
3.6 Berufliche Schulen	x
3.6.1 Willy-Hellpach-Schule	x
3.6.2 Julius-Springer-Schule	x
3.6.3 Carl-Bosch-Schule	x
3.6.4 Johannes-Gutenberg-Schule	x
3.6.5 Marie-Baum-Schule	x
3.6.6 Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule)	x
3.7 Gesamtübersicht – Entwicklung der Schülerzahlen bei den öffentlichen Schulen	x
3.8 Gesamtbudget des Schulhaushaltes	x
4 Privatschulen	x
4.1 Grund- und Werkrealschulen	x
4.2 Realschulen	x
4.3 Gymnasien	x
4.4 Sonstige Privatschulen	x
4.5 Entwicklung der Schülerzahlen bei den Privatschulen	x

5	Abendschulen der Volkshochschule	x
6	Schulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg	x
7	Anhang	x
7.1	Adressenübersicht Amt für Schule und Bildung	x
7.2	Adressenübersicht öffentliche Schulen	x
7.3	Adressenübersicht Privatschulen	x
8	Geburtenzahlen nach Schulbezirken	x
9	Bevölkerungspyramide	x

1 Die Bildungsregion Heidelberg entwickelt sich weiter



- Steuerung im Rahmen der dezentralen Ressourcenverantwortung
- Schulentwicklung und Regionales Bildungsbüro Heidelberg
- Zuschussverhandlungen mit dem Regierungspräsidium
- Optimierung der Verlässlichen Grundschule, der Ganztagesbetreuung an Grundschulen und des außerschulischen Betreuungsangebots
- Betreuung der Träger der Erwachsenenbildung, der Volkshochschule und der Akademie für Ältere

- Abrechnung der Essensversorgung und damit verbundene Zuschussangelegenheiten
- Schulentwicklung mit den Kernaufgaben: Verlässliche Grundschule, Ganztageschulen, Essensversorgung an Schulen, Fördermaßnahmen für Schüler, Kinderakademie und die Dokumentation der Schulstatistiken organisiert und bearbeitet.

Aus dieser Vielzahl an Aufgaben und Verantwortungsbereichen, welche sich in ihrem Umfang beständig weiterentwickeln und verändern, spricht die Notwendigkeit, die Heidelberger Öffentlichkeit und ein besonders interessiertes Fachpublikum über die Tätigkeit des Amtes für Schule und Bildung noch umfassender als im letzten Schulbericht 2009/10 zu informieren.

Grundlage des Berichts für Schule und Bildung bleibt der traditionelle Teil, dessen Grundlage die amtliche Schulstatistik bildet, der einen Überblick über das Heidelberger Schulwesen ermöglicht.

Mit einer Perspektiverweiterung in Richtung Bildungsregion Heidelberg werden erste Ausblicke auf ein lebenslanges Lernen unternommen. Diese Perspektiverweiterung konnte durch die freundliche Mitwirkung vieler Ämter der Stadt Heidelberg erstmalig verwirklicht werden, allen Autorinnen und Autoren gilt dafür unser Dank.

1.1 Die Arbeit des Amtes für Schule und Bildung

Das Amt für Schule und Bildung ist für 120 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit zuständig. Dazu gehören sowohl die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kernamt am Friedrich-Ebert-Platz 3, als auch die Mitarbeiter in den Schulsekretariaten und im Hausmeisterdienst an den Schulen.

Die traditionellen Aufgabenbereiche stellen sich wie folgt dar:

- Bauherrentätigkeit, Raum- und Bauprogramme für Heidelberger Schulen und deren Priorisierung
- Abstimmung wichtiger Angelegenheiten mit städtischen Ämtern in Personal-, Bau-, Reinigungs-, Beschaffungs- und Haushaltsfragen
- Vorbereitung schulorganisatorischer Beschlüsse und Vertretung des Amtes in gemeinderätlichen Gremien
- Grundsatzgespräche mit allen am Schul-leben Beteiligten

In verschiedenen Abteilungen des Amtes für Schule und Bildung werden

- Bau- und Planungsmaßnahmen
- Schulorganisatorische Maßnahmen
- Schülerbeförderung
- Personalangelegenheiten für Schulhausmeister und Schulsekretärinnen, Praktikanten und Hilfskräfte
- Fachliche EDV-Betreuung der Schulen (66 Server, 2.500 PC-Arbeitsplätze, 490 Drucker, 208 Beamer, 80 Computerräume und 200 vernetzte Klassenräume)
- Schülerbeförderung
- Schulbuchvergabe
- Bestellwesen
- Rechnungsabwicklung verschiedenster Funktionsposten der Schulen
- Vergabe von schulischen Einrichtungen, Räumen und Flächen
- Controlling, die strategische Controllingfunktion des Amtes für Schule und Bildung
- Kostenoptimierungen für den Haushalt des Amtes
- Grundstücksbewirtschaftung



1.2 Themen und Projekte des Amtes für Schule und Bildung

■ Rahmenbedingungen und Strukturen optimal vernetzen, nutzen und weiterentwickeln

Die Rolle des Schulträgers hat sich nicht erst seit der Schaffung der Bildungsregion Heidelberg, der Gründung des Regionalen Bildungsbüros und der Benennung des Schulamtes in Amt für Schule und Bildung grundlegend verändert. Das Amt für Schule und Bildung übernimmt eine auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungsfunktion in der Kommune, Schule wird auch als kommunale Gestaltungsaufgabe definiert.

Schulentwicklungsplanung ist mehr als eine quantitative Analyse der Schülerzahlentwicklung, der Standortentwicklung oder von Raumkapazitäten. Innere Schulentwicklung, die Weiterentwicklung der Lern- und Unterrichtskultur, die Öffnung der Schule nach außen, ihre Profilierung und die Erreichung von möglichst hohen Bildungsstandards aller Schülerinnen und Schüler kann von einer weitsichtigen und innovativen kommunalen Schulpolitik unterstützt werden.

Schulentwicklungsplanung will die Bildungschancen entlang der Lebensbildungsbiografie aller Bürgerinnen und Bürger optimieren, indem Rahmenbedingungen entsprechend gestaltet werden. Übergänge von einer Institution oder Bildungseinrichtung in die nächste sollen ohne Brüche gestaltet werden, Entwicklungsrisiken treten hier am häufigsten auf.

Schulergänzende Unterstützungsstrukturen wie HÜS (Heidelberger Unterstützungssystem Schule) oder die durchgängige Sprachförderung sind Beispiele gelungenen kommunalen Bildungseingagements.

Ressortübergreifende Vernetzungen, erfolgreich durch das Regionale Bildungsbüro der Stadt Heidelberg initiiert, sind weitere Elemente des Engagements. Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen, beispielsweise stadtteilbezogene Arbeitstreffen von Kindertagesstätten und Kooperationslehrkräften der Schulen, verbessern die Zusammenarbeit der Institutionen und lassen Übergänge gelingen.

Durch die Selbstverantwortung der Schule für ihren Haushalt wird beispielsweise die schulische Eigenverantwortung für eine zeitgemäße und unterstützende Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln gewährleistet. Innovative Schulentwicklung, wie beispielsweise die Begleitung des geplanten Weges der beiden künftigen Werkrealschulstandorte hin zu Gemeinschaftsschulen, die Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens oder die erfolgreiche Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung, Inklusion, werden durch vielfältige Initiativen, Expertenunterstützung und Beratung unterschiedlicher Gremien und Institutionen gefördert.

Neben den unter Punkt 1.1 dargestellten „Routinarbeiten“ des Amtes für Schule und Bildung stehen folgende Aufgaben kurz- und mittelfristig auf der Agenda:

- Weiterentwicklung einer durchgängigen und bedarfsgerechten Sprachförderung mit allen beteiligten Akteuren

- Qualitätssicherung der HÜS-Angebote für Heidelberger Schulen
- Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine bedarfsgerechte Betreuung aller Heidelberger Grundschulkinder gewährleisten können.
- Bedarfsgerechter Ausbau und Verbesserung der Essenssituation an allen Heidelberger Schulen, die einen Mittagstisch bereitstellen
- Übergänge von der Kindertagesstätte in die Schule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in den Beruf weiterhin aktiv mitgestalten und innerhalb der kommunalen Verantwortung unterstützen
- Das Schulbauprogramm und Schulsanierungsprogramm weiter fortschreiben und den Entwicklungen anpassen
- Inklusion inhaltlich und gebäudlich mitgestalten
- „Haus des gemeinsamen Lernens“ in der Bahnstadt weiterentwickeln
- Begleitung der Schulen bei Weiterentwicklungsprozessen
- Dokumentation und Information

Grundlegend erforderlich und übergeordnet wichtig für diese Aufgaben ist hierbei die transparente, wertschätzende und gute Zusammenarbeit mit den Ämtern und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt.

Lebenslanges Lernen in der Bildungsregion Heidelberg soll alle Bürger ansprechen und motivieren. Chancengerechte Bildungsverantwortung unserer Kommune hat traditionell einen unumstritten hohen Stellenwert, den es unbedingt zu halten und kreativ zu entwickeln gilt.

1.3 Beteiligungsgremien und Bildungsbeirat

Der Heidelberger Gemeinderat hat am 6. Oktober 2011 der Einrichtung eines neuen Beratungs- und Beteiligungsgremiums zur Schulentwicklung zugestimmt. Das 31-köpfige Gremium setzt sich aus Vertretern der Kommunalpolitik, Schulen und Elternschaft, des Landes, der Stadtverwaltung, der Pädagogischen Hochschule sowie der Universität zusammen. Ziel ist es, das Heidelberger Schul- und Bildungsangebot gemeinsam mit den Experten vor Ort weiterzuentwickeln. Den Vorsitz hat Bürgermeister Dr. Joachim Gerner. Die erste öffentliche Sitzung des Gremiums hat im Oktober 2011, unter Beteiligung von Dr. Margret Ruep, Ministerialdirektorin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, stattgefunden. Das Gremium hat in seiner zweiten Sitzung im Dezember eine Empfehlung für die Entscheidung des Gemeinderates zu den Standorten für Gemeinschaftsschulen erarbeitet. Weitere Themen der Schulentwicklung, wie veränderte Lernkultur, werden in zukünftigen Sitzungen behandelt.

Heidelberg ist eine der vom Land geförderten Bildungsregionen in Baden-Württemberg, in der Stadt und Land gemeinsam Verantwortung für Bildungsthemen übernehmen. Ziel der Bildungsregion Heidelberg ist es unter anderem, jedem Heidelberger Kind den bestmöglichen Bildungserfolg zu sichern.

Der Bildungsbeirat ist ein Ideen- und Impulsgeber, der die Arbeit des Regionalen Bildungsbüros und der regionalen Steuergruppe unterstützt und begleitet. Im Beirat sitzen Vertreter der Trä-

ger von Kindertagesstätten, Vertreter der Wohlfahrtsverbände, der Jugendhilfe, der Handwerkskammer, der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie Elternbeiräte. Das Gesamtgremium tagt einmal pro Jahr. Die Zusammensetzung des Bildungsbeirates orientiert sich zunächst an den Schwerpunktthemen, welche auf der Agenda des Regionalen Bildungsbüros Heidelberg stehen. Dazu gehören die optimale Gestaltung von Übergängen vom Kindergarten in die Schule und von der Schule in den Beruf sowie die Themen Sprachförderung und Inklusion – das gemeinsame Lernen und Unterrichten von behinderten und nichtbehinderten Kindern. Zu den unterschiedlichen Schwerpunktthemen werden Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils einmal pro Jahr tagen. Der Teilnehmerkreis wird dazu um Experten zu den jeweiligen Themen erweitert.

1.4 Miteinander Lernen im inklusiven Bildungssystem

Bildung, Erziehung und Ausbildung von Kindern sowie Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen ist eine Aufgabe für alle Heidelberger Bildungsinstitutionen. Dazu gibt es in Heidelberg auch im Schulbereich langjährige Erfahrungen und tragfähige Unterstützungssysteme.

Die UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung führte in Baden-Württemberg zu weiteren Impulsen und zu einer geplanten Schulgesetzänderung nach der Kindern mit Behinderung ein Anspruch auf sonderpäda-



gogische Förderung in der Allgemeinen Schule eingeräumt werden soll. Das Staatliche Schulamt Mannheim gehört zu einer der fünf Erprobungsregionen, in denen systematisch Erkenntnisse gesammelt und dokumentiert werden, um die geplante Schulgesetzänderung 2013 vorzubereiten.

In Heidelberg hat Herr Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner das Amt für Schule und Bildung frühzeitig beauftragt, eine Konzeption zum Themenbereich „Inklusion“ für die Stadt Heidelberg zu entwickeln. Deshalb wurde durch die Leitung dieses Amtes eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, des Staatlichen Schulamtes Mannheim und Heidelberger Schulleitungen einberufen, welche um Vertreter des Kinder- und Jugendamtes und des Amtes für Soziales und Senioren, eine Vertreterin des Regierungspräsidiums und einen Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros erweitert wurde. Die Arbeitsgruppentreffen werden seit Bestehen



des Regionalen Bildungsbüros von diesem in Rücksprache mit den Beteiligten vor- und nachbereitet. Die geschäftsführenden Schulleitungen der Heidelberger Schulen sind mittel- und unmittelbar am Arbeitskreis beteiligt.

Ziel des Arbeitskreises ist es, die Weiterentwicklung schulischer Angebote zur Inklusion in Heidelberg zu unterstützen. Neben dem Austausch zum aktuellen Sachstand in der Erprobungsregion sind Standards der bisher gewachsenen Angebote zum gemeinsamen Unterricht im Gespräch. Zentrale Fragestellungen sind:

- Wie können Heidelberger Schulen sich auf die Aufgabe „Inklusion“ vorbereiten?
- Wie können Übergänge zwischen verschiedenen (inklusive) Bildungsangeboten gut gelingen?
- Wie können Informations- und Unterstützungsangebote innerhalb der Bildungsregion Heidelberg dafür bedarfsorientiert und synergetisch miteinander kombiniert werden?

Über die Beteiligung und Mitarbeit des Arbeitskreises Inklusion hinaus bietet das Regionale Bildungsbüro vertiefende Unterstützung und Netzwerkarbeit im Rahmen seines Schwerpunkt- und Querschnittsthemas Inklusion. Es stellt den Heidelberger Bildungseinrichtungen am Übergang vom Elementarbereich zur Schule, bei der schulischen Inklusion und der beruflichen Inklusion wichtige Kommunikations- und Kooperationsplattformen und fördert gemeinsame Veranstaltungen zur Information, Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Kooperationspartnern.

Den Schulen konnten dadurch Unterstützungsangebote der Pädagogischen Hochschule ermöglicht werden, die sie mit einem auf die einzelne Schule individuellen abgestimmten Unterstützungsprogramm auf dem Weg zur Inklusion begleiten. Inklusive Praxis hautnah erleben konnte eine Eltern- und Expertendelegation aus verschiedenen Schulen, der Schulver-

waltung, der Politik und städtischen Ämtern bei der Exkursion an eine inklusive Schule in Stuttgart. Hilfreiche Informationen zum gemeinsamen Unterricht aus erster Hand bekamen Eltern beim Informationsabend Inklusion am Übergang in die Schule, bei dem Staatliches Schulamt, Kinder- und Jugendamt und Sozialamt sowie Vertreter der Medizin wichtige Informationen zum Gemeinsamen Unterricht gaben und die Fragen der Eltern beantworteten. Die Weiterentwicklung von Angeboten zur beruflichen Inklusion wurde vom Bildungsbüro durch ein Kennenlernen der verschiedenen Sonder- und beruflichen Schulen über gegenseitige Hospitationen, erste gemeinsame Unterrichtsangebote sowie die Reflexion dieser Schritte ermöglicht und unterstützt.

Dies sind nur einige Beispiele in welchem Rahmen das Regionale Bildungsbüro oben genannte Fragestellungen aufgreift und unterstützt. Zudem bündelt das Regionale Bildungsbüro



wichtige Informationen dauerhaft und aktuell als Überblick im Internet (www.heidelberg.de/inklusion) sowie in anderen Medien.

Der für die Bildungsregion eingerichtete Bildungsbeirat bietet zudem dauerhaft Raum, sich mit dem Thema Inklusion insbesondere aus der Perspektive von erwachsenen Menschen mit Behinderung, behinderten Kindern und Jugendlichen und deren Eltern in einem größeren Rahmen auszutauschen und sie als Experten in eigener Sache am Prozess zu beteiligen. Über die Öffentlichkeitsarbeit des Regionalen Bildungsbüros können diese Erfahrungen für die besondere Situation von Menschen mit Behinderung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und für eine aktive und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung sensibilisieren.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich Inklusion im gesamtstädtischen Bereich in den nächsten Jahren prozesshaft entwickeln kann und dadurch erfolgreich sein wird. Alle beteiligten Akteure stellen sich ihrer Verantwortung in kooperativer Weise, um vor allem strukturelle Anpassungen im Bildungssystem zur selbstver-

ständlichen gemeinsamen Beschulung von einträchtigen und behinderten Schülern mit nicht behinderten Schülern zu ermöglichen.

Die bisher unterstützten Kommunikationsprozesse haben deutlich gemacht, dass es sich lohnt alle Institutionen innerhalb der Stadtgesellschaft in einem langfristigen Prozess aufzunehmen, und dabei alle Lebensbereiche und Handlungsfelder im Sinne der Inklusion einzubeziehen. Diesen Prozess gilt es innerstädtisch zu entwickeln und aufzuzeigen, wann und wie welche Institutionen und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt beteiligt werden.

1.5 Individuelle Förderung

In der Bildungsregion Heidelberg leben Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen mit unterschiedlichen Orientierungen, Werten und Lebensentwürfen. Diese Vielfalt findet sich auch in jeder Bildungseinrichtung wieder. Individuelle Wesensmerkmale wie z. B. Temperament, besondere Begabungen oder Behinderungen nehmen ebenso Einfluss auf die Art und Weise, wie Kinder Zugänge zu Bildung entwickeln wie die sozialen Kontexte, in denen Kinder aufwachsen. Geschlechts-, Rollen-, Religions-, Kultur- oder milieuspezifische Orientierungen prägen die kindliche Lebens- und Lernumgebung. Dabei haben sich Armut, soziale und psychische Belastungen in der Familie als besonders benachteiligende Faktoren für eine gleichberechtigte Teilhabe von Kindern an Bildung herausgestellt.

Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Alle Pädagogen in den Bildungsinstitutionen sind aufgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen. Es gilt, diese abzubauen sowie Zugangswege zu erweitern.

Der Zugang zu Informationen und die Fähigkeit jene zu nutzen, sind zu einem entscheidenden Faktor bei der Vergabe von Lebenschancen geworden. Individuelle Förderung setzt hier an. Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer sind zunehmend gefordert, den Einzelnen zu betrachten: Das einzelne Kind mit seinen jeweiligen Stärken und Schwächen, um alle Lernenden möglichst individuell und passgenau zu fördern sowie zu begleiten. Unterschiedliche soziokulturelle Hintergründe, Sozialisationserfahrungen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Lernbiografien, Lerntypen und Lerntempi sind wahrzunehmen und im Kontext von Kindertagesstätte und Schule zu beachten.

Individuelle Bildungsbiografien werden vor Ort erfolgreich gestaltet. Kommunen tragen somit besondere Verantwortung für das Lernen im Lebenslauf ihrer Kinder und Jugendlichen und spüren direkt die Auswirkungen funktionierender oder nicht funktionierender Bildungssysteme.

Die Stadt Heidelberg hat es sich im Verbund mit den vielfältigen Partnern zur Aufgabe gemacht, aufbauend auf den bereits bestehenden Systemen, Qualitätsstandards und Kooperationsstrukturen weiter zu entwickeln, neue Partner zu gewinnen und durch die Schaffung neuer



Angebote den Herausforderungen für eine gelingende Lebens- und Bildungsbiografie gerecht zu werden.

Als erste Stufe des Bildungssystems kommt den Kindertageseinrichtungen für die individuelle Förderung von Kindern eine wichtige Rolle zu. Hier werden grundlegende soziale und kognitive Kompetenzen vermittelt, die die Bildungsbiografie von Kindern und damit auch die Frage ihrer Bildungschancen positiv beeinflussen. Kinder in Heidelberg werden in den Kindertagesstätten von Anfang an nach individuellem Bedarf gefördert. Projekte wie Elternbildung, Heilpädagogik, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Sprachförderung sind Angebote, die in den Kindertagesstätten zur Verfügung stehen.

Mit einem differenzierten Spektrum an Beratungsstellen kommt der Frühförderung in Heidelberg eine wichtige Funktion zu. Mit sonder-

pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Maßnahmen zielt sie darauf ab, die direkten und individuellen Auswirkungen einer Schädigung oder Erkrankung auf die Entwicklung des Kindes zu verhindern, zu mildern oder auszugleichen.

Die Vereinten Nationen garantieren seit der Ratifizierung der UN-Konvention den Rechtsanspruch auf auf inklusive Bildung. In Heidelberg gibt es dazu vielfältige Erfahrungen sowie tragfähige Unterstützungssysteme, die weiter ausgebaut werden.

Zur gelingenden Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule bringt sich das Regionale Bildungsbüro der Bildungsregion Heidelberg intensiv ein und koordiniert die Zusammenarbeit der Institutionen.

In der Schule wird die auf die individuelle Förderung ausgerichtete Pädagogik fortgesetzt. Neue Lernformen wie die Rhythmisierung des Unterrichtsablaufs, die Einführung schülerorientierter bedürfnisgerechter Lernkonzepte, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler sind weiterzuentwickeln. Die inhaltliche Arbeit in den Schulen liegt in der Hoheit des Landes.

Die Stadt Heidelberg nimmt ihre bildungspolitische Verantwortung wahr, indem sie u. a. mit dem Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS) gezielt leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen unterstützt und mit der Hector-Kinderakademie sowie dem Hector-Seminar die hochbegabten Kinder fördern. In allen Schulen wird inzwischen die Schulsozialarbeit angeboten.

1.6 Kinder und Jugendliche beteiligen und Demokratie lernen

Kinder und Jugendliche leben heute in höchst individualisierten Lebensverhältnissen. Durch eine möglichst früh beginnende Mitwirkung an gemeinsamen Projekten und Prozessen und die Übertragung von altersentsprechender Verantwortung, kann bei Kindern schon früh ein Interesse für Themen der Gemeinschaft geweckt werden.

„Die Demokratie lebt davon, dass sie viele Hüter hat.“

Johannes Gross, 1932–1999

Heidelberger Schulen, Eltern und weitere Akteure nehmen diese Verantwortung ernst, liefern zum Thema „Demokratie lernen“ zentrale Beiträge, gehen aber jeweils auch eigene und vielfältige Wege.

Bereits im Kindergarten haben Kinder ein Mitspracherecht. Es gehört zur Kultur der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten, dass Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen beteiligt werden. Die Kinder können ihre Wünsche und Bedürfnisse einbringen und werden zum Dialog über gemeinsame Fragen und Themen angeregt. Dadurch entwickeln sie ein erstes demokratisches Grundverständnis und lernen den Umgang mit demokratischen Gepflogenheiten.

Im schulischen Bereich sind je nach Altersstufe eine Vielzahl an Praxismodellen, wie kooperative Lernsettings, Schülervertretungsarbeit,



Streitschlichtung, Klassenrat, Service-Learning oder Peer-to-peer Programme zu nennen. Auf Ebene der Kommune schreibt Heidelberg's Lokale Agenda vor, die Interessen von Kinder und Jugendlichen stärker zu berücksichtigen. Hieraus erwächst die Verpflichtung, Kinder und Jugendliche möglichst in Planungen und Entscheidungen mit einzubinden.

Im schulischen und gesellschaftlichen Bereich sind dies insbesondere Inhalte, Aktionen und Projekte, welche die aufgelisteten Kompetenzen fördern: Verantwortung übernehmen, Selbstständigkeit erlernen, „Ich“-Stärkung erfahren, Toleranz entwickeln und vorleben, Zivilcourage aufbauen und zeigen, sich einmischen lernen, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitbeteiligung praktizieren.

Beispielhaft hierfür sind folgende Heidelberger Veranstaltungen: Schon unsere Viertklässler können einmal im Jahr themenbezogen und in spielerischer Form unser Rathaus und seine Mitarbeiter kennenlernen. In diesem Jahr sollen die Kinder mit der Arbeit einiger Ämter der Stadt Heidelberg vertraut gemacht werden.

Einige Dutzend Jugendliche sind der Einladung von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zum ersten Jugendcafé „Du bist Heidelberg!“ im Januar 2012 gefolgt: Zwei Themen standen im Mittelpunkt: „Generation Social Media – Chancen und Risiken von Facebook und Co“ und „Bildung und Ausbildung, Freizeit und Freiräume – was ist gut in Heidelberg, wo fehlt es?“

Reale Partizipationsmöglichkeiten ergreifen und Demokratie leben ist für Heidelberger Jugendliche in besonderer Form möglich: Seit 2006

gibt es in Heidelberg den Jugendgemeinderat, der sich aus 30 auf zwei Jahre direkt gewählten Jugendvertreterinnen und Jugendvertretern zusammensetzt. Die Jugendgemeinderäte sind zwischen 14 und 19 Jahren aus allen Schularten und werden von sechs beratenden Mitgliedern des Gemeinderats unterstützt.

Der Jugendgemeinderat ist in fünf Kommissionen aufgeteilt: Kultur, Sport, Stadtentwicklung und Verkehr, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, und nicht zuletzt Bildung. Er tagt alle sechs Wochen im Rathaus und hat ein eigenes Budget.

Der Jugendgemeinderat vertritt die Interessen der Jugendlichen gegenüber dem Gemeinderat, seinen Ausschüssen und dem Oberbürgermeister und hat die Aufgabe, den Gemeinderat in die Jugend betreffenden Fragen zu beraten. Bei Jugendangelegenheiten hat er ein Rederecht im Gemeinderat.

Die rechtlichen Grundlagen des Jugendgemeinderats sind in seiner Geschäftsordnung, der Satzung zur Errichtung des Jugendgemeinderats und in der Wahlordnung des Jugendgemeinderats verankert.

1.7 Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugs- und Bindungspersonen im Leben ihres Kindes und somit auch für die Bildungsbiografie von

größter Bedeutung. Kinder, die in ihrer Familie Sicherheit und Geborgenheit erfahren, erhalten ein solides Fundament für alle weiteren Beziehungen, für ihre Persönlichkeits- und Selbstwertentwicklung sowie für die Aneignung von Welt. Eltern sind auch die wichtigsten Vorbilder in allen Erziehungs- und Bildungsbereichen. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft mit der Familie knüpft der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag der Bildungsinstitutionen von Kindertagesstätte und Schule an die Erfahrungen des Kindes in der Familie an. Eine positive Haltung der Familie, Vertrauen in die Bildungsinstitutionen, Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind weitere Gelingensfaktoren für den Bildungs- und Entwicklungsprozess des Kindes.

So tragen Elternhaus und Bildungsinstitutionen gemeinsam Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes und sind bestrebt, Brüche in der Bildungsbiografie zu vermeiden. Mit Blick auf eine durchgängige Bildungsbiografie des Kindes kommt dem partnerschaftlichen Zusammenwirken der Pädagogen in Kindertagesstätten und Schule eine hohe Bedeutung zu. Kindertagesstätten sind die ersten Bildungsinstitutionen und gewinnen zunehmend an Bedeutung, da Eltern ihre Kinder immer früher dort betreuen lassen. In Heidelberg ist der Anteil der Kinder, welche bereits im Alter von einem Jahr eine Krippe besuchen bei circa 40 Prozent. (siehe Kapitel 2.1).

Schulen sind gemeinsame Einrichtungen unserer pluralistischen Gesellschaft und haben durch ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag eine für unsere Gesellschaft sehr wichtige integrative Funktion. Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler sind die wichtigsten Partner, diesen Auftrag

kooperativ und erfolgreich zu meistern. Das elterliche Recht beginnt bei der Schulwahl, es liegt ausschließlich in der Entscheidung der Eltern, ob sie eine öffentliche Schule oder eine private Ersatzschule wählen. Ein breites Spektrum an staatlichen und privaten Schulen in Heidelberg ermöglicht es den Eltern, die Schulwahl für ihre Kinder nach ihren weltanschaulichen und religiösen Erziehungsmaximen auszurichten.

Des Weiteren ist es die Entscheidung der Eltern, für ihre Kinder von den Möglichkeiten einer sogenannten Akzeleration Gebrauch zu machen: Vorzeitige Einschulung, Überspringen von Klassen, oder die Wahl eines verkürzten Bildungsganges.

Der Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht, sowie das Recht aller Eltern auf inklusive Beschulung ihrer Kinder, sind zwei aktuelle bildungspolitische Neuerungen, die dieser Partnerschaft mit den Eltern mehr Gewicht, aber auch noch mehr gegenseitige Verantwortung übertragen.

Neben dem beschriebenen individuellen Erziehungsrecht steht das Recht der Eltern an der Gestaltung und der Arbeit der Schule mitzuwirken. Dieses „kollektive Elternrecht“ ist in unserer Landesverfassung verankert; Elternversammlungen und Elternvertretungen können sich, aufgrund der Abgrenzung von individuellem und kollektivem Elternrecht, nur in besonders begründeten Einzelfällen um die Angelegenheiten einzelner Schülerinnen und Schüler kümmern.

Die Elternvertretung ist Teil der Regelung zur schulinternen Willensbildung, innerhalb derer Schulleitung, Schulaufsicht, die Stadt Heidelberg

als Schulträger, Lehrerkonferenzen und Fachlehrer zusammenwirken. In den Klassenpflegschaften (Eltern und Lehrkräfte einer Klasse) werden allgemeine, die Klasse betreffenden Fragen besprochen. Zwei Eltern jeder Klassenpflegschaft werden in den Elternbeirat der Schule gewählt; aus dem Elternbeirat werden Vertreter in die Schulkonferenz gewählt. Die Elterngruppe in der Schulkonferenz kann der Gesamtlehrerkonferenz einer Schule Vorschläge zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen und ohne Stimmrecht in der Gesamtlehrerkonferenz mitberaten.

Der Gesamtelternbeirat setzt sich aus den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden aller Schulen eines Schulträgers zusammen. Dieser dient sowohl dem Schulträger als auch der Schulaufsichtsbehörde als Ansprechpartner, auch in Angelegenheiten, die über den Bereich einer Schule hinausgehen. Darüber hinaus können die Elternvertretungen Arbeitskreise auf überörtlicher Ebene bilden, die von der Schulverwaltung beraten werden können.

Der Landeselternbeirat ist ein Beratungsgremium des Kultusministeriums, der Vorschläge unterbreiten kann, ein Informations- und Anhörungsrecht und eine Verantwortung in der Öffentlichkeitsarbeit hat.

Die Einbeziehung der Eltern in die schulische Verantwortung bereichert das Schulleben, stellt zu Beginn einen höheren Arbeitsaufwand dar, welcher sich aber in besonderem Maße positiv auf alle am Schulleben beteiligten Menschen auswirkt. Ehrenamtliche Elternvertreter leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz des öffentlichen Schulwesens, jedoch sind schulische Gremien keine

Parlamente. Wesentliche Strukturen des öffentlichen Schulwesens werden durch das Schulgesetz geregelt und liegen damit in der Zuständigkeit unseres Landtages. Dies schließt aber nicht aus, dass Eltern über das seit 2004 zu entwickelnde Schulcurriculum wichtige Themen einbringen können.

Gute Elternverantwortung darf sich nicht auf das Benennen von Missständen an Schulen beschränken, sondern muss als Chance zur Weiterentwicklung dieser elterlichen Mitverantwortung begriffen werden, als bürgerschaftliches Engagement nicht nur im Interesse der eigenen Kinder. Gerade in sensiblen Bereichen, wie die Übergänge Kindergarten/Kindertagesstätte/Schule, Schule/Beruf, Schule/weiterführende Schule oder Schule/Studium, sind die Eltern trotz vielfältiger Beratungsinstanzen für die Kinder die wirkungsvollsten und nachhaltigsten Ansprechpartner.

Elternforen, wie Elternvereine oder Elterncafés, verschiedenartige Elternprojekte, wie „Gemeinsam Leben, Gemeinsam Lernen“, Rucksackprojekte oder Aktionstage stärken die Heidelberger Elternarbeit und machen die Heidelberger Eltern zu gut informierten und selbstbewussten Partnern im gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag für unsere Kinder.

Eltern können sich auch als Kinderbeauftragte, verankert im jeweiligen Bezirksbeirat, in ihrem Stadtteil in die politische Diskussion einbringen. Vertreter der Elternschaft sind in die Arbeit des Beratungs- und Beteiligungsgremiums und im Bildungsbeirat der Bildungsregion Heidelberg einbezogen (siehe Kapitel 1.3 Beteiligungsgremien).

1.8 Weitere Bildungs- und Erziehungspartner

Die Stadt Heidelberg ist sich ihrer Verantwortung bewusst und begleitet kontinuierlich Kinder, Jugendliche und deren Familien entlang ihrer Bildungsbiografie und durch alle Institutionen. Im Laufe der Jahre wurde ein engmaschiges Netzwerk von Bildungs- und Erziehungspartnern aufgebaut. Mit allen Partnern, Einrichtungen und Angeboten, die junge Menschen begleiten und fördern, selbstständige sowie gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu werden, wird die Stadt vorbeugend tätig und Familien werden angeleitet, beraten und unterstützt.

Dies gelingt in frühzeitiger und enger Kooperation zwischen den Fachkräften in Kindertagesstätten, Schulen, Betreuungseinrichtungen, Jugendhäusern, Beratungsstellen, Kultur- und Sporteinrichtungen. Alle Partner, die sich in diesem Netzwerk engagieren, investieren in die Zukunft. Sie bieten Kindern, Jugendlichen und Eltern frühzeitig Orientierung, geben Anregungen für Aktivitäten im freizeithlichen, kulturellen, sportlichen und im Bereich der nachhaltigen Bildung. Kinder sowie Jugendliche lernen dabei sich einzubringen, eigenverantwortlich zu handeln und erlangen Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Konkret gibt es in Heidelberg ein breites Spektrum sowohl an Beratungs- und Unterstützungssystemen, angefangen von frühen Hilfen für Familien (HEIKE) direkt nach der Geburt eines Kindes, über Elternberatung in Kindertagesstätten, Schulsozialarbeit an allen Schulen, bis zu Angeboten beim Übergang von der Schule in den Beruf, wie zum Beispiel die Ausbildungstage.



Besonderen Stellenwert beim Übergang zwischen Schule-Beruf und Schule-Studium haben für die Heidelberger weiterführenden Schulen die vielfältig geschlossenen Bildungspartnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen. Auf der Grundlage der „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“ vom 4. November 2008, soll jede weiterführende Schule eine betriebliche Partnerschaft aufbauen sowie pflegen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, die ökonomische sowie naturwissenschaftlich-technische Bildung zu stärken und die Vielfalt der Berufswelt darzustellen. Jeder Bildungspartnerschaft liegt eine schriftliche Vereinbarung zu Grunde, welche die Kooperationsaktivitäten, wie z.B. Bewerbertrainings oder Praktika festlegt.

Auch die Freizeit- und Kulturlandschaft in Heidelberg ist vielfältig und anspruchsvoll. Heidelberg bietet viele Ferien- und Freizeitangebote, Kinder- und Jugendtreffs sowie ein großes Spektrum an kulturellen Angeboten für jedes Alter

und jeden Geschmack. Zum Beispiel ermöglichen die Angebote der Museumspädagogik im Kurpfälzischen Museum eine Auseinandersetzung junger Museumsbesucher mit Sammlungen des Museums. Eng damit verbunden sind die Ausstellungsgespräche mit der Museumswerkstatt, der MALSTUBE. Das Heidelberger Theater mit seinem Kinder- und Jugendtheater bietet ein reichhaltiges Angebot mit einem theaterpädagogischen Programm an. Kinder und Jugendliche können an zahlreichen Produktionen der Sparten Schauspiel, Oper, Junges Theater und Konzert teilnehmen. Auch die Musik- und Singschule sowie die Stadtbücherei bieten ein großes Spektrum für diese Zielgruppen. Für Jugendliche sind besonders bedeutende Top-Festivals der Metropolregion attraktiv. Mit über 120 Sportvereinen, 22 städtischen Sportanlagen, 40 Sport- und Gymnastikhallen, zwei Freibädern und vier Hallenbädern ist Heidelberg nicht nur Stadt der Wissenschaft und Forschung, sondern auch des Sports: Seit Jahrzehnten bereits unterstützt sie durch ein Sportförderprogramm die

vielfältige Vereinsarbeit in Heidelberg und unterhält seit 1988 ein Turnzentrum, das nicht nur zu den führenden Nachwuchsleistungszentren in ganz Deutschland gehört, sondern mit dem Projekt „Kinder in Bewegung“ Maßstäbe in der frühkindlichen Bewegungserziehung setzt.

Als eine von der UN-ausgezeichnete Stadt bei der Dekade für nachhaltige Bildung wurde ein großes Netzwerk an Partnern bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgebaut, welches Kinder und Jugendliche anregt und unterstützt, sich mit dem Thema Zukunft gestalten und globales Lernen auseinanderzusetzen.

In der Bildungsregion Heidelberg hat das Regionale Bildungsbüro als Geschäftsstelle der Bildungsregion unter anderen Arbeitsschwerpunkten den Auftrag, die Akteure zusammenbringen, sowie Menschen und Institutionen zu verbinden. Im dialogischen Austausch und in themenspezifischen Arbeitsgruppen wird die gemeinsame Verantwortung bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Bildungslandschaft wahrgenommen. Auf den Internetseiten der Stadt Heidelberg gibt es für alle Bildungs- und Erziehungspartner eine detaillierte Beschreibung der Angebote.

für Innovationen im Bildungssystem, aber auch für die Förderung von benachteiligten Gruppen, geworden. Lebenslanges Lernen hilft, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken und Ausgrenzung soweit wie möglich zu vermeiden. Im Rahmen einer Gesamtstrategie soll das Ziel verfolgt werden, die Bildungsteilhabe zu erhöhen, allen Menschen mehr Chancen zur persönlichen, ihren Begabungen entsprechenden gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung zu ermöglichen und das Lebensumfeld mitzugestalten.

Durchgehendes politisches Handlungsmotiv dabei ist es, die individuelle Verantwortung für die eigene Bildungs- und Arbeitsbiografie zu stärken. Zugleich soll eine soziale Ausgrenzung über Bildung nicht nur verhindert, sondern abgebaut werden, um soziale Ungleichheit zu vermeiden, Zusammenhalt zu fördern und produktive Potenziale nicht brachliegen zu lassen.

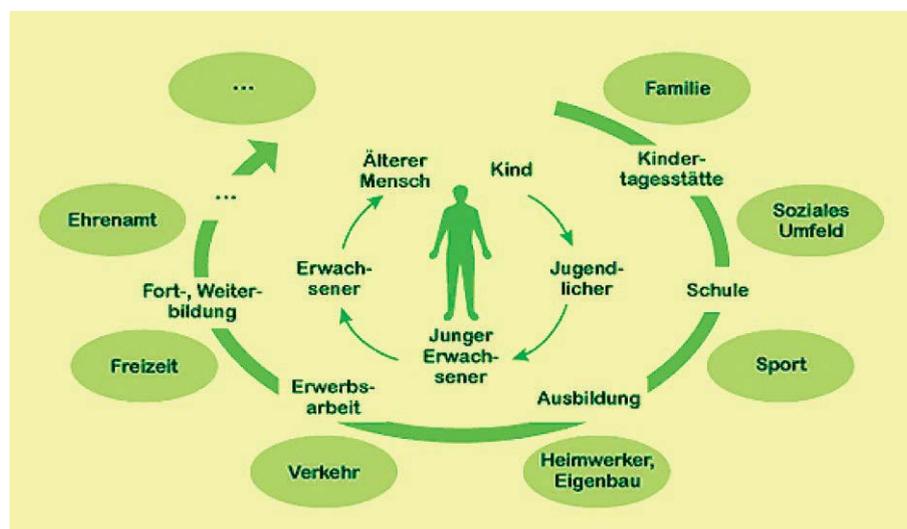
Quelle: Bericht des BMBF zu Lebenslangem Lernen 2003/04

Gesellschaftliche und strukturelle Veränderungsprozesse der Wirtschafts- und Arbeitswelt, der demografische Wandel und die technologische Entwicklungsdynamik erfordern eine kontinuierliche Anpassung beruflicher Qualifikationen. Das traditionelle Lernverständnis, welches schulisches Lernen, berufliche Ausbildung und Erwerbsarbeit als getrennte biografische Phasen betrachtet, hat sich in Richtung eines Modells des Lernens im Lebenslauf verschoben. Nunmehr wird von jedem Einzelnen die Bereitschaft erwartet, sich aufbauend auf den in der schulischen und beruflichen Bildung erworbenen Kompetenzen kontinuierlich neue Kenntnisse anzueignen. Der Ausbau vorhandener Wissensbestände und das Vermögen, neu erworbenes Wissen anzuwenden, müssen in lebenslangen Lernprozessen eingelöst werden. Die Fähigkeit zu lernen wird zu einer immer wichtigeren Ressource und Bedingung für gesellschaftliche Teilhabe und die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit.

Quelle: Bildungsbericht BW 2011

1.9 Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen ist ein Konzept Menschen zu befähigen, eigenständig während ihrer gesamten Lebensspanne zu lernen. Lebenslanges Lernen ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Fokus



In Heidelberg sind die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen bestens gegeben. Die Stadt Heidelberg begleitet die Bildungsbiografie von Kinder und deren Familien von Geburt an und investiert dabei viel. Beim Ausbau und der Qualitätsentwicklung von Kindertagesstätten als die ersten Bildungsinstitutionen nimmt Heidelberg eine herausragende Stellung ein.

Mit mehr als 40 öffentlichen und privaten Schulen verfügt die Stadt über eine ausgesprochen vielfältige Schullandschaft. Es gibt allgemeinbildende Schulen, sowie spezialisierte Berufs- und Fachschulen. Jede Schule hat ihre eigene Geschichte und ihr besonderes Profil. Der Lernetlas 2011 der Bertelsmann-Stiftung bestätigt dies: Heidelbergs Schulangebot ist das Beste in ganz Deutschland. Seit vielen Jahren wird verstärkt in die Schulen investiert. Dies bezieht sich auf bauliche Maßnahmen, Ausstattung der Schulen und die Schulentwicklung mit Unterstützungssystemen. Heidelberg ist außerdem eine der vom Land geförderten Bildungsregionen in Baden-Württemberg: Stadt und Land übernehmen gemeinsam Verantwortung für Bildungsthemen und die gesamte Bildungsbiografie.

Als Standort der ältesten und inzwischen Elite-Universität nimmt Heidelberg eine Spitzenstellung als Stadt der Wissenschaft ein. Mit der Internationalen Bauausstellung Wissenschaft-Stadt wird das weiter gefestigt. Dazu tragen auch die zahlreichen weiteren Hochschulen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen bei, die ebenfalls ihren Sitz in Heidelberg haben. Wer sich beruflich weiter entwickeln oder verändern möchte, muss seine Kompetenzen erweitern. Viele Einrichtungen bieten berufsbegleitend Seminare und Lehrgänge an.

Die Volkshochschule Heidelberg e.V. (vhs) ist eine große Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Menschen aller Altersstufen und bietet in zahlreichen Kursen ein breites Spektrum zu vielen Themen an:

So ist die vhs in Heidelberg im Konzept des lebenslangen Lernens einer der größten Anbieter von Weiterbildung. Im Laufe des Lebens werden die Menschen immer wieder mit neuen Anforderungen konfrontiert: sie brauchen neue berufliche Kenntnisse, ihr gesellschaftlicher Kontext ändert sich, sie bewegen sich im fremdsprachlichen Umfeld, sie wollen sich in der neuen Heimat in Deutschland integrieren, sie wollen sich neue technische Möglichkeiten oder neue Medien erschließen, sie wollen präventiv etwas für ihre Gesundheit tun, sie wollen mit ihrer Freizeit aktiv umgehen und vieles andere mehr.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten aus der Schul- und Ausbildungszeit reichen nicht aus, das sich ständig verändernde Leben beruflich und privat aktiv zu gestalten. Die vhs bietet daher ein vielfältiges Weiterbildungs-Angebot an Kursen, Seminaren, Workshops, Vorträgen und Exkursionen in folgenden Fachabteilungen an:

- Lernen und Kommunikation (Lernen, Arbeitstechniken, Rhetorik, Gedächtnistraining etc.)
- Gesellschaft (Geschichte, Politik, Recht, Wirtschaft, Philosophie, Umwelt, Pädagogik, Elternbildung etc.)
- Kunst und Gestalten (Theater, Kunstgeschichte, Literatur, Malen, plastisches Gestalten, Musik, Textiles Gestalten, Fotografieren etc.)
- Gesundheit (Essen und Trinken, internationale Küche, Entspannung, Fitness, Psychologie, Persönlichkeitsbildung etc.)

- Sprachen (derzeit 30 Sprachen auf unterschiedlichen Niveaus, Integrationskurse, Sprachprüfungen)
- Beruf und Computer (EDV-Grundlagen, Anwendungsprogramme, Programmieren, Internet, Bewerbung, persönliche Kompetenzen im Beruf, BWL, branchenspezifische Weiterbildung etc.)
- Vorbereitung auf Schulabschlüsse (siehe dort)

Das Gesamt-Angebot immer aktuell unter www.vhs-hd.de.

Die vhs Heidelberg e.V. 2011 in Zahlen:

- 2.060 Kurse
- 60.685 Unterrichtsstunden
- 23.782 Kursteilnehmende
- 89 Vorträge
- Circa 3.000 Vortragsbesucherinnen und -besucher
- 34 Exkursionen
- 521 Teilnehmende an Exkursionen
- 9 Ausstellungen
- 1.666 Prüfungen
- 614 Lehrkräfte

Die vhs e.V. wird getragen von einem privaten Bürgerverein, erfüllt mit ihrem Weiterbildungsangebot aber kommunale Aufgaben, arbeitet eng mit der Stadt Heidelberg zusammen und wird von jener mit Barzuschüssen und Sachmitteln – vor allem Räumen – unterstützt.

Auch die Akademie für Ältere ist eine Bildungseinrichtung, die in Selbstverwaltung ein sehr vielfältiges Bildungsangebot für ältere Menschen ab 60 Jahren gestaltet und über Heidelberg hinaus große Bedeutung in der ganzen Region hat.

2 Lebenslanges Lernen – die Bildungsbiografie in den Blick nehmen

2.1 Familie, Erziehung, Bildung und Betreuung in Heidelberg und Ver- einbarkeit von Familie und Beruf

Internationale und nationale Forschung kann immer deutlicher belegen, dass frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung die Bildungschancen des einzelnen Kindes verbessert und die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie ist.

Aus diesem Grund ist und bleibt die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ein wichtiges Handlungsfeld. Die Anzahl und die Qualität der Betreuungsplätze sind eine wichtige gesellschaftspolitische Entwicklungsaufgabe. Während so den Kindern der Weg für eine erfolgreiche Bildungsbiografie eröffnet wird, haben die Eltern die Möglichkeit Familie und Beruf zu vereinbaren.

Im Rahmen der Familienoffensive investiert die Stadt Heidelberg kontinuierlich in den Ausbau der Kinderbetreuungsangebote. Im Bereich der Betreuung von Kindern im Alter vom Kleinkind an bis zur Einschulung nimmt Heidelberg dadurch einen Spitzenplatz ein. Für Kinder unter drei Jahren gibt es am Ende des Kindergartenjahres 2011/12 einen Versorgungsgrad von 41,6 Prozent und für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung einen Versorgungsgrad von 100,13 Prozent.

Heidelberg hat unter dem Blickwinkel einer kinder- und familienfreundlichen Stadt schon früh begonnen, stadtteilbezogene, bedarfsorientierte und flexible Kinderbetreuungsangebote für



Kinder von zwei Monaten bis zur Einschulung anzubieten. Mit 38 Trägern in 113 Einrichtungen haben die Eltern eine große Auswahl an unterschiedlichen Angeboten. Es werden zur Zeit insgesamt 5.118 Plätze angeboten.

Ein wichtiges Ziel der Stadt Heidelberg ist es, den Bereich der Kleinkindbetreuung und der Betreuung in Kindertagesstätten bis hin zur Grundschule weiter auszubauen.

Neben diesem quantitativen Ausbau der Betreuungsangebote wird in Heidelberg mit allen Trägern von Kindertageseinrichtungen auch der qualitative Aspekt der Arbeit in Kindertageseinrichtungen weiterentwickelt. Mit der Implemen-

tierung des Orientierungsplanes für die Kindergärten in Baden-Württemberg wurde ein drei Jahre währender Prozess „QUASI Heidelberg“ zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in allen Heidelberger Kindertagesstätten 2009 abgeschlossen.

Seit 2010 werden mit QUASI-Heidelberg neue Erzieherinnen und Erzieher mit den Grundlagen des Orientierungsplans Baden-Württemberg vertraut gemacht und in Beobachtung und Diagnostik geschult. Für Leitungskräfte aller Heidelberger Einrichtungen werden die QuiK-Kurse (Qualität in Kindertageseinrichtungen), zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen, angeboten.



2.2 Alltagsbildung – Außerschulische Lernorte

2.2.1 Kinder fördern – Jugendliche stärken – Chancen eröffnen

Alle Maßnahmen und Leistungen, die vom Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg entwickelt werden, haben ihre rechtlichen Grundlage im Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 2 SGB VIII). Die Jugendhilfe umfasst Leistungen sowie andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien. Diese Aufgabenfelder lassen sich grob in zwei große Felder einteilen:

- strukturelle Angebote der Jugendhilfe
- individuelle Angebote der Jugendhilfe

Zu den individuellen Angeboten der Jugendhilfe gehören z.B. die Hilfen zur Erziehung nach § 27 ff SGB VIII oder die Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII. Zu den strukturellen Angeboten der Jugendhilfe gehören das Bereitstellen von Betreuungsangeboten in Kindertagesstätten, die Tagespflege, die offene Jugendarbeit u. v. m.

Prävention und Integration als Leitziel des Kinder- und Jugendamtes der Stadt Heidelberg findet in allen Angeboten für Kinder und Jugendliche statt und versteht sich als enges Netzwerk zugunsten junger Menschen und Familien.

■ Strukturelle und individuelle Hilfen – Schutz von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche, die in belasteten oder benachteiligten Lebenssituationen aufwachsen,

benötigen Schutz und Hilfe durch öffentliche Leistungen. Diese erfolgen in unterschiedlichsten Formen wie Angebote in der Freizeit, Betreuung, Förderung und Beratung, bis hin zum Aufwachsen außerhalb des Elternhauses. Ebenso müssen für Eltern entsprechende Hilfen angeboten werden. Auch hier gilt der Grundsatz, dass Unterstützungs- und Hilfeangebote möglichst frühzeitig und in ausreichender Form, sowie in hoher Qualität vorgehalten und eingesetzt werden.

Ziel ist, dass Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt und unterstützt werden und dass Kinder zu eigenverantwortlichen und selbstbewussten Menschen heranwachsen können, die ihr Leben selbstbestimmt führen und für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

Zuerst werden strukturelle Angebote eingesetzt. Reichen diese nicht aus um den verfassungsrechtlich garantierten Erziehungsanspruch von Kindern und Jugendlichen zu decken, besteht ein Rechtsanspruch auf Hilfe zur Erziehung. Die Hilfe zur Erziehung kann in ambulanter, teilstationärer oder stationärer Form durchgeführt werden. Die Mitarbeit der Eltern und Kindern oder Jugendlichen ist Voraussetzung. Über allem steht der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen ihres Wohlergehens.

Nachfolgend werden beispielhaft einige strukturellen Angebote aufgezeigt, die „individuellen Hilfen“ (im Sinne der Sozialgesetzgebung) vermeiden und Entwicklungs- und Bildungschancen für Kinder eröffnen sollen:

- Schulsozialarbeit an allen Heidelberger Grund-, Haupt-, Förder-, Werkreal- und Realschulen unterstützt und fördert Kinder und Jugendliche bei ihrer individuellen

und sozialen Entwicklung. Durch die enge Kooperation mit der Schule ist sie in der Lage, frühzeitig zu helfen und Eltern rechtzeitig mit einzubeziehen.

- Im Bereich der Suchtprävention bietet das Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg gemeinsam mit der Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. an allen fünften und siebten Klassen Präventionsprojekte an, in denen die Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenz erlernen können, Eltern informiert und Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet werden. Für die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen wird gemeinsam mit der Polizeidirektion Heidelberg ein Projekt zur Kriminalprävention durchgeführt, um ihre emotionale Intelligenz mit Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer und der Eltern zu fördern.
 - Durch den städtischen Jugendberufshelfer – ergänzt durch Maßnahmen der Jugendagentur und in Kooperation mit der jeweiligen Werkrealschule – erhalten junge Menschen konkrete Hilfe bei ihrer Lebensplanung und Arbeitsplatzsuche.
 - In den insgesamt 15 Kinder- und Jugendtreffs können junge Menschen gemäß ihren Bedürfnissen ihre Freizeit gestalten und sich ausprobieren.
 - Es besteht ein breitgefächertes Ferienbetreuungsangebot für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt Heidelberg (www.heidelberg.de/ferienangebote).
- Zum Aufgabenschwerpunkt Schutz von Kindern und Jugendlichen werden auch beispielhaft einige Maßnahmen und Angebote genannt:
- Qualitätsentwicklungsvereinbarungen gemäß § 78 b SGB VIII und Abschluss von

Vereinbarungen zum Schutz des Kindeswohls gemäß § 8a SGB VIII mit den Trägern, bzw. Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe

- Programm STÄRKE: Bildungsgutscheine für Familien mit Neugeborenen und Angebote für Eltern in besonderen Lebenslagen (Kurse, Vorträge, Beratung ...)
- Entwicklung eines Lokalen **Frühwarnsystems** gemeinsam mit dem Gesundheitssystem. Hierzu wurde ein Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ im Rahmen des **HEidelberger Kinderschutz Engagements (HEIKE)** eingerichtet und wird laufend weiterentwickelt.

Die im Rahmen von HEIKE eingerichtete „Anlaufstelle Frühe Hilfen“ leistet in Verbindung mit eingesetzten Familienhebammen wirksame Hilfen im Sinne der o.g. Zielsetzung (www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/-1193242/index.html).

Neben dem frühzeitigen Erkennen von Risikofaktoren ist ein wesentlicher Bestandteil des Frühwarnsystems die Einleitung von frühen Hilfen zur Vermeidung bzw. Abwendung einer für ein Kind gefährdenden Situation bzw. zur Schaffung förderlicher Bedingungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Der Bereich der Jugendhilfe ist so zu organisieren, dass ein Aufwachsen in einem guten Zusammenspiel von privater und öffentlicher Erziehung, von Familie und Kindertagesbetreuung, unterstützenden und ergänzenden Angeboten ebenso verlässlich wie qualifiziert möglich wird. Hierbei geht es sowohl um die Verbesserung individueller als auch gesellschaftlicher Chancen.

2.2.2 Außerschulische Lernorte: Kultur

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.“

Heraklit (ca. 520–640 v. Chr.)

Was der griechische Philosoph schon vor 2500 Jahren wusste, hat bis heute nichts von seiner Gültigkeit verloren. In Heidelberg gibt es neben der schulischen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zahlreiche Anbieter außerschulischer Bildung im kulturellen Bereich. Im Folgenden sind einzelne Bereiche beispielhaft aufgeführt.

■ Städtische Kultureinrichtungen

Das Angebot des **Kinder- und Jugendtheaters** sowie des **Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg** reicht von Aufführungsbesuchen in den Sparten Oper, Konzert, Schauspiel und „Junges Theater“, die in interaktiv gestalteten Workshops altersgerecht vorbereitet werden, bis hin zum Selbstspielen, wie z.B. beim Festival „Leinen los! Junges Theater im Delta“ und auf der Bühne im Zwinger3.

- www.theaterheidelberg.de

Das **Kurpfälzische Museum** der Stadt Heidelberg bietet in seiner museumspädagogischen Abteilung Gespräche und Führungen für Schulklassen sowie Projekte, Kunstbetrachtungen und Ausstellungen für Kinder und Jugendliche an. Die MALSTUBE bietet die Möglichkeit bildnerischer Umsetzung und damit eine besondere Form der Kunstvermittlung.

- www.museum-heidelberg.de

Die **Stadtbücherei** beherbergt eine eigene Kinder- und Jugendbücherei. Hier gibt es eine große Palette an Veranstaltungen, darunter Lesungen, Leseförderung und Lesewettbewerbe, die den Kindern die Welt der Literatur näher bringen.

- www.stadtbuecherei-heidelberg.de

Einen besonderen Schwerpunkt in der elementaren Erziehung für Vorschulkinder setzt die **Musik- und Singschule**. Gleichzeitig findet musikalische Nachwuchsausbildung, Begabtenförderung sowie Studienvorbereitung zur Ausbildung für Musikerberufe statt.

- www.musikschule.heidelberg.de

Beim **Heidelberger Frühling** können Jugendliche als „Classic Scouts“ Musik erleben, sie Gleichaltrigen vermitteln, darüber schreiben und auch selbst musizieren. Konzerteinführungen, Programmhefte, ein Konzert und eine Festivalzeitung gestalten sie selbst und bringen so Gleichaltrigen klassische Musik näher. In Kooperation mit „Rhapsody in School“ besuchen 2012 die „Scouts“ zum ersten Mal gemeinsam mit Künstlern des Festivals Schulen der Metropolregion, um im Klassenzimmer Musik, Musiker und Instrumente vorzustellen.

- www.heidelberger-fruehling.de

Das **Haus der Jugend** ist eine Einrichtung des Kinder- und Jugendamtes der Stadt Heidelberg und spricht mit seinen Workshops und Projekten aus den Bereichen Tanz, Kunst und Theater, Sport, Ökologie, Musik und neue Medien Kinder, Jugendliche und junge Familien an.

- www.hausderjugend-hd.de

■ Freie Kulturhäuser und Kulturträger

Das **Deutsch-Amerikanische Institut** bietet in seiner „One World Language School“ englischsprachigen Unterricht und unterhält zwei bilinguale Kindergärten. Die Unterrichtsthemen werden von den Dozenten in ihrer Muttersprache Englisch vermittelt. Des Weiteren werden dort neben einem umfangreichen Beratungsangebot über Austauschprogramme für Schüler, Studenten und junge Erwachsene Poetry Slam Workshops angeboten.

■ www.dai-heidelberg.de

Die museumspädagogischen Angebote der **Friedrich-Ebert-Gedenkstätte** sind im Hinblick auf Vorkenntnisse, Kompetenzen und Belastbarkeit an Schüler aller Altersstufen angepasst sowie dialogorientiert aufgebaut. Schüler erhalten u.a. Hilfestellungen für die wissenschaftliche Recherche und können an Führungen und an Projektarbeiten teilnehmen. Darüber hinaus gibt es für Schülerinnen und Schüler regelmäßig im Rahmen der Veranstaltungen „Geschichte Erleben“ (ab der 4. Klasse) und „Suchen – Forschen – Finden“ (ab der 9. Klasse) die Möglichkeit, historischen Ereignissen und Entwicklungen auf die Spur zu kommen.

■ www.ebert-gedenkstaette.de

Im Rahmen des Festivals **Enjoy Jazz** wird der junge Jazz-Nachwuchs gefördert, z.B. durch die Kooperation professioneller Ensembles mit Schulbigbands. Weiterhin werden auch individuelle und Schul-Masterclasses angeboten, an denen Schüler teilnehmen können. Die Masterclasses bieten den Schülern die Möglichkeit, ihre Spieltechniken zu verbessern und einen bekannten Jazzmusiker hautnah zu erleben.

■ www.enjoyjazz.de



Das **Forum für Kunst** bietet einen jährlich wiederkehrenden Schülerwettbewerb im Bereich der bildenden Kunst. Die Arbeiten der jungen Künstlerinnen und Künstler werden dann in einer Ausstellung präsentiert.

■ www.heidelberger-forum-fuer-kunst.de

Die **Gesellschaft der Musik- und Kunstfreunde Heidelberg** veranstaltet pro Saison zwei Kinderkonzerte, in denen die Musiker den Kindern etwas über Musik und Instrumente erzählen und die Kinder Fragen stellen können.

■ www.kammermusik-heidelberg.de

Im Rahmen der jährlich stattfindenden **Heidelberger Literaturtage** gibt es Lesungen für Schulklassen und eine Schreibwerkstatt mit Präsentation der Texte in einer öffentlichen Lesung.

■ www.heidelberger-literaturtage.de

Die **Jugendkunstschule** bietet neben Kursen und Spielgruppen für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr ganzjährig Grund- und Aufbaukurse für Schülerinnen und Schüler bis zum Erwachsenenalter an, in denen die Teilnehmer in ihrer Ausdruckskraft sowie ihrem kreativen Verhalten gefördert werden. Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf wird besonders unterstützt.

■ www.jukusch.de

Ein staatlicher anerkannter Träger der freien Jugendpflege ist das **Kulturfenster** mit seinem Angebot im spiel- und kulturpädagogischen Bereich für Kinder und Jugendliche, das z.B. Festivals für Kinder- und Jugendtheater mit Workshops und Spielaktionen, Poetry Slams, das Spielmobil, Ferienangebote, einen Kindertreff sowie verschiedene Familienangebote umfasst.

■ www.kulturfenster.de

Der **Kurpfälzische Sängerkreis Heidelberg** leistet gezielte Jugendarbeit bei Kinder- und Jugendchören, u.a. mit „Freizeit-Wochenenden“ und im Rahmen der Kooperation „Schule und Verein“ mit Proben z.B. für gemeinsame Konzerte.

- www.saengerkreis-heidelberg.de

Das **Medienforum** ist im Bereich Film und Neue Medien mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik tätig und kooperiert mit Heidelberger Schulen und Hochschulen.

- www.karlstorkino.de

Im **Theater im Kulturhaus Karlstorbahnhof (TiKK)** finden regelmäßig Workshops und Veranstaltungsreihen statt, die allen Interessierten zur Teilnahme offen stehen und auch von Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Auch Gastspiele von Schultheatergruppen und musikalische Schülerpräsentationen werden dort regelmäßig veranstaltet. 2012 baut das TiKK eine Kindertheatersparte auf, in der neben Aufführungen verstärkt Workshops, Lehr- und Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche angeboten werden.

- www.karlstorbahnhof.de

Die **Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg** bietet mit 12.000 Theaterstücken und 1.500 Bänden theaterpädagogischer Literatur eine umfangreiche Theaterbibliothek fürs „Selber-Machen“ sowie neben Schulbesuchen vor Ort und alljährlichen Theaterwerkstätten auch zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten (bis zur Hilfestellung bei Schauspiel-Aufnahmeproofungen) zum gemeinsamen Theaterspiel vom Grundschulalter bis zum Abitur (Grundkurs „Literatur und Theater“).

- www.theaterberatung-bw.de

Die **Theaterwerkstatt** bietet auf ihrer Bühne und im Schauspielstudio Theaterkurse an. Neben den wöchentlichen Kursen in Schauspiel und Tanz gibt es unterschiedliche Projekte mit und ohne Aufführungsziel, wie z.B. Schauspiel (von der Improvisation zur Szene), Generationentheater (ab vierzehn Jahre), Musical (ab zehn Jahre) oder Tanz und Tanztheater (ab acht Jahre). Die Künstler und Theaterpädagogen der Theaterwerkstatt Heidelberg leiten zusätzlich diverse Projekte an Schulen und weiteren Institutionen.

- www.theaterwerkstatt-heidelberg.de

Das **Unterwegs-Theater** fördert und koproduziert Projekte mit Jugendlichen aus der regionalen und überregionalen Szene, u.a. auch in den Bereichen Tanz und HipHop.

- www.hebelhalle.de

Die **Volkshochschule Heidelberg** bietet neben den Kursen in der Erwachsenenbildung auch ein Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche. Besonders umfangreich sind die Angebote in Umweltthemen und Naturwissenschaften, in denen Kinder und Jugendliche in altersspezifischen Gruppen Beobachten und Experimentieren lernen. Es gibt auch Kurse im künstlerischen Gestalten, Kochkurse, Computer-Kurse, motivierende Sprachkurse in den Ferien, Yoga und Entspannungstraining sowie die Vorbereitung auf das Babysitter-Diplom.

- www.vhs-hd.de

(Siehe auch Kapitel 1.9)

2.2.3 Bewegung und Sport

■ Das Sportamt im Portrait – gute Kooperation mit dem Sportkreis

Sportämter oder entsprechende Abteilungen in der Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung sind neben dem Badischen Sportbund Nord und seiner Unterorganisationen die wichtigsten Ansprechpartner und Förderer der Sportvereine. Informationen über deren Arbeit, die Unterstützungsleistungen für Vereine sowie die wichtigsten Ansprechpartner stellen wir Ihnen in einer Portrait-Reihe über die kommunale Sportverwaltung in Nordbaden vor.

Über 128 Sportvereine mit insgesamt 40.000 Mitgliedern, 22 städtische Sportanlagen, 40 Sport- und Gymnastikhallen, zwei Freibäder, vier Hallenbäder – Heidelberg ist nicht nur Stadt der Wissenschaft und Forschung, sondern auch des Sports: Seit Jahrzehnten bereits unterstützt sie durch ein Sportförderprogramm die vielfältige Vereinsarbeit in der Stadt und unterhält seit 1988 ein Turnzentrum, das nicht nur zu den führenden Nachwuchsleistungszentren in ganz Deutschland gehört, sondern mit dem Projekt „Kinder in Bewegung“ Maßstäbe setzt, was die frühkindliche Bewegungserziehung angeht.

Heidelberg war und ist Gastgeber für große Sportereignisse wie das Landesturnfest 2006 und wird 2013 – gemeinsam mit anderen Kommunen in der Metropolregion Rhein-Neckar – Gastgeber des Internationalen Deutschen Turnfests, dem weltweit größten Wettkampf- und Breitensportereignis, sein.



■ Sport-Infrastruktur

Für die sportlichen Belange ist in Heidelberg das Amt für Sport- und Gesundheitsförderung zuständig. Unter der Amtsleitung von Gert Bartmann und dem Abteilungsleiter Sport, Thomas Jung fördert die Stadt Heidelberg zahlreiche Projekte, die von der frühkindlichen Sporterziehung bis zur Sportförderung im Spitzensport reicht. Unterstützung erhalten sie dabei von fünf sportpädagogischen Beratern, die für die jährlichen Schulmeisterschaften (Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, Rugby etc.), Kreisentscheide „Jugend trainiert für Olympia“ und die Trainingsunterstützung in den Vereinen zuständig sind. Darüber hinaus werden verschiedene vereinsunabhängige Sportkurse (Rückenschule, Aquajogging,

Aquabike, verschiedene Schwimmkurse und seit neuem Aquajumping) angeboten. Den Mitarbeitern der Stadt Heidelberg, stehen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung verschiedene kostenlose Kurse zur Auswahl, die auch in der Mittagspause genutzt werden können.

Gute Beispiele für die sportlichen Innovationsgedanken sind die Projekte der Manfred Lautenschläger Stiftung „Schwimmfix“, Franziska von Almsicks „Heidelberger Kids auf Schwimmkurs“ oder „Kinder in Bewegung“ – ein Netzwerk des Kleinkinderturnens. Bei dieser Einrichtung handelt es sich um Bewegungserziehung für Kleinkinder ab drei Jahren, die in zehn Kursen jeweils einmal in der Woche im Turnzentrum Heidelberg stattfinden.

Derzeit haben sich vierzehn Kindertagesstätten und wöchentlich über 400 Kinder dem Projekt angeschlossen. Zudem besteht für die Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, sich kostenfrei von Fachleuten im Bereich Kleinkinderturnen fortbilden zu lassen. Auch die „Ballsschule Heidelberg“ von Professor Klaus Roth, mit dem Ziel der ganzheitlichen Ausbildung von Kindern in ihrer geistigen, emotionalen und motorischen Entwicklung ist inzwischen international anerkannt. Entsprechende Kooperationen bestehen derzeit mit Partnern in Österreich, Brasilien, Japan, China, Chile und der Ukraine.

■ Sportförderung: Sportanlagen für Vereine kostenlos

Das Amt für Sport- und Gesundheitsförderung unterstützt die Vereine mit Zuschüssen für:

- Neubauten und Erweiterungen von Sportanlagen einschließlich der Umkleide- und Sanitärräume,
- notwendige Instandsetzungsarbeiten an bestehenden Sportanlagen die Neubeschaffung von Sportplatzpfleegeräten und größeren Sportgeräten,
- Energiekosten – beispielsweise Stromkosten für Brunnenanlagen, die der Bewässerung von Sportfreiflächen dienen,
- Datenverarbeitungskosten – wie etwa die Anschaffung von Computern einschließlich der für die Mitgliederverwaltung erforderlichen Programme und notwendiger Peripheriegeräte.

Eine Besonderheit in Heidelberg ist, dass alle städtischen Sportanlagen den Vereinen kostenlos überlassen und auch von Mitarbeitern des

Sportamtes gepflegt werden. Nicht nur für Sportanlagen, Sportplätze und Sportgeräte werden Zuschüsse gewährt, sondern auch für die vielen nebenberuflichen Übungsleiter und Sportstudenten, die als Übungsleiter zum Einsatz kommen, werden Finanzmittel bereitgestellt. Auch die Ausbildung zum Übungsleiter soll dabei nicht zu kurz kommen. Die Stadt Heidelberg legt bei der Sportförderung ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche. So erhalten Vereine deren Mitgliederanteil bis zum 18. Lebensjahr über 20 Prozent liegt mehr Fördermittel.

■ Hervorragende Zusammenarbeit mit dem Sportkreis

Viele der bereits erwähnten Projekte haben gerade durch die positive Zusammenarbeit mit dem Sportkreis eine besondere Bedeutung in der Region Heidelberg erlangt. So werden viele Jugend- und Schulprojekte wie der „Straßenfußball für Toleranz“, die „Ferien-Champs“ oder das „Erlebnis Waldsport“ losgelöst von jeder Vereinszugehörigkeit angeboten. Neben diesen Veranstaltungen, die sich über das ganze Jahr erstrecken finden auch noch weit über 20 weitere Aktivitäten statt. So gehört zum Beispiel der jährlich stattfindende Familiensporttag genauso dazu, wie etwa der Drachenbootcup oder Heidelberg on Skates. Eine Besonderheit wird den Bürgerinnen und Bürgern beim jährlich stattfindenden „Lebendiger Neckar“ und „Schaufenster des Sports“ geboten. Bei diesen Veranstaltungen präsentieren sich die Heidelberger Vereine im Rahmen von Mitmachangeboten und bunten Bühnenprogrammen auf der Neckarwiese.

■ Traditionsreiche Sportarten und Veranstaltungen

Mit den Sportarten Rudern und Rugby verbindet die Stadt eine besonders lange und erfolgreiche Tradition. Titelsammler sind dabei vor allem der Sportclub Neuenheim mit neun Deutschen Meisterschaften bei den Herren. Die Frauen des SCN konnten gar zwölfmal den Titel nach Heidelberg holen. Der älteste deutsche Rugbyclub Heidelberger RK ist auch gleichzeitig der aktuelle Deutsche Meister der Herren. Neben diesen beiden Vereinen kämpfen auch die RG Heidelberg und der TSV Handschuhshaus um Erstligapunkte. Noch weiter kann man in Heidelberg auf die Rudergeschichte zurückblicken. Am 9. Mai 1872 wird der Heidelberger Ruderklub gegründet und ist damit einer der ersten Vereine in Deutschland. 26 Jahre später folgte die Rudergesellschaft Heidelberg und untermauerte damit die Tradition des Ruderns in Heidelberg. Fast ebenso viel Tradition hat die jährlich stattfindende und überregional bekannte Heidelberger Ruderregatta.

Im Basketball spielt der neunmalige Deutsche Meister und zweifache Pokalsieger USC Heidelberg aktuell in der 2. Basketball Bundesliga. Bereits zum elften Mal wurde in diesem Jahr der Rollstuhlmarathon veranstaltet, bei dem mit 429 Athleten aus 17 Ländern und bei strahlendem Sonnenschein wieder ein Teilnehmerrekord aufgestellt wurde.

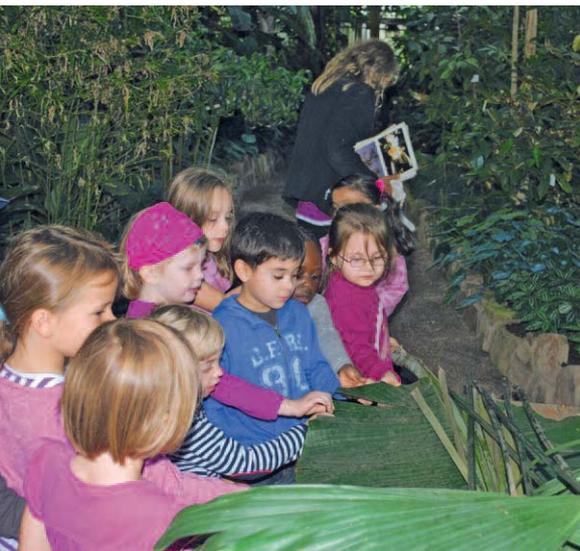
Im April feierte der SAS Halbmarathon sein 30-jähriges Jubiläum, bei dem jährlich 3.500 begeisterte Läufer an den Start gehen. Auch der Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner lässt es sich nicht nehmen, an diesem Lauf teilzunehmen. Ein Event der besonderen Art stellt der



Heidelbergman dar. Ein Triathlon, der mit einer 1,6 km Schwimm- und 35 km Radstrecke absolviert wird, bevor es auf die 10 Kilometer Laufstrecke geht, bei der 160 Höhenmeter überwunden werden müssen. Wachsender Beliebtheit erfreuen sich hierbei die Staffeln. Topleistungen auf internationalem Spitzenniveau werden von den Athleten des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar vollbracht. Besondere Erwähnung verdienen dabei vor allem die Boxer, die Schwimmer und die Gewichtheber mit dem Olympiasieger Matthias Steiner.

■ Deutsches Turnfest 2013

Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner ist begeistert über den Zuschlag für die Metropolregion. Das weltweit größte Wettkampf- und Breitensportereignis, das Internationale Deutsche Turnfest, findet 2013 in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Damit hat sich der Deutsche Turner-Bund erstmals nicht für eine Stadt, sondern eine ganze Region als Austragungsort entschieden. Bereits zweimal war die Stadt Austragungsort für das Landesturnfest, dem größten Breitensportereignis des Landes. Nach 1970 zuletzt 2006, bei dem rund 20.000 Teilnehmer zu Gast in Heidelberg waren.



2.2.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich ihr eigenes Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

- Wo kaufe ich Kleidung, ohne die Kinderarbeit in Asien oder Afrika zu unterstützen?
- Wie fördern wir wirtschaftlichen Fortschritt, ohne die Umwelt zu zerstören?
- Wie kann ich zum globalen Klimaschutz beitragen?

Bildung für nachhaltige Entwicklung geht diesen Themen, die für die künftige Entwicklung von entscheidender und weltweiter Bedeutung sind, nach – unter ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Blickwinkeln.

■ Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ koordiniert von der UNESCO-Kommission

Die Vereinten Nationen haben die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) ausgerufen. Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die internationale Bildungsoffensive setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda, damit dieses globale Leitbild der Nachhaltigkeit in Kindergärten, Klassenzimmern, Hörsälen und in der Öffentlichkeit ankommt. Im Kultusministerium Baden-Württemberg wurde eine Koordinierungsstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung etabliert. Auch das Landes-Agenda-Büro der Landesanstalt für Umweltschutz, Messungen und Naturschutz (LUBW) hat BNE als eines seiner Aufgabengebiete definiert.

■ Heidelberg: UN-Dekade-Stadt

Dreizehn Kommunen wurden bisher als Städte oder Gemeinden der Weltdekade ausgezeichnet. Heidelberg erhielt für sein herausragendes Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits das Prädikat „Stadt der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und wurde für die Jahre 2007/08, 2009/10 und nun erneut für 2012/13 ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist zugleich Aufforderung und Ansporn das Erreichte weiter auszubauen. Stadtinterne Arbeitsgruppen des Agenda-Büros fördern in Zusammenarbeit mit den einzelnen Ämtern (insbesondere dem Amt

für Schule und Bildung, dem Kinder- und Jugendamt, dem Landschafts- und dem Forstamt, dem Verkehrsmanagement, dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit etc.) sowohl organisatorisch als auch inhaltlich die wirkungsvolle Umsetzung dieses Themas innerhalb der Stadtverwaltung. Der Schwerpunkt des Engagements liegt dabei in der Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Heidelberger Bildungseinrichtungen, dokumentiert wird dies auf der Homepage der Stadt Heidelberg. Für die stadtweite Vernetzung gibt es den Heidelberger Runden Tisch BNE, eine Internetplattform, die auf der Seite der Stadt Heidelberg eingerichtet wurde, sowie eine Vielzahl konkreter Projekte.

■ Projekte in Heidelberger Schulen zum Thema BNE

Im Internet sind alle Projekte, die in Heidelberger Schulen zum Thema BNE regelmäßig stattfinden, genau beschrieben. Im Einzelnen sind dies:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- E-Team-Projekt an Heidelberger Schulen
- Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer – Heidelberger Wäldchen in Brasilien
- Globalisierung zum Anfassen – Schnäppchenjagd weiter denken ...
- Kampagne „Ich laufe gern!“
- Laufender Schulbus
- Mobilitätstage an Heidelberger Schulen
- PH Naturschutz lernen mit modernen Techniken – GIS

Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten sind im Internet zu finden:

- www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/-1175186/index.html#Schulen

■ Netzwerkpartner in Heidelberg, die Angebote für Schulen anbieten

Alle Netzwerkpartner, die im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in Heidelberg tätig sind, werden im Internet aufgeführt. Sie bieten zusätzliche individuelle Angebote für Schulen an. Hier handelt es sich um circa 40 Netzwerkpartner. Von A bis Z gibt es ein breites Angebot, das individuell genutzt werden kann.

Weitere Informationen zu den einzelnen Netzwerkpartnern sind im Internet zu finden:

- www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1200146/index.html



■ Der Runde Tisch BNE in Heidelberg – der Treffpunkt für die Netzwerkpartner

Außerdem gibt es in Heidelberg den Runden Tisch BNE, der sich aus den Netzwerkpartnern zusammensetzt. Hier besteht für alle Mitglieder die Möglichkeit, die weiteren Netzwerkpartner persönlich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen – oder auch Tagesordnungspunkte für Sitzungen zu melden.

In der Vergangenheit sind viele zusätzliche Projekte aus dem Runden Tisch entstanden:

- Lehrerfortbildung zum Thema BNE in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.
- Heidelberger Verbundprojekt von sechs Partnern (BNE von der Kita bis zur Uni), eine mit Finanzmitteln verbundene Förderung durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (Laufzeit 18 Monate bis Frühjahr

2013, beispielhafte Projekte für Schulen vom BUND, dem IFEU Institut, dem Eine-Welt-Zentrum und der Zooschule, nähere Informationen beim BUND oder beim Agenda Büro).

- Schulprojekte während der BNE Aktionstage im Herbst.

Einzelne Schulen können sich auch bei der UNESCO für eine UN Dekade Projekt anmelden. In Heidelberg ist die Internationale Gesamtschule ausgezeichnet.

Weitere Informationen zum Thema BNE finden Sie im Internet:

- BNE in Heidelberg: www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1174640_11/index.html
- BNE in Baden Württemberg: www2.um-baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22121/
- UNESCO – BNE Portal: www.bne-portal.de/
- Lehrmaterial um Thema BNE: www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/05_Service/Material/04_Lehr_und_Lernma-

www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/01_Starseite/Bewerbung_20als_20Projekt_20der_20Weltdekade.html

- BNE Aktionstage: www.bne-aktionstage.de
- Dekade Projekte: www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/01_Starseite/Bewerbung_20als_20Projekt_20der_20Weltdekade.html

Das Agenda Büro, eine Abteilung des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, steht allen Netzwerkpartnern zum Thema BNE grundsätzlich mit Informationen und Hilfestellungen zur Verfügung.

Ansprechpartnerinnen

Sabine Lachenicht, Leiterin des Agenda Büros
Telefon: 58-18140
E Mail: sabine.lachenicht@heidelberg.de

Gudrun Jaeger
Telefon: 58-21250

E Mail: gudrun.jaeger@heidelberg.de



2.3 Schulen

2.3.1 Schulentwicklung in Heidelberg

Im Schuljahr 2011/12 besuchen 17.886 Schülerinnen und Schüler dreizehn öffentliche Grundschulen, vier öffentliche Grund- und Werkrealschulen, drei öffentliche Realschulen, vier öffentliche Gymnasien, die Internationale Gesamtschule Heidelberg, vier Sonderschulen in städtischer Trägerschaft (vier weitere, die nicht in städtischer Trägerschaft sind) und sechs berufsbildende Schulen. Ergänzt wird dieses Angebot durch vier private Grundschulen, eine private Grund- und Hauptschule, zwei private Realschulen und vier private Gymnasien, private Berufskollegs und ein privates berufliches Gymnasium und eine Waldorfschule für 5.294 Schülerinnen und Schüler.

In Heidelberg sind damit alle Schularten vertreten. Daraus ergibt sich ein komplexes Zusammenspiel, Änderungen an einzelnen Variablen wirken sich stets auf das Gesamtsystem aus. Beschleunigte gesellschaftliche Entwicklungen, wie beispielsweise der immer weiter steigende Bedarf nach längeren Betreuungszeiten von Grundschulkindern, wirken auf die innere und äußere Schulentwicklung und erfordern entsprechende Reaktionen und die Schaffung der gesellschaftlich gewünschten Strukturen. Heidelberg leistet hier mit einer Betreuungsquote von 82 Prozent aller Grundschulkindern bereits sehr viel. Circa 30 Prozent aller Grundschulkindern werden in zwei Ganztagesgrundschulen und an Schulen mit Betreuung bis 17 Uhr bereits betreut. Schulentwicklung entsteht innerhalb der

gesetzten Rahmenbedingungen aus der Schule heraus und ist in hohem Maße individualisiert, auf Kollegien, Schulleitungen, Schülerklientel und Elternschaft abgestimmt. Das Amt für Schule und Bildung kann hier, wie beispielsweise an den beiden Ganztagesgrundschulen, Profilbildungen unterstützen und somit den Erfordernissen im jeweiligen Stadtteil entsprechen.

Der demographische Wandel wird künftig auch die Heidelberger Schulentwicklung prägen. Hier ist unsere Stadt jedoch in der glücklichen Lage, dass die Anzahl der künftigen Erstklässler nicht weiter abnimmt, sondern sogar auf der Grundlage der momentanen Wohnbevölkerung wieder leicht ansteigt. Das Entstehen neuer Wohnviertel, wie die Bahnstadt oder die Nutzung der Konversionsflächen, unterstützen diese Entwicklung, die ein vielfältiges Bildungsangebot auch in Zukunft stabil ermöglicht und Schülerzahlen stabil hält.

Schulzweigschließungen als äußere Eingriffe, wie vom Gemeinderat für die Werkrealschulzweige der Heiligenbergschule und der Albert-Schweitzer-Schule im Februar 2012 nach einem langen Entscheidungsfindungsprozess aller beteiligten Akteure beschlossen, sind notwendige aber schwierige Maßnahmen der kommunalen Schulentwicklung. Sie dürfen jedoch keinesfalls als Maßnahmen der Kosteneinsparung gesehen werden. Die Übertrittsquote in die Werkrealschule ist mit circa 12 Prozent aller Heidelberger Viertklässler bereits am unteren Ende in Baden-Württemberg und wurde durch den Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung in Klasse vier nochmals deutlich nach unten gesenkt.

Wurden im Schuljahr 2011/12 noch 97 Schülerinnen und Schüler an die fünften Klassen der vier

Werkrealschulen (ohne die Anmeldungen an die Orientierungsstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg) angemeldet, sind es für die beiden verbleibenden Standorte für 2012/13 für die Geschwister-Scholl-Schule 19 Schülerinnen und Schüler und für die Waldparkschule neun Meldungen für Klasse 5 (Stand Ende April 2012).

Es wäre zur Redaktionszeit dieses Berichtes für Schule und Bildung 2012 zu früh, aus diesen schulrechtlichen Veränderungen, verbindliche Prognosen für ein generell verändertes Schulwahlverhalten nach Klasse vier abzuleiten. Fakt ist, dass es für die Werkrealschulen zu einer Fortsetzung des Anmeldetrends kam, der allerdings für die anderen weiterführenden Schularten zu keinen erdrutschartigen Veränderungen führte.

Nur an entsprechend großen Schulstandorten, hier gilt eine stabile Zweizügigkeit als Richtmaß, ist eine angemessenen Fachlichkeit im Kollegium gewährleistet. Auch im zweizügigen Bereich kann man von einer pädagogisch kleinen Einheit sprechen, die ihre Schülerschaft individuell fördern und begleiten kann.

Der Stellenwert des Raumes als sogenannter „Dritter Pädagoge“, wird in Heidelberg sehr ernst genommen. Nähere Informationen zum finanziellen Umfang des Schulsanierungsprogramms finden sich unter 3.8 „Gesamtbudget des Schulhaushaltes“.

Heidelberg verfügt über besondere Schulstandortfaktoren, wie die Universität, die Pädagogische Hochschule, weitere Hochschulen und ist bedeutender Standort von Wissenschaft und Forschung. Diese und weitere Faktoren bedingen nicht nur

die hohe Übertrittsquote in die Gymnasien, sondern sind Gelingensfaktoren für ein hohes Bildungsniveau und ein Bewusstsein, dass Bildung die wichtigste Investition in eine gelingende Zukunft ist. Ein Aspekt dieses Bewusstseins ist unter anderem die besonders ausdifferenzierte Privatschullandschaft in Heidelberg.

Bildungsbenachteiligungen durch Herkunft und nicht ausreichende Sprachkenntnisse gibt es dennoch auch in Heidelberg. Diese werden von der Politik und allen verantwortlichen Akteuren jedoch erkannt und durch eine Vielzahl von weitsichtigen und präventiven Unterstützungssystemen, wie beispielsweise die Schulsozialarbeit und die durchgängige Sprachförderung, versucht zu mildern und auszugleichen.

Indikatoren kommunaler Bildungsverantwortung können sich aus nachfolgenden Faktoren gestalten:

- Qualität frühkindlicher Bildung, von Betreuung und Erziehung
- Übergangsverhalten in weiterführende Schulen
- Anzahl von Übergängen und Wechseln im Schulsystem
- Zahl der Wiederholer und Abbrecher
- Niveaus der Schulabschlüsse
- Qualität der schulischer Arbeit
- weitere eventuell noch zu definierende Faktoren

Bildung endet nicht mit schulischen, beruflichen oder universitären Abschlüssen. Längst ist das „Lebenslange Lernen“ in vielfältigen Einrichtungen und Institutionen ein Bildungsanspruch, der auf kommunaler Ebene eingelöst werden muss.

■ Bildung in Heidelberg – Bildung in Baden-Württemberg

Die vom Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg erscheinende Bildungsberichterstattung 2011 wirft einen Blick auf wichtige Tendenzen und Ergebnisse im Land Baden-Württemberg und ermöglicht, sofern entsprechende Daten vorliegen, einen Vergleich mit den Entwicklungen in Heidelberg.

Bildungs- und Förderangebote im frühkindlichen Bereich sind in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut worden. Modellprojekte „Schulreifes Kind“ und „Bildungshäuser“ sind Initiativen des Landes, der Kindertagesstätten und der Grundschulen, die eine besonders umfassende Kooperation und Gestaltung des Überganges darstellen. Beide Modelle werden an einigen Heidelberger Standorten mit guten Rückmeldungen der Akteure umgesetzt. Die neukonzipierte Einschulungsuntersuchung (ESU) kam im Kindergartenjahr 2009/10 flächendeckend zum Einsatz und ergab landesweit bei jedem vierten Kind sprachliche Auffälligkeiten. Es ist anzunehmen, dass die Heidelberger Zahlen unter diesem Wert liegen (diese werden nicht erhoben), jedoch gibt es auch in Heidelberg viele Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf, die über das Modell „Durchgängige Sprachförderung“ intensiv unterstützt werden.

Landesweit liegt die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler in 2011 auf dem niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre. Auch in Heidelberg ist mit Ausnahme einiger Standorte, z.B. Eichendorffschule und Landhauerschule, momentan ein leichter Rückgang der Grundschüler zu verzeichnen. Dieser Rückgang muss jedoch im Kontext



mit den fünf existierenden privaten Grundschulen gesehen werden, die eine hohe Akzeptanz zu verzeichnen haben.

Insgesamt soll die Anzahl der Einschulungen, mit unterschiedlichen Ausprägungen je Stadtteil, konstant bleiben oder wieder leicht ansteigen. Die Bevölkerungsentwicklung in der Bahnstadt und den Konversionsflächen mit ihrer Auswirkung auf die anderen Stadtteile muss dabei mit in den Blick genommen werden.

Der existierende Zusammenhang zwischen regionalem Bildungsniveau und Übergangsquoten auf weiterführende Schulen spiegelt sich am Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss. Hier steht Heidelberg mit den Stadtkreisen Stuttgart und Freiburg im Breisgau sowie dem Landkreis Böblingen an der Spitze. Analog stehen dazu die Spitzenplätze beim Übergang auf die Gymnasien.

Der landesweite Abwärtstrend bei der Zahl der Haupt- und Werkrealschülerinnen und -Schüler spiegelt sich auch in den Heidelberg Zahlen:



Besuchten 2006/07 noch 798 Schülerinnen und Schüler die Haupt- und Werkrealschulen der Stadt, sind es 2011/12 nur noch 537. Mit 18 Schülerinnen und Schülern lag die durchschnittliche Klassenstärke 2010/11 noch auf geringem Niveau als baden-württembergweit bei stark 19 Schülerinnen und Schülern.

Besuchen landesweit 33.892 Schülerinnen und Schüler private Gymnasien und 311.040 öffentliche Gymnasien (Zahlen Bildungsberichterstattung 2011, Landesinstitut für Schulentwicklung), besuchen in Heidelberg im Schuljahr 2011/12 3.662 Schülerinnen und Schüler öffentliche Gymnasien und 3.046 private Gymnasien (ohne Schülerzahlen des Gymnasialzweigs der Internationalen Gesamtschule Heidelberg und ohne Berücksichtigung des Anteils der Schülerschaft aus dem Umland).

Fazit für die Situation in Heidelberg ist trotzdem, dass circa die Hälfte an Schülerinnen und Schülern an einem der vier öffentlichen Gymnasien und die andere Hälfte an einem der Privatgymnasien ihr Abitur ablegt.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler legen ihr Abitur an einem der drei beruflichen Gymnasien Heidelbergs ab. (Weitere Informationen und ein Vergleich zu den Landeszahlen unter 3.6 im Bericht für Schule und Bildung).

Ist der mittlere Bildungsabschluss seit knapp drei Jahrzehnten landesweit der am häufigsten erworbene, ist dies in Heidelberg die allgemeine Hochschulreife. Insgesamt erwerben aber, auf unterschiedlichen Wegen, landesweit auch circa 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler eines Altersjahrganges eine Hochschulzugangsberechtigung.

Ist landesweit die Abgangsquote ohne Hauptschulabschluss stark rückläufig, liegt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2010/11, die die Haupt- und Werkrealschulen zunächst ohne Schulabschluss verlassen haben bei absolut 11 Schülerinnen und Schülern.

■ **Bildungsergebnisse und Qualitätsentwicklung**

Die in Baden-Württemberg an öffentlichen Schulen ab 2008/09 verbindlich eingeführte Fremdevaluation, ein kriterienbasiertes und regelgeleitetes Verfahren zur systematischen Bewertung schulischer Prozesse, erfolgte bereits an einigen Heidelberger Schulen. Verbindliche Evaluationsbereiche sind der Bereich Unterricht und der Bereich Schulmanagement/Schulführung, an beruflichen Schulen der Bereich Qualitätsmanagement.

Weitere Qualitätsbereiche werden von der evaluierten Schule gewählt. Weitere Informationen bietet das Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg (www.ls-bw.de).

Die beachtlichen Ergebnisse, die Heidelberg in der Gruppe der kreisfreien kleinen und mittleren Großstädte im Deutschen Lernetlas der Bertelsmann-Stiftung 2011 erzielt hat, bestätigen die gute Positionierung der Stadt auf dem Bildungssektor:

Dieses Lernprofil informiert über die spezifische Lernsituation, die Werte des Lernetlas resultieren aus einer Indexberechnung mit 38 Kennzahlen, die in vier Lerndimensionen Einblick geben. Es können jedoch nicht alle kommunalspezifischen Lern- und Bildungsgegebenheiten in ihrer Gänze Berücksichtigung finden, eine gute Einschätzung und wichtige Impulse können jedoch abgeleitet werden. Die vier Lerndimensionen sind:

- Schulisches Lernen Rang 2
- Berufliches Lernen Rang 3
- Soziales Lernen Rang 26
- Persönliches Lernen Rang 4

In die Lerndimension Schulisches Lernen (allgemeine Schulbildung und Hochschulbildung) erreichte Heidelberg im Bereich „Schulisches Lernen“ Rangplatz 1, Kennzahlen hierfür waren: Lesekompetenz von Grundschulern (IGLU), Kompetenzen in den Kernfächern und den Naturwissenschaften, Klassenwiederholungen, Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss, junge Erwachsene mit höherem Schulabschluss (20 bis 24 Jahre, in Prozent).

Um den eher mäßigen Rang in der Dimension „Soziales Lernen“ richtig zu interpretieren, ist es wichtig, die Kennzahlen zum sozialen Engagement, zur politischen Partizipation und zum Stellenwert der Jugendarbeit auch unter dem Hintergrund demografischer Bedingungen entspre-

chend zu interpretieren. Weitere Ergebnisse zu den Lerndimensionen sind unter www.deutscher-lernatlas.de abrufbar.

Kommunale Schulentwicklung muss in engem Austausch und Dialog mit den Heidelberger Schulen Schulentwicklungsaufgaben erkennen, formulieren und gemeinsame Strategien entwickeln, um den Schulstandort Heidelberg als Ort lebenslangem Lernens weiterhin attraktiv zu halten. Hierzu kann ein nach Schularten differenzierter Ausblick Erkenntnisse erbringen: erbringt der Paradigmenwechsel in der Lernkultur, hin zu kompetenzorientiertem, individualisiertem, kooperativem Lernen Veränderungen, die schulartunabhängig sind, gibt es durch landespolitische Änderungen Auswirkungen auf alle Schularten.

Die Heidelberger Grundschullandschaft ist auf hohem Niveau und verfügt über eine facettenreiche Profilierung der verschiedenen Schulen. Die Grundschulen haben einen von der Kommune eingerichteten Schulbezirk, „kurze Beine, kurze Wege“ und sollen von den Kindern möglichst zu Fuß erreicht werden können. Grundschule allgemein war schon immer Schule für alle Kinder, kooperative Lehr- und Lernformen, Projektarbeit, gemeinsames und individualisiertes Lernen, ein hoher Stellenwert der Lesekompetenz und des naturwissenschaftlichen Lernens als Standardrepertoire, sind Garanten der hohen Heidelberger Übertrittsquoten in die Gymnasien und die Realschulen.

Die bereits jetzt schon hohe Quote an Betreuung von Grundschulkindern nach dem Unterricht von 82 Prozent erfordert eine weitere bedarfsgerichtete am jeweiligen Standort ausgerichtete Schaffung entsprechender räumlicher Vorausset-

zungen für eine modulare und ständig noch wachsende ganztägige Betreuung von weiterhin hoher pädagogischer Qualität.

Insbesondere die Essenssituation, die nach einer Studie der Servicestelle Schulverpflegung Baden-Württemberg, an den meisten Schulstandorten schon auf einem guten Niveau ist, muss kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Die inhaltliche Profilierung der Heidelberger Grundschulen und Inklusion erfordern standortdifferenzierte Baumaßnahmen, die mit dem Haushalt der Stadt entsprechend vertaktet sein müssen. Nicht alle Wünsche und Erfordernisse sind gleichzeitig zu realisieren, alles kann und muss jedoch in den Blick genommen werden.

Nicht erst seit der Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung nach Klasse vier wird von allen Akteuren eine gute Begleitung der Kinder im Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule gewünscht. Viele Heidelberger Schulen arbeiten hier bereits schulartverbindend an den Themen: Rechtschreibstrategien, sinnentnehmendes Lesen, Elternberatung etc. vorbildhaft zusammen.

Zentrales Thema der **Heidelberger Sonderschulen** wird weiterhin die Arbeit in den Orientierungsklassen der beiden Förderschulen sein, die Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in den Beruf und die Verantwortung innerhalb aller Fragestellungen einer sich etablierenden erfolgreichen Inklusion.

An den drei öffentlichen **Heidelberger Realschulen** zeichnete sich trotz der beschriebenen Änderungen eine recht entspannte Anmelde-

situation für das Schuljahr 2012/13 ab. Schulentwicklungsthemen sind hier: Umgang mit noch größerer Heterogenität in der Schülerschaft in je nach Standort teilweise recht großen Klassen, weitere Ausdifferenzierung der Berufsmittelschulen, Anschlüsse nach der Mittleren Reife zu den beruflichen Gymnasien.

Die vier **staatlichen Gymnasien**, auch die Internationale Gesamtschule Heidelberg, sehen sich im Wettbewerb mit den privaten Gymnasien, auf denen circa die Hälfte aller Heidelberger Abiturienten ihr Abitur ablegt. Durch die Stundentafel des G8 findet der Unterricht an Gymnasien an vielen Tagen bis in den Nachmittag hinein statt. Das Bunsen-Gymnasium bietet stufenbezogene, kommunale und durch das Land mit zusätzlichen Lehrerstunden unterstützte Ganztagesbetreuung an, weitere Standorte ermöglichen einen Mittagstisch, teilweise auch eine Betreuung der Hausaufgaben. Die innere Schulentwicklung der Schulen wird hier weiterhin ganz individuelle Wege beschreiten. Wichtige Themen in den Gymnasien sind eine gelingende Gestaltung des Übergangs zwischen Grundschule und Gymnasium und eine möglichst umfangreiche Förderung in den fünften und sechsten Klassen, wozu auch die HÜS-Förderung (Heidelberger Unterstützungssysteme Schule) einen Beitrag leisten kann.

Die vier **privaten Gymnasien** in Heidelberg verzeichnen auch weiterhin eine zunehmende Nachfrage.

Die Internationale Gesamtschule plant die Wiedereinführung des G9 für das Schuljahr 2012/13, die staatlichen Heidelberger Gymnasien bleiben beim eingerichteten G8.



Die ausdifferenzierte Profilbildung an allen staatlichen und privaten Gymnasien ist unter Punkt 3.3 dieses Berichts dargestellt.

Die **berufsbildenden Schulen** in Heidelberg erfreuen sich entgegen dem Landestrend stabiler, leicht steigender Schülerzahlen. Gründe hierfür liegen sicherlich auch in der Attraktivität eines ausdifferenzierten Bildungsangebots und einer innovativen fachlich-inhaltlichen Ausrichtung der Heidelberger berufsbildenden Schulen, aber auch in der Anzahl der Auszubildenden in Heidelberg und der näheren Umgebung. Das berufliche Schulwesen versteht sich auch als Innovationsschmiede für das Handwerk. Die Kenntnis über wirtschaftliche Trends, verknüpft mit den in Heidelberg bereits vorhandenen wirtschaftlichen Schwerpunkten wie Gesundheit und Pflege, Medizin, Mobilität, Energie, Umwelt, Informationstechnik, Biotechnologie, Steuerung und Handel können eine zielgerichtete Schulentwicklung fördern.

Schulentwicklungsplanung, das heißt zunächst eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Räumen, eine zeitgemäße Ausstattung und eine sachliche Ausstattung, welche die individuelle

Profilierung der Schulen unterstützt. Schulentwicklung erfordert für diese ausdifferenzierte Profilierung jedoch die entsprechende Initiative aus den Kollegien und Schulleitungen in enger Kooperation mit der Elternschaft und immer mit dem Blick auf Bedarfe des Standorts.

Änderungen auf Landesebene, wie zum Beispiel der Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht oder der Wunsch zweier Heidelberger Schulen, sich zu Gemeinschaftsschulen zu entwickeln, haben immer unterschiedlich umfangreiche Auswirkungen auf das Gesamtsystem aller Heidelberger Schulen, die in mittelfristigen Prognosen nicht immer abgebildet werden können. Schulentwicklung ist weit mehr als eine Schülerzahlenberechnung und eine Prognose, wie viele Schülerinnen und Schüler in Zukunft welche Heidelberger Schule besuchen wollen. Selbst in einem relativ gut zu prognostizierenden Bereich, wie die Anzahl der künftigen Erstklässler, werden sich durch die Entwicklung der Bahnstadt und die Nutzung der Konversionsflächen Tatsachen ergeben, auf welche die Stadt Heidelberg dann reagiert.

Veränderungen von Variablen an einer Stelle führen zu oft großen Auswirkungen an vielen Stellen des Systems. Eine enge Kooperation und Abstimmung in der Verwaltung, verbunden mit einer vertrauensvollen Kooperation zwischen Schulverwaltung und kommunaler Verwaltung, ein kurzer Draht zu den Heidelberger Schulen und deren Schulleitungen und Eltern, lassen Bedarfe, Bedürfnisse und Trends erkennen und mit einem verantwortungsbewussten Ressourceneinsatz zu einer weiterhin gelingenden gemeinsamen Verantwortung und Anstrengung für bestmögliche Bildung werden.

2.3.2 Betreuungsangebote

■ **Verlässliche Grundschule und außerschulische Betreuungsangebote**

Päd-aktiv e.V. bietet seit 26 Jahren und seit der Einführung der „Verlässlichen Grundschule“ zu Beginn des Schuljahres 2000/01 für alle Eltern eine gesicherte Betreuungszeit an allen Heidelberger Grundschulen. Dieses Betreuungsangebot wurde sowohl vom zeitlichen Umfang der Betreuung, wie auch von der Ausgestaltung der Module her an den unterschiedlichen Schulstandorten entsprechend dem Bedarf und den räumlichen Möglichkeiten passgenau weiterentwickelt.

Ein seit über 20 Jahren kontinuierlicher Anstieg der Anmeldezahlen dokumentiert den Wandel in der Gesellschaft und ist Indikator für einen immer noch absolut und prozentual steigenden Betreuungsbedarf in Heidelberger Grundschulen.

Die Betreuungsangebote an Heidelberger Grundschulen: Verlässliche Grundschule, Nachmittagsbetreuung sowie Ferienbetreuung an den Heidelberger Grundschulen sind über den Träger päd-aktiv e.V. derzeit wie folgt strukturiert:

- Frühbetreuung vor dem Unterricht ab 7.30 Uhr bis maximal 8.30 Uhr an neun Grundschulen
- Modulare Betreuung bis 16.30 Uhr, max. 16.45 Uhr an neun Grundschulen
- Ganztagesbetreuung bis 17 Uhr an sechs Grundschulen
- Ganztagesangebot an der Grundschule Emmertsgrund und der Internationalen Gesamtschule Heidelberg Primarstufe.

	Schuljahr 2007/08	Schuljahr 2008/09	Schuljahr 2009/10	Schuljahr 2010/11	Planung/Schuljahr 2011/12
Anzahl der Grundschul Kinder	3.769	3.668	3.476	3.381	3.452
Ganztagesesschule Emmertsgrund	263	271	261	242	240
Ganztagesesschule Internationale Gesamtschule Heidelberg	0	290	281	297	305
Modulare Betreuung	1.505	1.430	1.496	1.594	1.594 (10/11)
Ganztagesbetreuung	170	142	166	238	238 (10/11)
Ganztagesesschule/n	263	561	542	539	545
Hortplätze	429	429	395	395	395
Betreute Kinder gesamt	2.367	2.562	2.599	2.766	2.772
Betreuungsquote gesamt	62,8 %	69,8 %	74,8 %	81,8 %	80,3 %
Betreuungsquote Ganztagesbetreuung	22,87 %	30,86 %	31,73 %	34,66 %	
Betreuungsquote modular	39,93 %	38,99 %	43,04 %	47,15 %	

Tabelle 1 Darstellung und Entwicklung der Betreuungsangebote durch päd-aktiv e.V. in Zahlen

■ Ganztagesbetreuung an Schulen und Betreuungsquoten an den einzelnen Standorten

Die Grundschule Emmertsgrund und die IGH-Primarstufe sind Ganztagesgrundschulen. Hier finden die Förder- und Betreuungsangebote von 7.30 Uhr bis 17 Uhr im Rahmen der Ganztagesesschule statt. An den übrigen Grundschulen werden im Schuljahr 2011/12 insgesamt 1.662 Kinder betreut. Die Betreuungsangebote sind hierbei unterschiedlich, sie gehen von jeweils einer Stunde vor oder nach dem Unterricht, bis hin zu einer Ganztagesbetreuung bis 17 Uhr. Die Nachfrage der Angebote ist an den einzelnen Grundschulen verschieden. Die

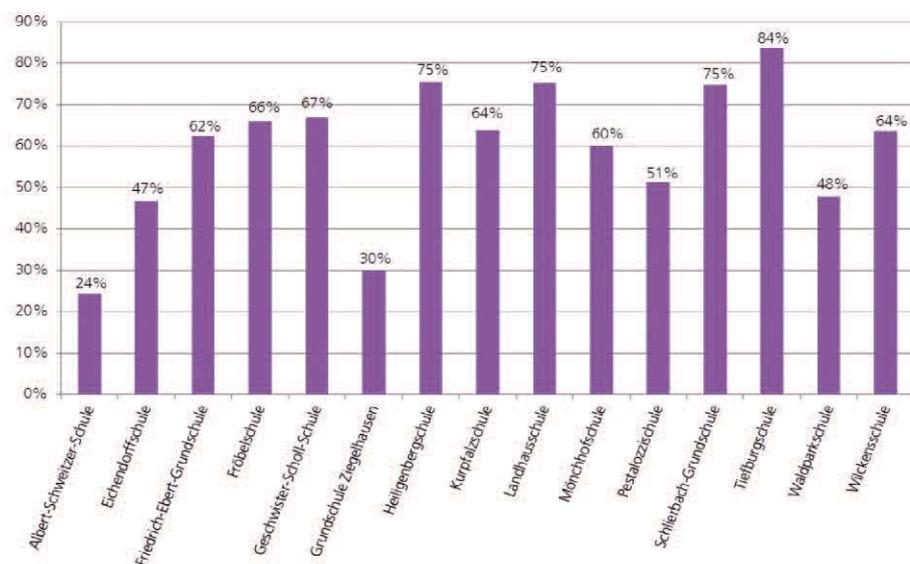


Abbildung 1 Betreuungssituation an den einzelnen Grundschulen im Schuljahr 2011/12



■ Ferienbetreuung

Innerhalb des Ganzjahresferienprogramm (www.heidelberg.de/ferienangebote) können Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus einem vielfältigen Programm mit Kunst und Kultur, Tanz, Theater und Musik, Forschen und Experimentieren, dem Ausprobieren neuer Sporttrends oder Erlebnissen in der Natur ganz individuell wählen.

Freunde treffen in offenen Treffs der Heidelberger Jugendhäuser oder erlebnisreiche Tage außerhalb Heidelbergs verbringen, es gibt ein umfassendes Angebot für jede Altersgruppe vom Kindergarten bis ins Jugendalter, teils flexible Bring- und Abholzeiten, Halbtags- und Ganztagsangebote, sowie ein Betreuungsangebot für die Übergangszeit zwischen Kindergarten und Schule. Das Ganzjahresferienprogramm unterstützt insbesondere berufstätige Eltern bei der Ferienplanung und hilft ihnen frühzeitig und verlässlich zu planen.

Päd-aktiv e.V. bietet an vielen Grundschulstandorten in Heidelberg Ferienbetreuung innerhalb der Ganztagesbetreuung und modular buchbare Ferienbetreuung an. Unter www.paed-aktiv.de sind weitere Informationen verfügbar.

Das große Engagement vieler Gruppen, Vereine und Institutionen wird ergänzt durch das Heidelberger Ferienpassprogramm. Auch hierzu gibt es unter www.heidelberg.de/ferienangebote weitere Informationen.

Das Ferien-Infotelefon 58-38310 ist ab 2. Juli 2012, Montag bis Freitag von 10.30 bis 12.30 Uhr erreichbar.

Betreuungsquote liegt zwischen 24 Prozent (Albert-Schweitzer-Schule) und 84 Prozent (Tiefburgschule), im Durchschnitt beträgt sie 63 Prozent. Sowohl der Bedarf an modularer, als auch an Ganztagesbetreuung ist gestiegen. Diesem Bedarf wird durch ein sich von Schuljahr zu Schuljahr anpassendes Angebot entsprochen.

Schon vor der Schulanmeldung für 2012/13 zeichnet sich ein steigender Bedarf insbesondere im Bereich Ganztagesbetreuung in den Stadtteilen Altstadt, Bergheim, Handschuhsheim, Kirchheim und Wieblingen ab. Mit steigender Betreuungsnachfrage steigt der Bedarf an Raumressource und einer entsprechenden Ausstattung im Essensbereich sowie im Bereich der Betreuungsräume an.

Das Amt für Schule und Bildung ist in ständigem Austausch mit allen beteiligten Partnern um dem Betreuungsbedarf an Heidelberger Grundschulen gemeinsam mit päd-aktiv e.V. entsprechen zu können.

2.3.3 Essen an Heidelberger Schulen

Heute zählen die Entwicklung sozialer Beziehungen und eines gesundheitsfördernden Lebensstils zu wichtigen profilgebenden Aufgabefeldern der Schule. Sie sind integraler Bestandteile des Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Für die Gestaltung des „Lebensraums Schule“, der eine immer größere Rolle im Leben der Kinder und Jugendlichen einnimmt, hat das Thema Ernährung eine zentrale Bedeutung. Ernährung hat Einfluss auf Gesundheit und Ernährungssozialisation, Konzentrations- und Lernfähigkeit und somit auf schulische Leistungen, individuelles Schulverhalten und die soziale Gemeinschaft in der Schule. Gemeinsam kann das Essen als Kulturtechnik vermittelt und geübt werden.

Die Ernährung kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die körperliche und die geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken, weshalb auf die Qualität der Schulverpflegung großen Wert gelegt werden muss. Im Rahmen der Gesundheitsförderung ist eine ausgewogene und vollwertige Ernährung ein grundlegender Baustein.

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) beauftragt, die Schulen bei der Ausgestaltung der Schulverpflegung zu unterstützen. Leitgedanke und maßgebliches Ziel ist dabei die Sicherung der Qualität. Um dies zu erreichen und dauerhaft zu gewährleisten hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung DGE in Kooperation mit den

Bundesländern wissenschaftlich gesicherte und praxistaugliche Qualitätsstandards für die Schulverpflegung erarbeitet (Qualitätsstandards für die Schulverpflegung, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., Bonn, 2. Auflage 2009).

Diese sind im Folgenden aufgelistet:

1 Gestaltung der Schulverpflegung

- Standards für die Getränkeversorgung
- Standards für die Mittagsverpflegung
- Lebensmittel
- Häufigkeit der Lebensmittel (Speiseplanung -gestaltung)
- Menülinie
- Standards für Zwischenverpflegung

2 Schulische Rahmenbedingungen

- Rechtliche Bestimmungen
- Hygiene
- Produktübergreifende Vorschriften der Kennzeichnung und Kenntlichmachung
- Personalqualifikation
- Ökologische Aspekte

3 Kiosk- und Automatenverpflegung

4 Verpflegungs- und Essensausgabensysteme

In Bezug auf die Bereitstellung einer funktionierenden Essensversorgung an den Schulen ist die Stadt Heidelberg gut bis sehr gut aufgestellt, obwohl es sich hierbei um eine freiwillige Leistung der Kommune handelt. An bisher 36 öffentlichen Schulen können die Schülerinnen und Schüler warm zu Mittag essen. Als Schulträgerin ist die Stadt Heidelberg lediglich im Bereich der Ganz-

tageschulen gesetzlich verpflichtet, einen Mittagstisch für die Schülerinnen und Schüler bereit zu stellen. Dieser Auftrag bezieht sich in Heidelberg auf die Grundschule Emmertsgrund, die Internationale Gesamtschule, die Geschwister-Scholl-Schule, die Waldparkschule und das Bunsen-Gymnasium.

Im Jahr 2012 liegt der zu entrichtende Essenspreis bei 3,17 Euro, päd-aktiv e.V. erhebt derzeit eine monatliche Essenspauschale von 62,60 Euro.

Mit Einführung der Verlässlichen Grundschule und der Ganztagesbetreuung wurde der Mittagstisch an allen Grundschulen schon früh als freiwillige Leistung eingerichtet. Mittlerweile besteht an den Grund- und Werkrealschulen flächendeckend die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten, welches von der Stadt Heidelberg bezuschusst wird. Zurzeit essen circa 2.300 Schülerinnen und Schüler in Heidelberg täglich an ihrer Schule. Auch die anderen Schulen erhalten die freiwillige kommunale Leistung der Essensversorgung, jedoch in Form von schulspezifischen, nachfrageorientierten Angeboten.

Das Amt für Schule und Bildung hat im Namen der Stadt Heidelberg eine Untersuchung zur Essensversorgung an öffentlichen Heidelberger Schulen in Auftrag gegeben, um den Status quo zu erfassen, und Entscheidungen für ein zukunftsorientiertes, nachhaltiges und wirtschaftliches Verpflegungskonzept treffen zu können. Die hohe Akzeptanz und die schon gute Qualität des Essens an Schulen wurde bestätigt und bietet für die weiteren Planungen eine solide Ausgangsbasis.



■ Grundschulen

An allen Heidelberger Grundschulen können die Kinder im Rahmen der Betreuung eine warme Mittagsmahlzeit innerhalb des pädagogischen Konzeptes von päd-aktiv e.V. einnehmen. Mindestens die Hälfte bis zu zwei Drittel der betreuten Kinder, je nach Standort, nehmen am gemeinsamen Mittagstisch teil. Hier ist der Trend weiter steigend, sodass an einigen Grundschulen eine räumliche Erweiterung und Verbesserung der Essenssituation geplant ist.

■ Realschulen

Auf Grund der Gestaltung des Unterrichtstages an den Realschulen besteht bisher in Heidelberg kein Bedarf ein warmes Mittagessen anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler können sich während der Pausenzeit am Vormittag bei einem Schulbäcker (Johannes-Kepler- und Theodor-Heuss-Realschule) oder am Kiosk (Gregor-Mendel-Realschule) versorgen. Der gewerblich betriebene Kiosk, ähnlich derer an den beruflichen Schulen, bietet auch warme Snacks und kleine Mahlzeiten an. Das Warenangebot wird mit der Schule abgestimmt. Für die Tage, an



wortung angeboten wird. Inhaberinnen und Inhaber des Heidelberg Pass können diese Vergünstigung als Leistung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets beantragen.

Das Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien wurde rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf Bundesebene eingeführt. Ziel ist es, dass ungünstige materielle Verhältnisse kein Hinderungsgrund für die Herstellung von Chancengleichheit in der Bildung und der Teilhabe am Leben Gleichaltriger sein dürfen. Mit diesem Leistungskatalog sollen Kinder und Jugendliche die Chance erhalten später aus eigenen Kräften und unabhängig von staatlichen Transferleistungen leben zu können.

Die Leistungen für Bildung- und Teilhabe umfassen neben der vergünstigten gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung, folgende Bestandteile:

- Übernahme der Kosten für ein- und mehrtägige Schulausflüge und Klassenfahrten
- Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf (pauschale Zahlung zu Beginn jeden Halbjahrs)
- anteilige Übernahme der Schülerbeförderungskosten
- Lernförderung
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft

2.3.5 Förderung

■ Sprachförderung

Die Stadt Heidelberg hat früh erkannt, dass die Chancen für erfolgreiches Lernen, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und somit das Gelingen der Integration in unsere Gesellschaft maßgeblich davon abhängen, wie gut die deutsche Sprache beherrscht wird. Um von Beginn an optimale Voraussetzungen dafür zu schaffen, wurde bereits ab dem Jahr 2002 ein Sprachförderkonzept, „Deutsch für den Schulstart“ vom Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie (IDF) der Universität Heidelberg, in den Kindertagesstätten der Stadt Heidelberg aufgebaut. Die Entwicklung wurde durch die großzügige, langjährige Unterstützung der Reimann-Dubbers- und Dürr-Stiftung möglich. Dieses Konzept wurde für die Grundschule weiterentwickelt und durch den Rotary Club Heidelberg-Alte Brücke ab 2007 an acht Heidelberger Grundschulen, die einen besonders hohen Förderbedarf haben, eingerichtet.

In Zusammenarbeit mit Industrie, Wirtschaft und Stiftungen und speziell geschulten Lehrkräften wurden Deutsch-Intensivkurse für sprachlich benachteiligte Kinder durchgeführt.

Der Beschluss des Gemeinderates im Rahmen des Doppelhaushalts 2009/10 beinhaltet, dass die Sprachförderung an Heidelberger Grundschulen intensiv ausgebaut und bedarfsgerecht angeboten wird. Dazu hat der Gemeinderat sowohl für den Haushalt 2009/10 als auch 2011/12 je Haushaltsjahr Finanzmittel in Höhe von 260.000 Euro für die Sprachförderung bereitgestellt. Die Volkshochschule Heidelberg wurde

mit der Organisation und der Umsetzung der Sprachförderung beauftragt. Am Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie wurden die Konzepte fortgeschrieben und eine Weiterführung für die Klassenstufen 3 und 4 gemeinsam mit den Deutschlehrkräften entwickelt. Der Rotary Club Heidelberg-Alte Brücke hat dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie Mittel zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass es wichtig ist, die Teilprojekte zu einem durchgängigen und systematischen Sprachförderkonzept auszubauen. Dazu wurde zu Beginn des Schuljahrs 2011/12 das Projekt „Durchgängige Sprachförderung“ als ein Kooperationsprojekt der Stadt Heidelberg (Amt für Schule und Bildung), der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, dem IDF (Universität Heidelberg) und der Manfred Lautenschläger Stiftung eingeführt. Die bildungs- und kommunalpolitische Steuerung liegt beim Amt für Schule und Bildung in Verantwortung des Regionalen Bildungsbüros der Stadt Heidelberg. Diese erfolgt in enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim und dem Regierungspräsidium Karlsruhe innerhalb der Steuergruppe der Bildungsregion.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat die Organisation und Durchführung der Sprachförderung in den Schulen übernommen. Die Ansiedelung des Projekts an der Pädagogischen Hochschule ist erfolgt, um seine Inhalte so eng wie möglich mit der Lehrerbildung als auch mit der Fort- und Weiterbildung von Elementarpädagogen zu verknüpfen. Durchgängige Sprachförderung dient der Versorgung von Bildungseinrichtungen mit verlässlichen

und stimmigen Förderangeboten sowie der Praxisbegleitung und Weiterentwicklung der einzelnen Konzepte und der Abstimmung untereinander. In die Weiterentwicklung sind Schulleitungen und engagierte Lehrerinnen und Lehrer miteinbezogen. Für die Praxisbegleitung und Weiterentwicklung der Konzepte stellt die Lautenschläger Stiftung 70.000 Euro pro Schuljahr zur Verfügung.

Künftig sollen folgende weitere Teilprojekte nach und nach implementiert und vernetzt werden:

- Frühe Sprachentwicklung in den Krippen
- Der Übergang der Sprachförderung von der Kindertagesstätte in die Schule
- Leseförderung in Klasse 5 (Prof. Dr. Reinold Funke, Pädagogische Hochschule Heidelberg),
- Schreibförderung in Klasse 6 (Prof. Dr. Anne Berkemeier, Pädagogische Hochschule Heidelberg)
- Interkulturelle Lernbegleitung (Prof. Dr. Havva Engin/Sylvia Selke, Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Begleitend erfolgt die Erhebung sprachheilpädagogischen Förderbedarfs. Außerdem findet ein Austausch mit Förderprojekten wie der Ballschule (Prof. Dr. Klaus Roth/ Ulrike Hegar, Universität Heidelberg) statt.

Die nebenstehende Tabelle zeigt die jetzt beteiligten Schulen und die Anzahl der Fördergruppen:

■ Heidelberger Unterstützungssystem Schule

Im Rahmen des Doppelhaushalts 2011/12 hat der Gemeinderat beschlossen, dass Kinder und Jugendliche mit Bildungsrisiken Begleitung und Unterstützung durch die Kommune erfahren. Dazu hat der Gemeinderat im Haushaltsplan 2011/12 je Haushaltsjahr Finanzmittel in Höhe von 150.000 Euro für das sogenannte Heidelberger Unterstützungssystem Schule bereitgestellt.

Das Heidelberger Unterstützungssystem Schule ist ein Angebot für leistungsschwächere Kinder,

welches den Schulunterricht nicht ersetzt, sondern begleitet und durch gezielte Einzelförderung oder Förderung in Kleingruppen unterstützt. Es richtet sich primär an Kinder und Jugendliche in Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen.

Das Heidelberger Unterstützungssystem Schule hat die Zielsetzungen, dass:

- Schülerinnen und Schüler den Schulabschluss erreichen,
- die Anzahl der Wiederholer reduziert wird,
- Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht an der Schulkarriere scheitern.

Schule	Gruppen Förderprojekte 1+2	Klassen Förderprojekte 3+4	Anzahl der Gesamtgruppen
Albert-Schweitzer-Schule	2	2	4
Eichendorffschule	2	0	2
Grundschule Emmertsgrund	7	4	11
Friedrich-Ebert-Schule	2	1	3
Fröbelschule	2	0	2
Geschwister-Scholl-Schule	6	2	8
Heiligenbergschule	2	0	2
IGH Primarstufe	6	6	12
Käthe-Kollwitz-Schule ¹	1	0	1
Kurpfalzschule	3	1	4
Landhausschule	2	1	3
Robert-Koch-Schule ¹	2	0	2
Waldparkschule	5	0	5
Wilckensschule	4	4	8
Summe	46	21	67

¹ Förderschule

Tabelle 2

Die konkreten Fördermaßnahmen des Heidelberger Unterstützungssystems Schule haben diesen Zielsetzungen zu dienen. Die Fördermaßnahmen können während der Schulzeit kontinuierlich oder als zeitlich befristetes Projekt (z.B. zur Prüfungsvorbereitung oder als kulturelles Projekt) umgesetzt werden. Die Förderung kann ebenfalls als Intensivangebot in den Schulferien stattfinden. Die konkreten Fördermaßnahmen sind mit der Stadt Heidelberg für jedes Schuljahr abzusprechen. Für das Schuljahr 2011/12 wurden mit allen betroffenen Schulen Gespräche geführt, um den Bedarf zu ermitteln. An folgenden Schulen werden Förderangebote durch die Volkshochschule Heidelberg umgesetzt:



1 Grundschulen

- Friedrich-Ebert-Schule
- Grundschule Emmertsgrund
- Grundschule Ziegelhausen
- Kurpfalzschule
- Wilkenschule

2 Grund- und Werkrealschulen

- Albert-Schweitzer-Schule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Heiligenbergschule
- Waldparkschule

3 Realschulen

- Gregor-Mendel-Realschule
- Johannes-Kepler-Realschule
- Theodor-Heuss-Realschule

4 Internationale Gesamtschule Heidelberg

5 Sonderschulen

- Robert-Koch-Schule
- Käthe-Kollwitz-Schule

Insgesamt werden an diesen 15 Schulen im Schuljahr 2011/12 circa 4.900 Förderstunden umgesetzt. Die Förderangebote umfassen Förderungen in den Kernfächern, Sprachförderung, Prüfungsvorbereitungskurse und Intensivkurse in den Ferien. Zusätzlich werden durch die Musik- und Singschule circa 1.300 Förderstunden an vier Schulen (Waldparkschule, Grundschule Emmertsgrund, Albert-Schweitzer-Schule und Landhausschule) angeboten.

Durch die Übertragung von Restmitteln konnten auch an einigen Gymnasien und Beruflichen Schulen ab Februar 2012 noch Förderangebote installiert werden. Die Stadtbücherei hat für die unterschiedlichsten Förderangebote des Heidelberger Unterstützungssystems Schule Medienpakete bereitgestellt, welche den Lehrkräften zur Verfügung stehen.

Die Volkshochschule Heidelberg wurde mit der Organisation und der Umsetzung des Heidelber-

ger Unterstützungssystems Schule in enger Abstimmung mit dem Amt für Schule und Bildung beauftragt. Zurzeit hat die Volkshochschule Heidelberg mit 29 Lehrkräften Honorarverträge für das Heidelberger Unterstützungssystem Schule abgeschlossen. Alle Lehrkräfte besitzen eine pädagogische Ausbildung oder befinden sich in einer pädagogischen Ausbildung. Bei der Auswahl der Lehrkräfte wurde darauf geachtet, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund die Fördermaßnahmen an den Schulen durchführen.

■ Ausgrenzung verhindern – Schulsozialarbeit an Grund-, Haupt-, Förder- und Realschulen

Die Förderung von Kindern in der Schule beinhaltet in Heidelberg mehr als Unterricht. Seit Mitte der 1990er Jahre unterstützt das Kinder- und Jugendamt gemeinsam mit der Polizeidirektion und örtlichen Beratungsstellen im Rahmen

vom „Begleitkonzept für Heidelberger Haupt- und Förderschulen“ Schülerinnen und Schüler in ihrem Reifungsprozess hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie sollen sozial kompetent und damit weniger anfällig für Gewalt und Sucht sein. Die durchgehend positiven Erfahrungen mit diesem Begleitkonzept sowie die Erkenntnis, dass die Lebensform Familie als Betreuungs-, Erziehungs- und Lebensort zunehmend an Grenzen stößt und Kinder in immer stärkerem Maße in öffentlicher Verantwortung aufwachsen hat dazu beigetragen, dass seit 2001 das auf zunächst drei Jahre befristete Modellprojekt Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit an Heidelberger Haupt- und Förderschulen umgesetzt wurde. Wichtige Initiatoren und auch heute noch Unterstützer für dieses präventive sozialpädagogische Hilfeangebot sind neben der Stadt Heidelberg, das Staatliche Schulamt Mannheim, die Polizeidirektion Heidelberg, die Universität Heidelberg/Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie das Kriminologische Institut, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Schulleitungen und der Elternbeirat. Das Projekt wurde in den Folgejahren angesichts der wissenschaftlich messbaren Erfolge kontinuierlich ausgedehnt. Seit dem Schuljahr 2007/08 sind alle Heidelberger Grundschulen mit Schulsozialarbeit versorgt und seit dem Schuljahr 2009/10 auch alle Realschulen.

„Integration statt Ausgrenzung“ ist die zentrale Aufgabe, der sich die Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Lehrkräften in den Schulen stellt. Sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler werden wohnortnah, nach Möglichkeit ambulant und unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur gezielt

unterstützt und gefördert. Dies hat zwei Vorteile: Für die Kinder und Jugendlichen bleibt das gewohnte und stabilisierende familiäre und soziale Umfeld erhalten und für die Jugendhilfe der Stadt sinken mittelfristig die Kosten für einzel-fallbezogene Erziehungshilfen. Zu den vielfältigen Angeboten der Schulsozialarbeit, die an den Bedarf der einzelnen Schulstandorte angepasst werden, zählen unter anderem Schülerberatung, Einzelfallhilfe, Angebote zur Berufsorientierung, Sozialkompetenztraining, Klassen- und Gruppenprojekte, Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern sowie Vernetzung mit Angeboten im Stadtgebiet.

Träger der Schulsozialarbeit sind die AGFJ – Familienhilfestiftung, die AWO Heidelberg, das Friedrichstift, das Institut für Heilpädagogik und Erziehungshilfe, das Luise-Scheppler-Heim, die Sozialpädagogischen Wohngruppen und pädaktiv e.V. Bei ihnen sind die zwanzig sozialpädagogischen Fachkräfte angestellt, die 2011 an den vier Grund- und Hauptschulen, zwei Förderschulen, dreizehn Grundschulen, drei Realschulen und der IGH arbeiten. Die Stadt Heidelberg stellt dafür jährlich über 700.000 Euro zur Verfügung.

Die förderlichen Effekte der Schulsozialarbeit konnten im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg belegt werden. Es gibt weniger unentschuldigte Fehlzeiten. Das Schulklima hat sich spürbar verbessert. Der Unterricht ist weniger gestört worden und die Gewaltbereitschaft hat deutlich abgenommen. Seit 2010 wird unter dem Projektnamen „Weichensteller“ angestrebt, den Einsatz der Schulsozialarbeit noch stärker am individuellen Bedarf auszurichten und damit

das Potential der Kinder besser auszuschöpfen. Dazu werden 2012 und 2014 Heidelberger Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 befragt.

Weitere Informationen zur Schulsozialarbeit sowie die detaillierten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung finden Sie auf der Heidelberger Homepage www.heidelberg.de.

■ Hochbegabtenförderung

▪ Kinderakademie Heidelberg

Bildungschancen von Kindern entsprechend ihren jeweiligen individuellen Begabungen zu entwickeln beinhaltet neben der Förderung lernschwacher Schüler auch die Förderung der besonders Begabten. In Hinblick auf die bestehende Wissensgesellschaft gilt dies gerade für eine international geprägte Wissenschaftsstadt wie Heidelberg. Im Bereich der Hochbegabtenförderung ist nach Erkenntnissen der Experten ein früher Einstieg besonders wichtig.

Der Gemeinderat hat am 20. Dezember 2007 die Gründung einer Kinderakademie Heidelberg als öffentliche Einrichtung sowie die „Satzung über die Benutzung der Kinderakademie Heidelberg“ beschlossen.

Die Konzeption

Ziel der Kinderakademie Heidelberg ist es, besonders begabten und hochbegabten Grundschulkindern außerhalb des normalen Schulunterrichts ein qualifiziertes Kurs- und Lernprogramm anzubieten, welches sie in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung unterstützt. Die Angebote sollen den besonderen



Fähigkeiten und dem Wissensdrang dieser Kinder gerecht werden. Gleichzeitig sollen die Kurse eine besondere Anstrengung und Herausforderung für die Kinder darstellen, welche sie im normalen Schulalltag nicht erleben. Das Angebot erhalten besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler der zweiten bis vierten Klasse aus Grundschulen im Stadtbereich Heidelberg.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Kinderakademie ist ein durch einen geeigneten psychologischen Test festgestellter Intelligenzquotient von 120 und höher. Getestet werden alle Kinder, die von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern vorgeschlagen worden sind.

Im Folgenden sind Meldungen und Aufnahmen der bisherigen fünf Durchgänge dargestellt:

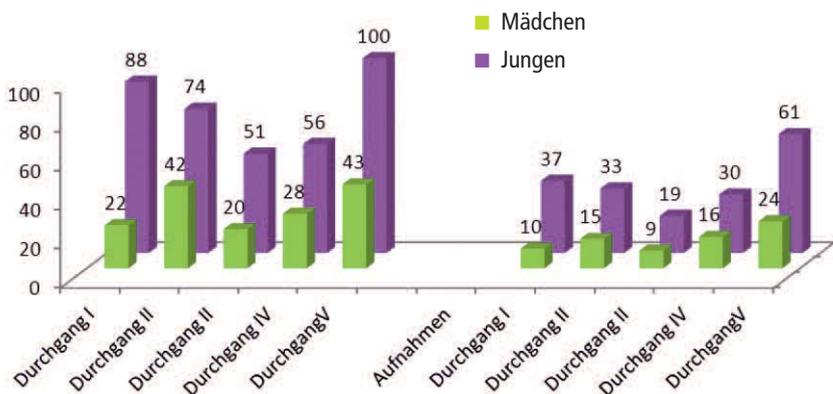


Abbildung 2 Teilnehmerzahl der Kinderakademie pro Durchgang nach Geschlecht

Kooperationspartner und ihre Aufgaben

1 Stadt Heidelberg

- Trägerschaft der Kinderakademie
- Bereitstellung der Räume
- Geschäftsführer und Sekretariat der Geschäftsstelle

2 Land Baden-Württemberg

- Lehrkräfte von staatlichen Schulen

3 Universität Heidelberg

- Psychologische Fachkräfte
- Wissenschaftliche Begleitung

4 Hector-Stiftung II

- Umfassende Finanzierung

5 Klaus-Tschira-Stiftung

- Finanzierung des Testverfahrens

6 Pädagogische Hochschule

- Wissenschaftliche Begleitung

Das Kursangebot

Standort der „Kinderakademie Heidelberg“ ist die Wilckensschule. Kurse finden aber auch an anderen geeigneten Orten (z.B. Helmholtz-Gymnasium, Explo, Pädagogische Hochschule, Botanischer Garten, Zooschule etc.) statt.

Die inhaltliche, didaktische und methodische Konzeption der Kursangebote ist ausgerichtet auf das spezielle intellektuelle Leistungsvermögen und das Problemlöseverhalten der hochbegabten Kinder.



Eltern und Lehrkräften der entsendenden Schulen steht zudem ein spezieller Beratungsdienst durch einen erfahrenen Psychologen zur Verfügung.

Folgende Kurse sind für das kommende Schuljahr 2012/13 vorgesehen:

- Astronomie
- Botanik
- Chemie
- Chinesisch (2 Kurse)
- Architektur
- Computer
- Explo Naturwissenschaft
- Kunst
- Literatur
- Mathematik (3 Kurse)
- Philosophie (2 Kurse)
- Filmgestaltung
- Fotografie
- Geschichte
- Physik
- Schach (2 Kurse)
- Zooschule

Mathematik, Chinesisch, Schach und Astronomie sind bei den Kindern besonders beliebt.

Um eine hohe Qualität der Kursangebote zu gewährleisten, müssen die Kursleiterinnen und Kursleiter über hohe Fachkompetenz im jeweiligen Angebotsbereich verfügen. Die Gruppengröße der Kurse soll sechs Teilnehmer nicht überschreiten, damit ein möglichst effektives Eingehen auf jedes einzelne Kind möglich ist. Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Standard der Heidelberger Kinderakademie. Daher hat das Kursangebot eine Dauer von zwei mal zehn Wochen. Es beginnt nach den Herbstferien und endet mit den Pfingstferien.

▪ Hochbegabtenzug am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium

Der Gemeinderat der Stadt Heidelberg hat am 2. August 2006 beschlossen, am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium einen Hochbegabtenzug zum Schuljahr 2007/08 einzurichten. Im November 2006 wurde dies vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bestätigt.

Gemäß den Richtlinien, die das Kultusministerium erlassen hat, folgen die Hochbegabtenzüge des Landes Baden-Württemberg einem gemeinsamen Strukturmodell, welches die Prinzipien der „Akzeleration“ und des „Enrichment“ verbindet.

Das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium füllt diesen Rahmen mit schuleigenen Schwerpunkten. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Begabungsprofil Raum zu geben, bisweilen einen Schutzraum, der ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Begabung und Persönlichkeit entwickeln zu können. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern. So sind die besondere Gestaltung und Organisation des Enrichmentfaches „Mensch und Natur“ und das schrittweise Einbeziehen von Formen selbstorganisierten Lernens und Arbeitens Merkmale dieses Zuges. Diese wurden inzwischen als „Heidelberger Modell“ von anderen Gymnasien mit einem solchen Angebot übernommen.

Die bewusste Integration der Klasse in die Gemeinschaft schulischen Lebens am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium gehört ebenso zum Konzept wie der themen- und situationsbedingte Methodentransfer in andere Klassen.

Ein dreistufiges Aufnahmeverfahren, welches die Testung bei der schulpsychologischen Beratungsstelle, einen Probeunterricht und ein Beratungsgespräch der Schulleitung mit den Eltern vorsieht, ist der Aufnahme in diesen Zug vorgeschaltet.

▪ Hector-Seminar

Das Hector-Seminar ist ein Projekt für langfristige Hochbegabtenförderung, das von Senator Dr. Hans-Werner Hector und seiner Ehefrau Josephine Hector 2001 initiiert worden ist. Die private Hector-Stiftung finanziert die Personal- und Sachkosten des Hector-Seminars, das Land Baden-Württemberg kooperiert.

Das Hector-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, hochbegabte Jugendliche im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik an Gymnasien aufzufinden und ihnen unabhängig von ihrer Herkunft und wirtschaftlichen Lage eine Förderung zu bieten, die in ihrem normalen Umfeld nicht geleistet werden kann. Die Förderung erfolgt in einem wöchentlichen Enrichment-Programm an drei Standorten in Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim. Bei allen Teilnehmern soll das Interesse an mathematisch-naturwissenschaftlichen Zusammenhängen geweckt, interdisziplinäres Denken und Forschen induziert und der Zugang zu Studiengängen der entsprechenden Wissensbereiche erleichtert werden.

Darüber hinaus werden Exkursionen, Projekte, Praktika sowie eigenverantwortliche Studien unter Einbeziehung von Hochschulinrichtungen und Industrieunternehmen durchgeführt. Die Kontinuität der jeweiligen Lerngruppe soll bis zur Klassenstufe 12 erhalten bleiben.

▪ Hector-Stiftung II

Im Juli 2010 wurde die Kinderakademie Heidelberg auf eigenen Antrag in den Kreis der so genannten „Hector-Kinderakademien“ aufgenommen. Diese Hector-Kinderakademien haben das Ziel, „begabten und hoch begabten Grundschulkindern“ eine frühe Förderung auf naturwissenschaftlichen und affinen Feldern zuteilwerden zu lassen. Hierfür wurden von Senator Dr. Hector und seiner Ehefrau 32 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, die landesweit ausgesuchten Grundschulkindern in derzeit 55 „Hector-Kinderakademien“ zugutekommen sollen.

Die Heidelberger Konzeption wurde vom Beirat der Hector-Stiftung II als beispielhaft für alle übrigen Hector-Kinderakademien im Land Baden-Württemberg gelobt.

2.4 Übergang von der Schule in den Beruf

2.4.1 Kommunales Übergangsmanagement

Übergänge sind sensible Phasen innerhalb von Bildungsbiografien, die es in einer kommunalen Verantwortungsgemeinschaft zu begleiten und zu unterstützen gilt.

Nicht ausschließlich der demografische Wandel, der sich abzeichnende Fachkräftemangel und das Auftreten hoher Folgekosten für eine nicht

gelingende berufliche Integration sind Gründe für ein diesbezügliches kommunales Unterstützungssystem.

Junge Menschen beruflich und sozial zu integrieren liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Schulen, der Wirtschaft, der Agentur für Arbeit, der Kommune und der Gesamtgesellschaft. Studien zufolge sind immer noch die Eltern, insbesondere die Mütter, für ihre Kinder die wichtigsten Berater auf dem Weg in eine Ausbildung oder einen Beruf. Diese Erkenntnis bedingt auch das unbedingte Einbeziehen der Eltern in diesen Prozess.

Ein wirksames und nachhaltiges Übergangsmanagement muss sensibel, chancengerecht und inklusiv sein. Es muss am Individuum ausgerichtet sein und nicht defizitorientiert vorgehen. In Heidelberg sind wir in einer besonders günstigen Ausgangslage: Nach dem Schuljahr 2010/11 haben nur elf Schülerinnen und Schüler die Haupt- und Werkrealschulen ohne Schulabschluss verlassen.

Die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler, die eine besonders enge, kontinuierliche und intensive Begleitung benötigen ist überschaubar.

Alle Heidelberger Werkrealschulen, die Internationale Gesamtschule Heidelberg und alle Realschulen führen teils bereits ab der 6. Jahrgangsstufe Schnupper- und Berufspraktika durch, verfügen über schulartbezogene Berufscurricula und eine beachtliche Anzahl von Partnerbetrieben. Selbstverständlich werden auch an den Gymnasien Praktika durchgeführt. Jene dienen jedoch nicht hauptsächlich der beruflichen Orientierung.

Das Pilotprojekt KÜM (Kooperatives Übergangsmanagement Schule-Beruf) wurde innerhalb einer fünfjährigen Pilotphase an zwei Heidelberger Werkrealschulen (Geschwister-Scholl-Schule und Heiligenbergschule), sowie weiteren 14 Schulen der Metropolregion Rhein-Neckar erfolgreich durchgeführt und erbrachte Erkenntnisse, die es für die weitere Arbeit unbedingt zu berücksichtigen gilt.

Durch Module wie Testungen, Monitoring, Praktika, intensive Elternarbeit und die intensive Kooperation mit Partnerbetrieben, der Agentur für Arbeit, der Jugendberufshilfe und die enge und persönliche Betreuung durch „Joblotsen“ kann es gelingen, den nicht einfachen Weg der Berufswahl und das Auffinden eines passenden Ausbildungsbetriebes erfolgreich zu begleiten.

Das Regionale Bildungsbüro der Stadt Heidelberg sieht sich durch seine konkrete Aufgabenstellung beauftragt, durch die Steuergruppe und das Dezernat für Familie, Soziales und Kultur, im Dialog mit dem Amt für Chancengleichheit und dem Kinder- und Jugendamt der Stadt, Module zur Unterstützung dieses Übergangs zu erarbeiten und an den entsprechenden Schulstandorten bedarfsgerecht zu implementieren.

2.4.2 Berufsorientierung

Bereits zum dritten Mal führt das Regionale Bildungsbüro der Stadt Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaftsförderung, der Agentur für Arbeit sowie anderen Partnern im Oktober dieses Jahres die Heidelberger Ausbildungstage durch. Dabei präsentieren sich mehr



als 40 Unternehmen aus Heidelberg und der Region bei der zweitägigen Veranstaltung am 18. und 19. Oktober 2012 in der Halle_02. Besonders die lokale Handwerkswirtschaft ist mit zwölf Innungen in einer eigens eingerichteten Halle bestens repräsentiert. Die Ausbildungstage bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, unterschiedliche Berufe praxisnah zu erleben und sich im Idealfall sogar vor Ort einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu sichern. Sie richten sich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten, die einen Ausbildungsberuf erlernen wollen, an Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer. Ziel ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den bestmöglichen Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen und den Unternehmen zu helfen, offene Lehrstellen zu besetzen. Großer Vorteil der Ausbildungstage ist neben der kompakten Information vor allem der direkte Kontakt zu den Ausbildern der Region. Das Motto „Berufe zum Anfassen“ ist wörtlich zu nehmen: Schülerinnen und Schüler können vor Ort unterschiedlichste Berufe selbst austesten. Auszubildende stehen an beiden Tagen in

allen Fragen rund um das Berufsleben Rede und Antwort. Daneben werden Workshops, Beratung, Fachvorträge und ein individuelles Bewerbungstraining angeboten. Es besteht dort die Möglichkeit, Bewerbungsunterlagen einem „Check“ zu unterziehen.

Alle weiterführenden Heidelberger Schulen haben eigene Berufsreife-curricula. Insbesondere die Werkrealschulen verfügen über ausdifferenzierte Konzepte an Praktika, Partnerbetrieben und Joblotsen. Es gibt verpflichtende Praktika bereits ab Klassenstufe 7. Die Agentur für Arbeit berät die Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 8, die Jugendberufshilfe der Stadt Heidelberg unterstützt die Arbeit an den Schulen ebenfalls ab dieser Klassenstufe. Allen Heidelberger Schulen ist es gelungen, namhafte Betriebe als Partner zu gewinnen, welche die Schulen bei diesem Thema hilfreich unterstützen.

Wichtiges Element einer frühzeitigen beruflichen nicht geschlechter-stereotypen beruflichen Orientierung ist der Girls' und Boys' Day, der jähr-

lich mit besonderer Unterstützung des Amtes für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg an allen weiterführenden Schulen durchgeführt wird. Die Stadt Heidelberg und ihre Kooperationspartner bieten an diesem Tag Möglichkeiten, Berufe kennen zu lernen. Dabei wählen Mädchen „Jungenberufe“ und Jungen „Mädchenberufe“.

2.4.3 Partner

Bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler am Übergang von der Schule in den Beruf werden die Schulen von folgenden Partnern unterstützt: Dem Kinder- und Jugendamt mit der Jugendberufshilfe, dem Amt für Chancengleichheit, dem Amt für Schule und Bildung, dem Regionalen Bildungsbüro, der Agentur für Arbeit sowie den Jugendhilfeträgern und einer Vielzahl an Betrieben, die Praktika ermöglichen und unsere Schulen aktiv unterstützen. Wichtigste Partner in dieser gemeinsamen Verantwortung sind die Eltern, die in den gesamten Übergangsprozess durch aktive Elternarbeit eingebunden werden müssen.

2.4.4 Ausbildung

Die stabile wirtschaftliche Lage und der demografische Wandel haben zu einer veränderten Situation auf dem Lehrstellenmarkt geführt. Es gibt mehr freie Ausbildungsplätze als geeignete Bewerber. Trotzdem ist es eine noch wachsende Verantwortung aller Beteiligten, qualifizierte Bewerber und passende Ausbildungsplätze zusammenzuführen.

Zum Thema Ausbildung stellt die Stadt Heidelberg auf ihrer Homepage unter der folgenden

Adresse wichtige Links zur Verfügung:

www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1214900_11/index.html.

Trotz eines vielfältigen und umfassenden Angebots an Ausbildungsplätzen streben immer mehr Schülerinnen und Schüler eine längere schulische Ausbildung mit einem höherwertigen Schulabschluss an und stehen damit immer später oder gar nicht dem Dualen Ausbildungssystem zur Verfügung.

2.4.5 Studium

Heidelberg ist eine Stadt der Wissenschaft, die auf eine beachtliche Tradition zurückblicken kann. Die Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands. 2007 wurde sie als Elite-Universität ausgezeichnet, dies ist eine Bestätigung für Heidelbergs Spitzenstellung als führender Wissenschaftsstandort der Gegenwart und der Zukunft.

▪ Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Grabengasse 1
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54-0
Fax: 06221 54-2618

Zahlreiche Universitäten und Hochschulen haben ihren Sitz in Heidelberg. Die Hochschule für Jüdische Studien, welche 1979 in Heidelberg gegründet wurde, die Pädagogische Hochschule mit über 4.000 Studierenden sowie die private, staatlich anerkannte Fachhochschule SRH Hochschule Heidelberg mit praxisnahen Studiengängen sind hier besonders zu nennen. Im Anschluss sind sie alphabetisch gelistet:

▪ Heidelberg International Business Academy

Internationale Studienprogramme
Sickingenstraße 63–65
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 64420
Fax: 06221 644242
E-Mail: info@hib-academy.de

▪ Hochschule für Jüdische Studien

Landfriedstraße 12
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54192-00
Fax: 06221 54192-09
E-Mail: info@hfjs.eu

▪ Hochschule für Kirchenmusik der evangelischen Landeskirche Baden

Hildastraße 8
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 27062
Fax: 06221 21876
E-Mail: sekr@hfk-heidelberg.de

▪ Internationale Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe gGmbH

Studienort Heidelberg
Rohrbacher Straße 3
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 890-1313
Mobil: 0162 2933309
Fax: 06221 890-1320
E-Mail: koeckeritz@internationale-ba.com

▪ Pädagogische Hochschule Heidelberg

Keplerstraße 87
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 477-0
Fax: 06221 477-432
E-Mail: studisek@ph-heidelberg.de

▪ Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Grabengasse 1
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54-0
Fax: 06221 54-2618

▪ Schiller International University

Bergstraße 106
69121 Heidelberg
Telefon: 06221 45810
E-Mail: campus@siu-heidelberg.de

▪ SRH Hochschule Heidelberg

Ludwig-Guttman-Straße 6
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 88-1000
Fax: 06221 88-4122
E-Mail: info@fh-heidelberg.de

▪ Troy University

Waldhofer Straße 102
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 825-630
Fax: 06221 825-631
E-Mail: metzgerp@troy.edu

▪ University of Maryland

Im Bosseldorn 30
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 57-6762
Fax: 06221 378300 oder 302017

▪ Young Business School Heidelberg

c/o IJM e.V.
Im Breitspiel 11c
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 39556-75
Fax: 06221 39556-65
E-Mail: info@ybs-heidelberg.de

3 Öffentliche Schulen



3.1 Grund- und Werkrealschulen

■ Übersicht

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von 13 Grundschulen (GS) und 2012 noch vier Grund- mit Werkrealschulen (GWRS). Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stadtteile:

Altstadt	Friedrich-Ebert-Schule (GS)
Bergheim	Wilckensschule (GS)
Boxberg	Waldparkschule (GWRS)
Emmertgrund	Grundschule Emmertgrund (GS)
Handshuhsheim	Heiligenbergschule (GWRS), Tiefburgschule (GS)
Kirchheim	Geschwister-Scholl-Schule (GWRS), Kurpfalzschule (GS)
Neuenheim	Mönchhofschule (GS)
Pfaffengrund	Albert-Schweitzer-Schule (GWRS)

Rohrbach	Eichendorffschule (GS), Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (GS)
Schlierbach	Grundschule Schlierbach (GS)
Weststadt	Pestalozzischeule (GS), Landhausschule (GS)
Wieblingen	Fröbelschule (GS)
Ziegelhausen	Grundschule Ziegelhausen (GS)

Die Grundschulen sind in Schulbezirke gegliedert. Nähere Informationen können sie über die entsprechenden Internetauftritte der Grundschulen erhalten. Auch im Grundschulbereich gibt es vielfältige und alle Bildungsbereiche abdeckende Profile. Die Betreuung nach der Grundschule ist in Heidelberg über päd-aktiv e.V. organisiert. Die Betreuungsangebote sind ebenfalls über deren Internetauftritt aufzurufen. Die gute Qualität der Heidelberger Grundschulen, welche auch in den Ergebnissen des Lernatlasses dokumentiert ist, lässt sich auch auf das umfangreiche Unterstützungs- und Förderangebot der Stadt Heidelberg zurückzuführen.

■ Werkrealschulen

Im Schuljahr 2012/13 werden an der Albert-Schweitzer-Schule und der Heiligenbergschule keine fünften Klassen mehr gebildet.

■ Albert-Schweitzer-Schule

Schwerpunkte: Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung durch Programm „Erwachsen werden“ und Erlernen eines Musikinstrumentes in Klasse 5 (Trommel), Methodentraining von Klasse 5–10, BoriS-zertifiziertes schulspezifisches

Programme zur Steigerung der Ausbildungsreife: „ASS – unser Zug in die Zukunft“, EMAS-zertifiziertes Programm zur Umwelt-erziehung

Sprachenfolge: Englisch

Besonderheiten: 10. Schuljahr vor Ort und Erwerb der mittleren Reife möglich, berufsvorbereitender Werkstattunterricht für Klasse 9 in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Berufsschule, Girls' und Boys' Day im Klassenverband Klasse 5 bis 8, Bildungspartnerschaften mit ABB Stotz Kontakt, Henkel AG und Co., HeidelbergCement, Theater Heidelberg und den Pflegeeinrichtungen St. Anna und Frommelhaus, Modell „Störungsfreies Lernen!“ und Hausaufgabenbetreuung in Kooperation mit den Schulsozialarbeiter, auf Wunsch betreute Mittagspause mit Mittagstisch, AG-Angebote: Sport, Musik und Theater

■ Geschwister-Scholl-Schule

Schwerpunkte: Erwerb der mittleren Reife (Klasse 10), Förderung der Ausbildungsfähigkeit und Berufswegplanung der Klasse 5, Bewegung und sportliche Aktivität, gesunde Ernährung und Schülerfrühstücksprojekt, Pilotschule der Metropolregion Rhein-Neckar „Kooperatives Übergangsmanagement Schule-Beruf“, (KÜM) und „ProFIS“, Schulpartnerschaft mit der Firma Eternit AG und Holiday Inn.

Sprachenfolge: Englisch ab Klasse 5

Besonderheiten: Ganztagesprogramm von 8 bis 16/16.30 Uhr mit Lernzeit und Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen bei Lehrkräften, breitgefächertes AG-Angebot im Sport-, Freizeit-, und Kulturbereich, Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch, Sprachförderung und Aufbau von Sozialkompetenz durch vielfältige Angebote und



Projekte, kontinuierliche Elternberatung durch Lehrkräfte und den Schulsozialarbeiter auch im Elterncafé, Rhythmisierung des Schuljahres in drei intensive Lern- und drei Projektphasen, Begleitung im Berufsreife-curriculum und in Praktika durch Joblotsen, Einsatz von einem Pädagogischen Assistenten und einem Teach First Fellow

▪ Heiligenbergschule

Schwerpunkte: berufsorientierendes Profil mit vielfältigen Programmen und Praktikumsangeboten (Klasse 5–10), musischästhetische Bildung (z. B. Schulband/Theatergruppe)

Sprachenfolge: Englisch

Besonderheiten: Grund- und Werkrealschule, Pilotschule der Metropolregion Rhein-Neckar »Kooperatives Übergangsmanagement Schule-Beruf« (KÜM) und „ProFIS“, Schulpartnerschaft mit HeidelbergCement, Außenklassen der Graf-von-Galen-Schule, abwechslungsreiches Nachmittagsangebot mit Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung, Kooperations- und Ausbildungsschule der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

▪ Waldparkschule

Schwerpunkte: Sportprofil im Ganztagesbetrieb der Hauptschule, langjährige Kooperation mit der Johannes-Gutenberg Berufsschule bezüglich der Berufsorientierung (Klasse 9) Angebot einer Praxisklasse (Klasse 9) für besonders befähigte Schülerinnen und Schüler

Sprachenfolge: Englisch

Besonderheiten: Sportprofil im Ganztagesprofil der Hauptschule, zahlreiche AG-Angebote, Einsatz eines Pädagogischen Assistenten, besonderer Schwerpunkt in der Förderung des eigenverantwortlichen Denkens und Handelns, vertiefte

Elternarbeit mit vierteljährlichen Quartalsinformationen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, langjährige Kooperation mit den örtlichen Jugendhilfeeinrichtungen, Partnerschule des Theaters und Orchesters Heidelberg

▪ **Internationale Gesamtschule**
(siehe Kapitel 3.4)

■ Werkrealschulentwicklung in Heidelberg

Der Abwärtstrend der Übertrittsquoten an die Haupt- und Werkrealschulen hat sich auch nach der Hauptschulzusammenlegung aus acht nach vier aus dem Jahr 2006 parallel zum Landestrend fortgesetzt. Bereits seit Jahren hebt sich Heidelberg bei den Übertrittsquoten in weiterführende Schulen deutlich vom Landesdurchschnitt ab: Haupt- und Werkrealschule 9,6 Prozent; Realschule 16,3 Prozent, Gymnasium 73 Prozent (Zahlen für das Schuljahr 2011/12). Der Beschluss der neuen Landesregierung zum Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung für das Schuljahr 2012/13 wird die Anmeldezahlen weiter zu Gunsten der Realschulen und Gymnasien verändern. Der Kabinettsbeschluss zur Gemeinschaftsschule bereitet eine weitere Änderung des Schulgesetzes vor. Politisch wird die Möglichkeit zu längerem, gemeinsamem Lernen gewünscht.

Im Schuljahr 2012/13 gehen rund 30 „Starterschulen“ mit langjähriger Erfahrung mit individuellen Lernmethoden und qualitativ hochwertigem pädagogischen Konzept als Gemeinschaftsschulen an den Start. Weitere Gemeinschaftsschulen sollen nach fristgerechter Antrag-

stellung durch die Kommune (bis jeweils 1. Oktober eines Jahres) und Bewilligung durch das Kultusministerium folgen.

Alle vier Werkrealschulstandorte haben im Schuljahr 2010/11 eine Willenserklärung abgegeben, sich zur Gemeinschaftsschule weiter zu entwickeln. Entsprechend den Vorgaben des Landes sollen Gemeinschaftsschulen mindestens zweizügig sein.

Der Gemeinderat der Stadt Heidelberg hat am 9. Februar 2012 nach einem umfassenden Entscheidungsfindungsprozess unter Beteiligung der folgenden Gremien

- Steuergruppe der Bildungsregion unter Leitung von Oberbürgermeisters Dr. Würzner mit Vertretern des Regierungspräsidiums Karlsruhe, des Staatlichen Schulamts Mannheim, des Regionalen Bildungsbüros, des Amtes für Schule und Bildung der Stadt Heidelberg,
 - Gesprächsrunde aller Heidelberger Werkrealschulleitungen,
 - Gremium Schulentwicklung innerhalb eines moderierten Workshops,
- beschlossen, dass sich zwei Werkrealschulstandorte in Heidelberg zu Gemeinschaftsschulen weiterentwickeln können. Es wird nach einer Übergangsfrist von circa zwei Jahren zukünftig in Heidelberg zwei Standorte für mögliche Gemeinschaftsschulen geben: Die Geschwister-Scholl-GWRS im Stadtteil Kirchheim und die Waldparkschule GWRS auf dem Boxberg. Die Albert-Schweitzer-Schule GWRS und die Heiligenbergschule GWRS werden ihre Werkrealschulzweige innerhalb einer circa zweijährigen Übergangsfrist auflösen und ihr Grundschulprofil weiter entwickeln.



■ Rahmenbedingungen für die Gemeinschaftsschule

Eine Gemeinschaftsschule umfasst grundsätzlich die Sekundarstufe 1 (Klassenstufen 5 bis 10), ab einer Schülerzahl von 60 (pro Klassenstufe) kann eine Sekundarstufe 2 eingerichtet werden. Eine Gemeinschaftsschule in den Klassenstufen 5 bis 10 ist eine inklusive und verbindliche Ganztageschule. Wesentliche Merkmale sind:

- Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern in Gemeinde und Region
- Förderung der Ausbildungsreife
- Durchgängige berufliche Orientierung
- Übergang in eine berufliche Ausbildung möglich
- Inklusive Angebote

Eine Gemeinschaftsschule ist in der Regel zwei- oder mehrzügig. Ist sie – insbesondere im Hinblick auf besondere Bedarfslagen im ländlichen Raum – kleiner, muss sie mindestens 20 Schüler in der Eingangsklasse nachweisen. Der Klassen-teiler liegt bei 28.

Durch ein individualisiertes Lernangebot in den Lerngruppen, das von Schülerinnen und Schülern gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus, jedoch unter Einbeziehung aller Bildungsstandards, genutzt werden kann, sind alle Abschlüsse erreichbar.

Die Gemeinschaftsschule setzt die nationalen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz voraus, deshalb ist ein Wechsel an andere allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg und Deutschland mit folgenden Abschlüssen jederzeit möglich:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10
- Realschulabschluss nach Klasse 10
- Abitur nach Sekundarstufe 2

Kinder mit Behinderungen werden nach den jeweiligen Plänen der Sonderschule unterrichtet.

Eltern und Gemeinschaftsschule gehen eine Erziehungspartnerschaft ein, die einen engen Kontakt und Austausch über den Leistungsstand und geeignete Fördermaßnahmen in Elternhaus und Schule zum Inhalt hat.

Die Gemeinschaftsschule hat keinen Schulbezirk.

Die bisher genehmigten Starterschulen weisen ein entsprechendes pädagogisches Konzept vor, sind Ganztageschulen mit Inklusion und erreichen schon jetzt einen hohen Grad an individualisiertem Lernen.

Sicherlich werden die bildungspolitischen Veränderungen Auswirkungen auf das Anmeldeverhalten und die Zusammensetzung nicht nur der künftigen 5. Klassen aller Schularten haben. In Zukunft gibt es keine Notenhürde mehr zwischen der 9. und 10. Klasse einer Haupt-/Werkrealschule sowie der Hauptschulabschluss kann auch in der 10. Klasse abgelegt werden. Es ist bildungspolitisch erwünscht, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler einen mittleren Bildungsabschluss erreichen.

Längeres gemeinsames und individualisiertes Lernen in inklusiven Schulen sind gewichtige Schulentwicklungsaufgaben für alle Schularten und die Kommune.

Der Gemeinderat hat im November 2009 die Öffnung der Schulbezirksgrenzen beschlossen. Auch

Schülerinnen und Schüler der höheren Klassenstufen können diese Wahlmöglichkeit nutzen.

■ Ganztagesgrundschulen

Die **Grundschule Emmertsgrund** ist seit dem Schuljahr 2005/06 die erste teilgebundene Ganztagesgrundschule in Heidelberg. Alle wichtigen Einrichtungen einer Ganztageschule vorhanden und die Mensa wird sehr gut angenommen.

Die **Primarstufe an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg** ist seit dem Schuljahr 2008/09 die zweite teilgebundene Ganztagesgrundschule in Heidelberg. Das Angebot der Ganztageschule wird von Landesseite durch zusätzliche Lehrreputate und seitens der Stadt durch die Schaffung von Bildungs- und Betreuungsangeboten, die Schulsozialarbeit, die Bereitstellung eines Mittagstisches und die Schaffung einer Koordinierungsstelle, sowie die Beteiligung von Vereinen und anderen Trägern ermöglicht.

Mit der Einführung der Schulsozialarbeit im Rahmen der Ganztageschule setzt die Stadt Heidelberg den an der Grundschule Emmertsgrund eingeschlagenen Weg fort. Als wichtiges Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit werden regelmäßige Sozialtrainingsstunden in den einzelnen Klassen angeboten. Einzelfallgespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern werden ebenfalls durchgeführt. Daneben wurde ein spezielles sozialpädagogisches Gruppenangebot als niedrigschwellige präventive Maßnahme eingerichtet. Die Schulsozialarbeit bringt sich weiterhin im Rahmen der Mittagstischbegleitung und der Streitschlichtung mit ein.

3.1.1 Schülerzahlen (Grund- und Werkrealschule)

Im Schuljahr 2010/11 besuchen 3.452 Schüler - innen und Schüler eine öffentliche Grundschule (+2 Prozent) und 537 eine Werkrealschule (-4,4 Prozent).

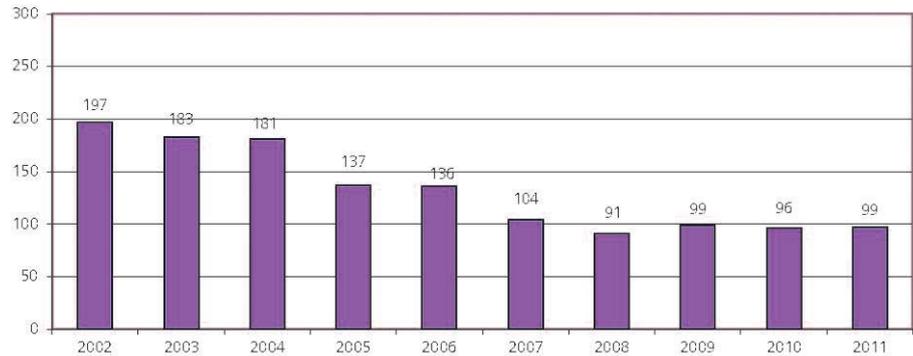


Abbildung 3 Entwicklung der Einschulungszahlen im Werkrealschulbereich

Grundschulen	Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Eichendorffschule	185	185	195	204	237	8	8	8	9	11	23	23	24	23	22
Friedrich-Ebert-Schule	214	191	195	188	181	10 ¹	9 ¹	9 ¹	9	8	21	24	24	21	23
Fröbelschule	348	324	305	281	267	15	14	13	12	12	23	23	23	23	22
Grundschule Emmertsgrund	263	271	261	242	240	12	12	12 ¹	12	12	22	23	23	20	20
Grundschule Ziegelhausen	302	290	269	237	218	15	14	14	13	13	20	21	19	18	17
IGH-Primarstufe	295	290	281	297	305	13 ¹	13 ¹	13 ¹	12	13	23	22	23	25	23
Kurpfalzschule	287	277	250	242	258	13 ¹	13 ¹	12 ¹	12	12	22	21	23	20	22
Landhausschule	207	203	201	222	237	8	8	8	10	11	26	24	25	22	22
Mönchhofschule	259	222	204	206	217	10	9	8	9	10	26	25	25	23	22
Pestalozzischule	197	195	183	172	181	9 ¹	9 ¹	9 ¹	8	9	22	22	22	22	20
Schlierbach-Grundschule	127	123	118	123	115	7	7	7	8	7	18	18	17	15	16
Tiefburgschule	287	291	264	258	262	12	12	12 ¹	13	13	24	24	24	20	20
Wilckenschule	124	127	138	136	118	6	7	9 ¹	8	8	21	18	17	17	15
Insgesamt	3.095	2.989	2.864	2.808	2.836	138	135	134	135	139	22	22	22	21	20

¹ darunter eine Vorbereitungs-klasse

Tabelle 3 Schülerzahlen der Grundschulen

Die nebenstehende Tabelle zeigt, wie sich die

Grund- und Hauptschulen	Schülerzahlen					Klassenzahlen		
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008
Albert-Schweitzer-Schule								
Grundschule	218	194	204	182	165	152	11	10 ¹
Hauptschule/Werkrealschule	105	121	112	115	113	125	7	6
insgesamt	323	315	316	297	278	277	18	16
Geschwister-Scholl-Schule								
Grundschule	146	148	154	142	134	148	9	9 ¹
Hauptschule/Werkrealschule	112	162	197	203	190	178	6	10 ¹
insgesamt	258	310	351	345	324	326	15	19
Heiligenbergschule								
Grundschule	222	200	203	189	192	224	10	10 ¹
Hauptschule/Werkrealschule	126	175	145	121	154	132	8	10
insgesamt	348	375	348	310	346	356	18	20
Waldparkschule								
Grundschule	145	132	118	99	82	92	8	7
Hauptschule/Werkrealschule	159	164	152	146	105	102	10	12 ¹
insgesamt	304	296	270	245	187	194	18	19
Σ Summe Grundschule	731	674	679	612	573	616	38	36
Hauptschule/Werkrealschule	798	746	664	585	562	537	48	45
insgesamt	1.529	1.420	1.343	1.197	1.135	1.153	86	81

Tabelle 4 Schülerzahlen der Grund- und Hauptschulen bzw. Werkrealschulen

	Schülerzahlen					Klassenzahlen		
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008
Summe Grundschule	3.976	3.769	3.668	3.476	3.381	3.452	183	174
Hauptschule/Werkrealschule	798	746	664	585	562	537	48	45
insgesamt	4.774	4.515	4.332	4.061	3.943	3.989	231	219

Tabelle 5 Gesamttabelle Grundschule und Grund- u. Hauptschule

Schüler- und Klassenzahlen der Grundschülerinnen und -schüler auf die einzelnen Jahrgangsstufen verteilen. Der Anteil der ausländischen Schü-

Durchschnittliche Klassenstärke

2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
10 ¹ 6 16	9 ¹ 6 15	9 6 15	9 ¹ 6 ¹ 15	20 15 18	19 20 20	20 19 20	23 19 20	18 19 19	17 19 18
9 ¹ 12 ¹ 21	9 ¹ 12 ¹ 21	9 11 20	9 ¹ 11 ¹ 20	16 19 17	16 16 16	17 16 17	18 17 18	15 17 16	16 16 16
9 ¹ 8 17	9 ¹ 7 16	9 8 17	10 ¹ 7 17	22 16 19	20 18 19	23 18 20	24 17 21	21 19 20	22 19 21
7 ¹ 9 16	6 ¹ 8 14	4 7 11	5 ¹ 6 11	18 16 17	19 14 16	17 17 17	17 18 18	21 15 18	18 17 18
35 38 73	33 33 66	31 32 63	33 30 63	20 17 18	19 17 18	19 17 18	21 18 20	19 18 19	19 18 18

¹ darunter eine Vorbereitungs-klasse

Durchschnittliche Klassenstärke

2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
170 38 208	167 33 200	166 32 198	175 30 205	22 17 21	22 17 21	22 17 21	21 18 20	19 18 19	20 17 19

¹ darunter eine Vorbereitungs-klasse



lerinnen und Schüler ist prozentual ausgewiesen.

Schulen		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Albert-Schweitzer-Schule	Schülerzahl	34	39	35	44
	Klassenzahl	2	2	2	2
Eichendorffschule	Schülerzahl	71	66	59	41
	Klassenzahl	3	3	3	2
Friedrich-Ebert-Grundschule	Schülerzahl	47	49	43	42
	Klassenzahl	2	2	2	2
Fröbelschule	Schülerzahl	68	59	66	74
	Klassenzahl	3	3	3	3
Geschwister-Scholl-Schule	Schülerzahl	48	31	32	37
	Klassenzahl	2	2	2	2
Grundschule Emmertsgrund	Schülerzahl	61	44	66	69
	Klassenzahl	3	2	3	3
Grundschule Ziegelhausen	Schülerzahl	59	52	53	54
	Klassenzahl	4	3	3	3
Heiligenbergschule	Schülerzahl	70	57	49	48
	Klassenzahl	3	3	2	2
IGH – Primarstufe	Schülerzahl	81	74	80	70
	Klassenzahl	3	3	3	3
Kurfürstenschule	Schülerzahl	82	60	44	72
	Klassenzahl	3	2	3	3
Landhausschule	Schülerzahl	64	67	60	46
	Klassenzahl	3	3	3	2
Mönchhofschule	Schülerzahl	66	59	43	49
	Klassenzahl	3	3	2	2
Pestalozzischule	Schülerzahl	61	39	46	35
	Klassenzahl	2	2	2	2
Schlierbach-Grundschule	Schülerzahl	21	33	30	31
	Klassenzahl	1	2	2	2
Tiefburgschule	Schülerzahl	72	62	59	69
	Klassenzahl	3	3	3	3
Waldparkschule	Schülerzahl	22	28	21	21
	Klassenzahl	1	2	1	1
Wilckensschule	Schülerzahl	30	30	31	27
	Klassenzahl	2	2	2	2
Summe	Schülerzahl	957	849	817	829
	Klassenzahl	43	42	41	39

Internationale Vor- bereitungsklasse	Gesamtsumme	Ausländische Schüler/-innen	in %	Aussiedler/-innen
1	152 9	21	14	0
	237 11	15	6	0
1	181 9	12	7	0
	267 12	18	7	0
1	148 9	25	17	20
1	240 12	39	16	4
	218 13	11	5	0
1	224 11	58	26	0
1	305 13	56	18	0
1	258 12	23	9	0
	237 11	11	5	0
	217 10	10	5	0
1	181 9	14	8	0
	115 7	2	2	0
1	262 13	8	3	0
1	92 6	10	11	0
	118 8	27	23	0
10	3.452 175	360	10	24

Tabelle 6 Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen im Grundschulbereich

Schulen		Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9	Stufe 10	Internationale Vorbereitungsklasse	Summe
Albert-Schweitzer-Schule	Schülerzahl	28	16	23	24	18	16		125
	Klassenzahl	1	1	1	1	1	1	1	7
Geschwister-Scholl-Schule	Schülerzahl	42	35	31	35	35			178
	Klassenzahl	3	2	2	2	2		1	12
Heiligenbergschule	Schülerzahl	16	17	21	24	35	19		132
	Klassenzahl	1	1	1	1	2	1		7
Waldparkschule	Schülerzahl	11	18	23	17	33			102
	Klassenzahl	1	1	1	1	2			6
Summe	Schülerzahl	97	86	98	100	121	35		537
	Klassenzahl	5	5	5	6	7	2	2	32

Tabelle 7 Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen der Werkrealschulen

Herkunftsland	Albert-Schweitzer-Schule	Eichendorffschule	Friedrich-Ebert-Grundschule	Fröbelschule	Geschwister-Scholl-Schule	Grundschule Emmrtsgrund	Grundschule Ziegelhausen	Heiligenbergschule	IGH Primarstufe
Griechen	5			1	2			1	3
Italiener	2		1	2	9			4	4
Serben	12	2		1	10	3		1	
Kroaten	0	1		1	1	1			1
Kosvaren	3			2	3	1		8	6
Türken	19	1	1	2	34	3		32	5
sonstige Ausländer	26	11	10	9	52	34	11	52	37
Insgesamt:	67	15	12	18	111	42	11	98	56

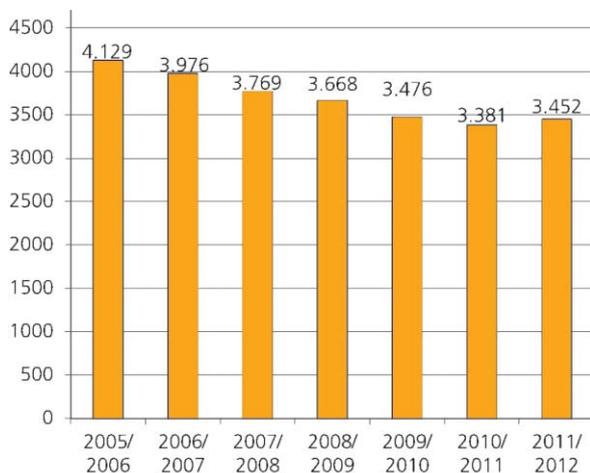
Tabelle 8 Ausländische Schülerinnen und Schüler nach Herkunft (Die amtliche Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg unterscheidet nur diese Herkunftsländer beiden ausländischen Schülerinnen und Schülern.)

Ausländische Schüler/-innen in %		Aussiedler/ -innen
31	25	0
77	43	5
40	30	0
28	27	0
176	33	5



Kurpfalz- schule	Landhaus- schule	Mönchhof- schule	Pestalozzi- schule	Schlierbach- Grundschule	Tiefburg- schule	Waldpark- schule	Wilckens- schule	Gesamt- summe
		1					1	14
1						2		25
			2			1	2	34
							1	6
2			1				2	28
2			3			9	3	114
22	11	9	15	2	8	28	18	355
27	11	10	21	2	8	40	27	576

Grundschulen



Werkrealschulen

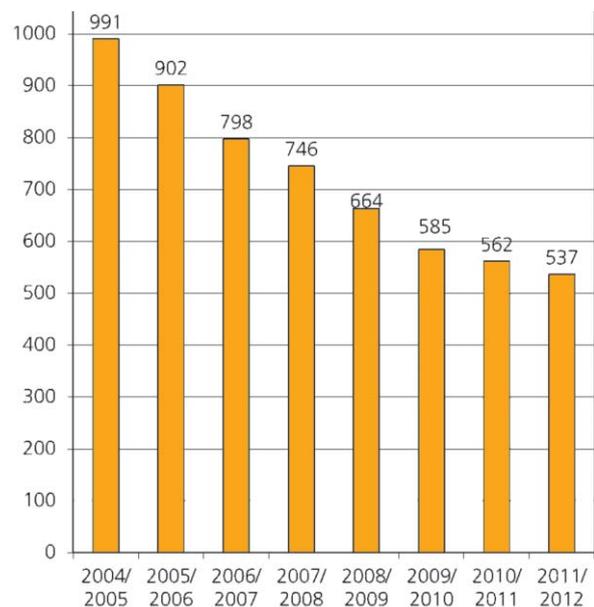


Abbildung 4 Entwicklung der Schülerzahlen der Grundschulen und Werkrealschulen

■ Sprachförderklassen (ehemals internationale Vorbereitungsklassen)

Um eine Sprachförderklasse einzurichten zu können, müssen bestimmte festgelegte Kriterien für ein Sprachförderkonzept der jeweiligen Schule gelten.

An den folgenden Schulen wurden dieses Jahr Sprachförderklassen eingerichtet:

Im Grundschulbereich

Albert-Schweitzer-Schule, Friedrich-Ebert-Schule, Geschwister-Scholl-Schule, Grundschule Emmertsgrund, Heiligenbergschule, Internationale Gesamtschule Heidelberg – Primarstufe, Kurpfalzschule, Pestalozzischule, Tiefburgschule, Waldparkschule.

Im Werkrealschulbereich:

Albert-Schweitzer-Schule, Geschwister-Scholl-Schule, Internationale Gesamtschule Heidelberg
In diesen Stundenkontingenten werden Schülerinnen und Schüler mit zu fördernder Sprachkompetenz unterrichtet und individuell gefördert.

■ Muttersprachlicher Unterricht

Neben dem Unterricht an allgemein bildenden Schulen führen die Konsulate einiger Länder muttersprachlichen Unterricht durch. Dieser Unterricht findet am Nachmittag statt, der Besuch ist freiwillig. Die Stadt Heidelberg unterstützt hierbei die Konsulate und stellt ihnen auf Antrag Unterrichtsräume kostenlos zur Verfügung. An

folgenden Schulen findet muttersprachlicher Unterricht statt:

- Albert-Schweitzer-Schule
- Friedrich-Ebert-Schule
- Fröbelschule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Georg-Mendel-Realschule
- Grundschule Emmertsgrund
- Hölderlin-Gymnasium
- Internationale Gesamtschule Heidelberg
- Kurfürst-Friedrich-Gymnasium
- Kurpfalzschule
- Landhausschule
- Mönchhofschule
- Tiefburgschule
- Wilckensschule

3.1.2 Einschulungszahlen

Grundschulen	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Albert-Schweitzer-Schule	53	61	74	51	66	53	48	49	43	47	34
Eichendorffschule	50	61	78	51	43	49	38	39	51	64	71
Friedrich-Ebert-Schule	55	63	58	56	47	56	47	46	48	50	47
Fröbelschule	95	100	95	88	93	83	78	71	68	56	68
Geschwister-Scholl-Schule	54	43	45	88	38	37	34	42	32	36	48
Grundschule Emmertsgrund	76	76	79	67	70	64	70	68	54	46	61
Grundschule Ziegelhausen	66	67	78	82	55	84	81	61	58	51	59
Heiligenbergschule	72	77	63	50	55	50	48	50	42	61	70
IGH - Primarstufe	76	66	104	89	66	64	74	74	67	76	81
Kurpfalzschule	82	66	72	80	79	79	67	64	43	63	82
Landhausschule	64	84	67	52	65	56	55	47	54	66	64
Mönchhofschule	95	80	79	85	72	57	56	51	43	60	66
Pestalozzischule	53	50	41	43	57	54	42	40	41	43	61
Schlierbach-Grundschule	24	40	36	27	32	27	32	19	28	29	21
Tiefburgschule	51	67	65	68	83	70	68	76	60	64	72
Waldparkschule	25	35	36	42	41	33	22	25	22	24	22
AWilckensschule	34	35	22	30	33	31	37	34	31	32	30
Summe	1.025	1.071	1.092	1.049	995	947	897	856	785	868	957

Tabelle 8 a Einschulungszahlen der Grundschulen seit 2002

Hauptschulen	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Albert-Schweitzer-Schule	28	20	17	16	17	17	19	22	20	47	28
Geschwister-Scholl-Schule	20	26	28	28	21	23	34	34	43	36	42
Heiligenbergschule	30	29	18	29	15	22	21	14	13	61	16
Waldparkschule	50	42	46	38	32	23	30	21	23	24	11
Summe	224	197	183	181	137	136	104	91	99	168	97

Tabelle 8 b Einschulungszahlen der Hauptschulen und Werkrealschulen seit 2002

	Schülerzahl der Klasse 10	Prüfung bestanden insgesamt	davon weiblich	davon männlich
Albert-Schweitzer-Schule	16	16	6	10
Heiligenbergschule	22	22	7	15
Insgesamt	38	38	13	25

Tabelle 9 Schüler und Schülerinnen mit Werkrealschulabschluss im Schuljahr 2010/2011

3.1.3 Wechsel auf weiterführende Schulen (Übergänge)

Übergänge auf weiterführende Schulen aufgeteilt nach Schülerinnen und Schülern (Ermittelt durch Abfrage bei den betreffenden Schulen; Abweichung zu Zahlen der amtlichen Schulstatistik sind möglich, durch Zu- und Abgänge während des Schuljahres):

Albert-Schweitzer-Schule
Eichendorffschule
Friedrich-Ebert-Schule
Fröbelschule
Geschwister-Scholl-Schule
Grundschule Emmertsgrund
Grundschule Ziegelhausen
Heiligenbergschule
IGH – Primarstufe
Kurpfalzschule
Landhausschule
Mönchhofschule
Pestalozzischule
Schlierbach-Grundschule
Tiefburgschule
Waldparkschule
Wilckensschule
Summe



Werkrealschule		IGH		Realschulen											
				Theodor-Heuss		Johannes-Kepler		Gregor-Mendel		Heidelberg insgesamt		nach auswärts		Private Realschulen	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
5	3	1	2	0	0	0	0	3	2	3	2	6	2	0	0
1	0	5	3	1	0	0	0	0	2	1	2	0	0	0	1
2	1	2	0	4	3	1	0	1	0	6	3	0	0	3	3
6	5	2	0	0	3	4	2	4	3	8	8	0	0	1	3
3	4	1	1	0	0	0	0	3	5	3	5	0	0	1	0
12	5	3	3	0	0	0	0	2	5	2	5	2	1	0	0
1	4	0	1	4	2	4	3	0	0	8	5	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	3
2	3	23	14	0	0	0	1	1	0	1	1	2	1	0	1
3	0	6	5	0	2	1	0	7	6	8	8	0	0	0	2
1	0	2	2	3	1	0	0	0	0	3	1	0	0	0	0
0	0	1	0	1	0	1	1	0	0	2	1	0	0	1	2
3	1	6	3	2	2	0	0	2	1	4	3	0	0	0	1
1	0	2	0	1	1	0	0	3	0	4	1	0	0	0	0
1	0	1	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	1
2	4	0	3	0	2	0	0	1	0	1	2	2	0	0	0
3	3	1	2	2	3	0	1	2	1	4	5	0	0	1	1
46	33	56	39	18	19	13	9	29	25	61	52	14	4	7	19

Tabelle 10a Schülerzahlen (Wechsel auf Werkrealschule, IGH und Realschule) zum Schuljahr 2011/12

Gymnasien	Bunsen		Hölderlin		Kurfürst-Friedrich		Helmholtz		Heidelberg insgesamt		nach auswärts		Private Gymnasien	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Albert-Schweitzer-Schule	0	0	2	0	0	0	0	1	2	1	4	6	1	2
Eichendorffschule	0	1	2	4	3	2	7	5	12	12	1	1	3	3
Friedrich-Ebert-Schule	1	0	12	8	2	0	0	2	15	10	0	2	4	2
Fröbelschule	4	4	4	0	2	1	2	3	12	10	1	0	9	6
Geschwister-Scholl-Schule	0	0	1	2	1	1	6	2	8	5	0	0	1	1
Grundschule Emmertsgrund	0	0	13	2	1	1	4	5	18	8	0	0	0	0
Grundschule Ziegelhausen	11	9	3	5	5	5	4	5	23	24	0	0	3	4
Heiligenbergschule	12	7	0	4	0	0	0	0	12	11	0	0	3	7
IGH – Primarstufe	0	0	1	1	2	1	10	9	13	11	1	0	1	2
Kurpfalzschule	1	1	7	1	3	1	5	1	16	4	1	0	4	4
Landhausschule	2	0	5	7	4	3	3	5	14	15	1	0	5	5
Mönchhofschule	4	8	1	3	5	0	0	0	10	11	1	1	12	10
Pestalozzischule	0	2	1	2	2	2	9	1	12	7	0	0	4	4
Schlierbach-Grundschule	1	1	3	3	7	0	1	2	12	6	0	0	4	4
Tiefburgschule	6	7	3	4	1	2	2	6	12	19	0	1	13	13
Waldparkschule	0	0	0	0	2	3	0	0	2	3	1	0	2	0
Wilckensschule	2	3	1	1	0	3	1	2	4	9	0	1	4	1
Summe	44	43	59	47	40	25	54	49	197	166	11	12	73	68

Tabelle 10b Schülerzahlen (Wechsel auf Gymnasium) zum Schuljahr 2011/12

3.1.4 Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2011/12

Zu den bildungspolitischen Neuerungen der neuen Landesregierung gehört auch, dass die Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung Ende 2011 bereits für das Schuljahr 2012/13 abgeschafft ist. Ab dem kommenden Schuljahr können die Eltern selbst entscheiden, welche weiterführende Schulart ihr Kind besuchen soll. Die bisher schon durchgeführte intensive Beratung durch die Grundschule soll weiter systematisiert und ausgebaut werden.

Die Elternrechte sollen durch diese veränderte Grundschulempfehlung gestärkt werden, sie tragen die Verantwortung nach der Beratung der Grundschulen, das Entwicklungspotential,

den Lern- und Leistungsstand ihres Kindes so einzuschätzen, dass die entsprechende Schulartwahl dem Kompetenzprofil ihres Kindes entspricht. Nach wie vor gibt es aber eine Empfehlung der Klassenkonferenz, die sich auf die schulischen Leistungen, das Lern- und Arbeitsverhalten und die individuelle Entwicklung des Kindes bezieht, folglich eine pädagogische Gesamtwürdigung darstellt.

Auch kann das „Besondere Beratungsverfahren“ gewählt werden, das heißt eine Beratungslehrkraft, die einen Begabungstest durchführt, kann zur Entscheidungsfindung der Eltern hinzugezogen werden. Die Eltern und deren Kinder haben das Recht, eine bestimmte Schulart zu wählen, einen Anspruch auf eine ganz bestimmte Schule besteht aber weiterhin nicht.

Der jährlich erscheinende „Heidelberger Schulwegweiser“, der auch aktuell für 2012 im Internet hinterlegt ist, nennt alle zur Information und Anmeldung wichtigen Termine und beinhaltet die individuellen Schulprofile, Sprachenfolgen und Schwerpunkte aller weiterführenden Schulen in Heidelberg.

Nach Abschluss der Klasse 4, erstellen die Schulen für alle Grundschülerinnen und -schüler sogenannte Grundschulempfehlungen. Die Elternwünsche können von dieser Empfehlung abweichen und eine höhere Qualifikation anstreben. Hierfür ist ein Aufnahmeverfahren erforderlich.

Nachfolgend die Grundschulempfehlungen, Elternwünsche und die tatsächlichen Übergänge (aus der amtlichen Schulstatistik):

Schule	Grundschulempfehlungen	Elternwünsche		Tatsächliche Übergänge		
Albert-Schweitzer-Schule	Insgesamt	43			Andere Schulart (z.B. IGH)	3
	davon Hauptschule	13	Hauptschule	10	Hauptschule	10
	davon Hauptschule oder Realschule	11	Realschule	14	Realschule	12
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	19	Gymnasium	19	Gymnasium	18
Eichendorffschule	Insgesamt	45			Andere Schulart (z.B. IGH)	8
	davon Hauptschule	3	Hauptschule	3	Hauptschule	1
	davon Hauptschule oder Realschule	5	Realschule	6	Realschule	4
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	37	Gymnasium	36	Gymnasium	32
Friedrich-Ebert-Schule	Insgesamt	48			Andere Schulart (z.B. IGH)	1
	davon Hauptschule	3	Hauptschule	3	Hauptschule	2
	davon Hauptschule oder Realschule	10	Realschule	7	Realschule	10
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	35	Gymnasium	38	Gymnasium	35

Schule	Grundschulempfehlungen		Elternwünsche		Tatsächliche Übergänge	
Fröbelschule	Insgesamt	71			Andere Schulart (z.B. IGH)	2
	davon Hauptschule	16	Hauptschule	9	Hauptschule	12
	davon Hauptschule oder Realschule	13	Realschule	25	Realschule	21
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	42	Gymnasium	37	Gymnasium	36
Geschwister-Scholl-Schule	Insgesamt	33			Andere Schulart (z.B. IGH)	1
	davon Hauptschule	8	Hauptschule	7	Hauptschule	7
	davon Hauptschule oder Realschule	8	Realschule	9	Realschule	8
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	16	Gymnasium	16	Gymnasium	1
Grundschule Emmertsgrund	Insgesamt	59			Andere Schulart (z.B. IGH)	5
	davon Hauptschule	21	Hauptschule	16	Hauptschule	18
	davon Hauptschule oder Realschule	9	Realschule	14	Realschule	8
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	29	Gymnasium	29	Gymnasium	28
Grundschule Ziegelhausen	Insgesamt	75			Andere Schulart (z. B. IGH)	1
	davon Hauptschule	7	Hauptschule	4	Hauptschule	5
	davon Hauptschule oder Realschule	11	Realschule	11	Realschule	11
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	57	Gymnasium	60	Gymnasium	57
Heiligenbergschule	Insgesamt	46			Andere Schulart (z.B. IGH)	0
	davon Hauptschule	2	Hauptschule	2	Hauptschule	2
	davon Hauptschule oder Realschule	4	Realschule	4	Realschule	4
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	40	Gymnasium	40	Gymnasium	40
IGH – Primarstufe	Insgesamt	75			Andere Schulart (z.B. IGH)	35
	davon Hauptschule	12	Hauptschule	12	Hauptschule	3
	davon Hauptschule oder Realschule	21	Realschule	19	Realschule	6
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	42	Gymnasium	44	Gymnasium	31
Kurfalzschule	Insgesamt	61			Andere Schulart (z.B. IGH)	11
	davon Hauptschule	6	Hauptschule	5	Hauptschule	3
	davon Hauptschule oder Realschule	21	Realschule	19	Realschule	18
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	34	Gymnasium	37	Gymnasium	29
Landhausschule	Insgesamt	49			Andere Schulart (z.B. IGH)	4
	davon Hauptschule	1	Hauptschule	2	Hauptschule	1
	davon Hauptschule oder Realschule	6	Realschule	5	Realschule	4
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	42	Gymnasium	42	Gymnasium	40

Schule	Grundschulempfehlungen	Elternwünsche		Tatsächliche Übergänge		
Mönchhofschule	Insgesamt	53			Andere Schulart (z. B. IGH)	0
	davon Hauptschule	0	Hauptschule	0	Hauptschule	0
	davon Hauptschule oder Realschule	5	Realschule	5	Realschule	5
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	48	Gymnasium	48	Gymnasium	48
Pestalozzischule	Insgesamt	47			Andere Schulart (z. B. IGH)	12
	davon Hauptschule	9	Hauptschule	7	Hauptschule	2
	davon Hauptschule oder Realschule	10	Realschule	11	Realschule	7
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	28	Gymnasium	29	Gymnasium	26
Schlierbach-Grundschule	Insgesamt	34			Andere Schulart (z. B. IGH)	1
	davon Hauptschule	2	Hauptschule	4	Hauptschule	2
	davon Hauptschule oder Realschule	3	Realschule	0	Realschule	2
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	29	Gymnasium	30	Gymnasium	29
Tiefburgschule	Insgesamt	64			Andere Schulart (z. B. IGH)	1
	davon Hauptschule	2	Hauptschule	2	Hauptschule	2
	davon Hauptschule oder Realschule	5	Realschule	4	Realschule	4
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	57	Gymnasium	58	Gymnasium	57
Waldparkschule	Insgesamt	22			Andere Schulart (z. B. IGH)	3
	davon Hauptschule	8	Hauptschule	7	Hauptschule	6
	davon Hauptschule oder Realschule	6	Realschule	7	Realschule	5
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	8	Gymnasium	8	Gymnasium	8
Wilckensschule	Insgesamt	39			Andere Schulart (z. B. IGH)	0
	davon Hauptschule	7	Hauptschule	4	Hauptschule	7
	davon Hauptschule oder Realschule	12	Realschule	12	Realschule	12
	davon Hauptschule, Realschule oder Gymnasium	20	Gymnasium	23	Gymnasium	20

Tabelle 11 Grundschulempfehlung, Elternwünsche und die tatsächlichen Übergänge

■ **Übergangsverhalten nach der Grundschule in Baden-Württemberg**

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes vom 11. Januar 2012 herrschen in Baden-Württemberg weiterhin große regionale Unterschiede beim Übergang auf weiterführende Schulen. Dies wird deutlich, wenn man

das Wahlverhalten der Grundschulabgänger in der unten auszugsweise dargestellten Tabelle betrachtet:

Stadt-/Landkreis	Schüler/-innen in der Klassenstufe 4 nach Abschluss der Aufnahmeverfahren 2011	Davon Übergänge auf:							
		Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Sonstige ¹	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stuttgart, Stadtkreis	4.418	886	20,1	1.185	26,8	2.309	52,3	38	0,9
Heilbronn, Stadtkreis	1.083	337	31,1	343	31,7	392	36,2	0	1,0
Baden-Baden, Stadtkreis	424	84	19,8	127	30,0	212	50,0	1	0,2
Karlsruhe, Stadtkreis	2.013	374	18,6	509	25,3	1.089	54,1	41	2,0
Heidelberg, Stadtkreis	998	94	9,4	157	15,7	654	65,5	93	9,3
Mannheim, Stadtkreis	2.368	533	22,5	531	22,4	1.090	46,0	214	9,3
Neckar-Odenwald-Kreis	1.443	385	26,7	536	37,1	518	35,9	4	0,3
Rhein-Neckar-Kreis	4.833	923	19,1	1.553	32,1	2.307	47,7	50	1,0
Pforzheim, Stadtkreis	1.040	339	32,6	305	29,3	387	37,2	9	0,9
Freiburg im Breisgau, Stadtkreis	1.679	191	11,4	369	22,0	907	54,0	212	12,6
Tübingen, Landkreis	2.007	365	18,2	569	28,4	1.052	52,4	21	1,0
Ulm, Stadtkreis	970	199	20,5	275	28,4	492	50,7	4	0,4
Land Baden-Württemberg	100.276	23.769	23,7	34.299	34,2	41.055	40,9	1.153	1,1

Tabelle 12 Übergangsverhalten nach der Grundschule in Baden-Württemberg

¹ Integrierte Schulformen (z. B. Gesamtschulen) und Sonderschulen sowie Wiederholer und Schüler der Klassenstufe 4 ohne Grundschulempfehlung.

■ Übergänge auf weiterführende Schulen zum Schuljahr 2011/2012: Gymnasien ganz vorne

Bei den Übergängen von den Grundschulen des Landes auf weiterführende Schulen hat sich der Abwärtstrend bei den Werkreal- und Hauptschulen weiter fortgesetzt. Gymnasien und Realschulen konnten leicht zulegen. Wie das Statistische Landesamt mitteilt, wechselten zum Schuljahr 2011/12 von den gut 100.000 Viertklässlern¹⁾ an den Grundschulen in Baden-Württemberg 23,7 Prozent auf eine Werkreal-/Hauptschule; dies waren 0,6 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Auf eine Realschule gingen 34,2 Prozent der Viertklässler über (Vorjahr 33,9 Prozent). Die Übergangsquote auf die Gymnasien lag mit 40,9 Prozent etwas über dem Vorjahreswert (40,7 Prozent).

Im Jahr 1980 war die Hauptschule mit einer Übergangsquote von 41 Prozent noch die eindeutig vorherrschende Schulart, auf eine Realschule wechselten 25 Prozent, auf ein Gymnasium 29 Prozent der damaligen Viertklässler. 15 Jahre später, im Jahr 1995, war die Hauptschule mit einem Anteil von 37 Prozent zwar immer noch die stärkste Schulart, aber Realschule und Gymnasium konnten bereits auf 30 bzw. 31 Prozent zulegen. Seither sind die Übergangsquoten auf das Gymnasium von Jahr zu Jahr gestiegen und gleichzeitig die Quoten auf die Hauptschule bzw. Werkrealschule gesunken.

Das Übergangsverhalten zwischen deutschen und ausländischen Schülern fiel zum Schuljahr 2011/12 wieder sehr unterschiedlich aus. Von den knapp 90 600 deutschen Viertklässlern, die eine Grundschulempfehlung erhalten hatten,

wechselten 21 Prozent auf eine Werkreal-/Hauptschule, 35 Prozent auf eine Realschule und 43 Prozent auf ein Gymnasium. Von den knapp 9.500 ausländischen Viertklässlern, die eine Grundschulempfehlung erhalten hatten, wechselten dagegen 48 Prozent auf eine Werkreal-/Hauptschule, 27 Prozent auf eine Realschule und gut 23 Prozent auf ein Gymnasium.

Zwischen den einzelnen Stadt- und Landkreisen existierten weiterhin große regionale Unterschiede. So schwankten bereits die Grundschulempfehlungen „Werkrealschule, Hauptschule“ zwischen 12,5 Prozent im Stadtkreis Heidelberg und 34,4 Prozent im Stadtkreis Pforzheim. Eine Grundschulempfehlung „Werkrealschule, Hauptschule oder Realschule“ wurde mit 18,2 Prozent am seltensten im Stadtkreis Heidelberg ausgesprochen, am häufigsten mit 28,1 Prozent im Landkreis Emmendingen. Den Besuch des Gymnasiums ermöglicht hätten im Stadtkreis Heilbronn 40,2 Prozent der Empfehlungen, in Heidelberg dagegen 69,1 Prozent. Dabei war die Grundschulempfehlung im Jahr 2011 zum letzten Mal verbindlich, im Jahr 2012 wird sie nur noch eine beratende Funktion haben, nachdem das Schulgesetz im Dezember 2011 geändert wurde.

Die tatsächlichen Übergangsquoten auf die Werkreal-/Hauptschule streuten zwischen 9,4 Prozent im akademisch geprägten Stadtkreis Heidelberg und 32,6 Prozent im Stadtkreis Pforzheim. Auf eine Realschule wechselten von den Viertklässlern zwischen 15,7 Prozent in Heidelberg und 42,3 Prozent im Landkreis Freudenstadt. Die Übergangsquoten auf das Gymnasium waren mit 29,9 Prozent im Landkreis Freudenstadt am niedrigsten und mit 65,5 Prozent im Stadtkreis Heidelberg am höchsten.

Diese großen Differenzen gehen aber nur zum Teil auf unterschiedliche Empfehlungen der Grundschulen zurück. Oft weichen auch die Elternwünsche von der Grundschulempfehlung ab. Landesweit hätte laut Grundschulempfehlung jeder zweite Viertklässler (50,4 Prozent) ein Gymnasium besuchen können; 18,2 Prozent der Eltern verzichteten aber auf die Option Gymnasium (Vorjahr 17,7 Prozent).

Andererseits erhielten 24,5 Prozent der Viertklässler die Empfehlung „Werkrealschule, Hauptschule“. Hier ist die Abweichung der Elternwünsche seit Einführung der Werkrealschule zum Schuljahr 2010/11 rückläufig. So waren zum Schuljahr 2009/10 noch 25,5 Prozent der Eltern mit der Empfehlung „Hauptschule“ nicht einverstanden; zum Schuljahr 2010/11 hatten nur noch 22,8 Prozent der Eltern einen von der Empfehlung „Werkrealschule, Hauptschule“ abweichenden Elternwunsch, zum aktuellen Schuljahr 2011/12 noch 21,7 Prozent.

Die größte Übereinstimmung zwischen Elternwünschen und Empfehlung gab es wieder bei der Grundschulempfehlung „Werkrealschule, Hauptschule oder Realschule“: Dieser Empfehlung stimmten über 90 Prozent der Eltern zu.

Quelle: Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes vom 11. Januar 2012

3.1.5 Einrichtungen vor der Einschulung

▪ Grundschulförderklassen

In Grundschulförderklassen werden Kinder, die zwar schulpflichtig sind, vom Schulbesuch aber zurückgestellt wurden, auf den Grundschulbesuch vorbereitet. Grundschulförderklassen sind an der Heiligenbergschule und an der Grundschule Emmertsgrund eingerichtet. Im laufenden Schuljahr werden diese Klassen von 42 Kindern besucht.

▪ Schulkindergarten für Sprachbehinderte

Im Gebäude der Eichendorffschule befindet sich der Marie-Bertha-Coppius-Kindergarten – Schulkindergarten für Sprachbehinderte. Hier werden sprachauffällige Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit den besonderen Methoden der Sprachheilpädagogik gefördert.

Ziel ist es, diesen Kindern die Einschulung in eine allgemeine Grundschule zu ermöglichen bzw. sie auf den Besuch der Schule für Sprachbehinderte (Sprachheilschule) vorzubereiten, sofern der Grad der Sprachauffälligkeit noch eine spezielle schulische Weiterbetreuung erfordert. Der Sonderschulkindergarten arbeitet im Ganztagesbetrieb. Die Gruppen selbst werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern geleitet; die sprachtherapeutische Betreuung erfolgt durch Lehrkräfte der Stauffenbergschule. Im Schuljahr 2010/11 besuchen 44 Kinder den Sprachheilkindergarten.

▪ Schulkindergarten Pustebblume

In Trägerschaft der Lebenshilfe Heidelberg e.V. gibt es den integrativen Schulkindergarten Pustebblume im Stadtteil Rohrbach. Inzwischen gibt es neben dem Standort in der Freiburger Straße die „Kleine Pustebblume“ im Quartier am Turm.

Das schwerstmehrfachbehinderte Kind findet seinen Platz genauso wie ein nicht behindertes Kind. In den »Schulkindergarten« können unterschiedlich behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder aufnehmen: Zurzeit werden insgesamt circa 130 Kindern in 13 Gruppen in den beiden Häusern betreut. Davon sind circa 70 Kinder mit speziellen Bedürfnissen im geistigen, körperlichen und/oder emotionalen Bereich. Am Standort „Kleine Pustebblume“ werden acht Plätze für Kinder im Krippenbereich angeboten.

Die Zuständigkeit für Kinder mit besonderem Förderbedarf gilt für den Einzugsgebiet:

Heidelberg, Dossenheim, Eppelheim, Gaiberg, Heddesbach, Heiligkreuzsteinach, Neckargemünd, Schönau, Wilhelmsfeld sowie für alle Kinder (auch nichtbehinderte) aus dem Stadtteil Rohrbach.

	Schülerzahlen						Klassenzahlen					
	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Grundschulförderklasse Heiligenbergschule	17	16	12	14	10	14	1	1	1	1	1	1
Grundschulförderklasse Grundschule Emmertsgrund	18	27	22	23	26	28	2	2	2	2	2	2
Schulkindergarten für Sprachbehinderte	33	40	44	44	45	44	3	4	4	4	4	4
Summe	100	110	78	81	81	86	8	9	7	7	7	7

Tabelle 13 Schülerzahlen der Einrichtungen vor der Einschulung



3.2 Realschulen

Dieses Kapitel befasst sich ausschließlich mit den öffentlichen Realschulen; über die privaten Realschulen sowie über die Internationale Gesamtschule Heidelberg wird gesondert berichtet. Heidelberg verfügt mit der Johannes-Kepler-Realschule, der Theodor-Heuss-Realschule und der Gregor-Mendel-Realschule über drei öffentliche Realschulen. Außerdem führt der B-Zug der Internationalen Gesamtschule zum Realschulabschluss.

Nachfolgend die von öffentlichen Realschulen angebotenen Profilwahlmöglichkeiten.

▪ Johannes-Kepler-Realschule

Schwerpunkte: Soziales Profil: Klassenlehrerstunde, soziales Engagement, Schülersanitäter, Prävention, soziale Projekte, Antimobbingprojekt (Klasse 7), Deeskalationsgruppe, Paten für Klasse 5, Außenklasse (Inklusion), Partnerschule des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar, Eliteschule des Sports, Bilinguale Klasse 7

Sprachenfolge: Englisch (Klasse 5)

Wahlpflichtfach: Französisch (Klasse 7)

Besonderheiten: Schulchor, Schulband, Musik-AG, Förderunterricht, Lese- und Rechtschreibförderung, Schülerbücherei, Methodentraining, Schulsozialarbeit, Bäckerservice einmal pro Tag

▪ Theodor-Heuss-Realschule

Schwerpunkte: Kommunikation, Konfliktlösung, soziales Engagement, Berufsvorbereitung, enge Kooperation mit den Eltern

Sprachenfolge: Englisch (Klasse 5)

Wahlpflichtfach: Französisch (Klasse 7)

Besonderheiten: Musikprofil in Klasse 5 und 6 (Perkussion), Klassenlehrerstunde, Französisch-Konversation, Schulsozialarbeiterin, Streitschlichter-ausbildung, Schulsanitätsdienst, Schülerbücherei, Förderunterricht, verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Schulbands, Jahrbuch der Schule, Bäckerservice, Lese- und Rechtschreibförderung

▪ Gregor-Mendel-Realschule

Schwerpunkte: Stärkung sozialer Kompetenzen durch das Fach Soziales Miteinander, Grundlage: Lions-Quest-Begleitung beim Erwachsenwerden, Leseförderung, zentrale Bedeutung des Computers im Unterricht, Streitschlichter-Ausbildung, Verbesserung des Schulklimas, neue Wege der Berufsorientierung

Sprachen: Englisch (Klasse 5)

Wahlpflichtfach: Französisch, Technik oder Mensch und Umwelt (Klasse 7)

Besonderheiten: Spezielles Förderkonzept bei Lücken im Kompetenzerwerb, Bistro, Arbeitsgemeinschaften, Schulband und Schulchor, Schulsanitätsdienst

Im Schuljahr 2011/12 besuchen 1.222 Schülerinnen und Schüler eine der drei öffentlichen Realschulen in Heidelberg. Insgesamt sind 48 Realschulklassen eingerichtet.

▪ Internationale Gesamtschule

(siehe Kapitel 3.4)

Bei Realschulen gibt es keine festen Schulbezirke. Vielmehr ergibt sich der traditionelle Einzugsbereich einer jeden Schule überwiegend aus ihrem Standort im Stadtgebiet und ihrer Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

Realschulen

Theodor-Heuss-Realschule
Johannes-Kepler-Realschule
Gregor-Mendel-Realschule
Insgesamt

Realschulen

Theodor-Heuss-Realschule
Johannes-Kepler-Realschule
Gregor-Mendel-Realschule

Summe

Theodor-Heuss-Realschule
Johannes-Kepler-Realschule
Gregor-Mendel-Realschule

Summe

Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
275	279	291	268	280	12	12	12	12	12	23	23	24	22	23
455	473	455	442	433	17	18	18	18	18	27	26	25	25	24
505	530	528	511	509	18	18	18	18	18	28	29	29	28	28
1.235	1.282	1.274	1.221	1.222	47	48	48	48	48	26	27	27	25	25

Tabelle 14 Schülerzahlen der Realschulen

	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9	Stufe 10	Summe	Ausländische Schüler/-innen
Schülerzahl	43	48	47	26	54	62	280	24
Klassenzahl	2	2	2	1	2	3	12	
Schülerzahl	35	50	73	79	101	95	433	56
Klassenzahl	2	2	3	3	4	4	18	
Schülerzahl	83	83	87	86	88	82	509	58
Klassenzahl	3	3	3	3	3	3	18	
Schülerzahl	161	181	207	191	243	239	1.222	138
Klassenzahl	7	7	8	7	9	10	48	

Tabelle 15 Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Schülerzahl	47	46	48	33	40	24	25	42	46	43
Klassenzahl	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2
Schülerzahl	58	46	76	52	54	48	57	67	44	35
Klassenzahl	2	2	3	2	2	2	3	3	2	2
Schülerzahl	51	54	63	50	85	90	90	92	88	83
Klassenzahl	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3
Schülerzahl	156	146	187	135	179	162	172	201	178	161
Klassenzahl	6	6	7	6	7	6	7	8	7	7

Tabelle 16 Entwicklung der Übergangszahlen in die Realschulen

	Schülerzahl	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in Prozent
Theodor-Heuss-Realschule	280	182	98	35,0
Johannes-Kepler-Realschule	433	292	141	32,6
Gregor-Mendel-Realschule	509	367	142	27,9
Gesamt	1.222	841	381	31,2

Wohnort	Theodor-Heuss-Realschule	Johannes-Kepler-Realschule	Gregor-Mendel-Realschule	Gesamt
Bammental	7	2	1	10
Dossenheim	5	26	1	32
Edingen-Neckarhausen	6	29	2	37
Eppelheim	4	15	12	31
Gaiberg	21	3	0	24
Leimen	15	12	37	64
Lobbach	1	0	0	1
Mauer	2	2	0	4
Meckesheim	2	1	0	3
Neckargemünd	1	6	0	7
Neckarsteinach	2	1	0	3
Nußloch	0	3	0	3
Plankstadt/Schwetzingen	2	2	1	5
Reichartshausen	0	0	0	0
Sandhausen	5	2	75	82
Schriesheim	1	11	0	12
Spechbach	1	0	0	1
Walldorf	0	0	1	1
Weinheim	0	2	0	2
Wiesenbach	6	1	0	7
Wiesloch	8	2	1	11
Wilhelmsfeld	2	14	0	16
Sonstige	7	7	11	25
Gesamt:	98	141	142	381

Tabelle 17 Übersicht der Auswärtigen und Heidelberger Schülerinnen und Schüler

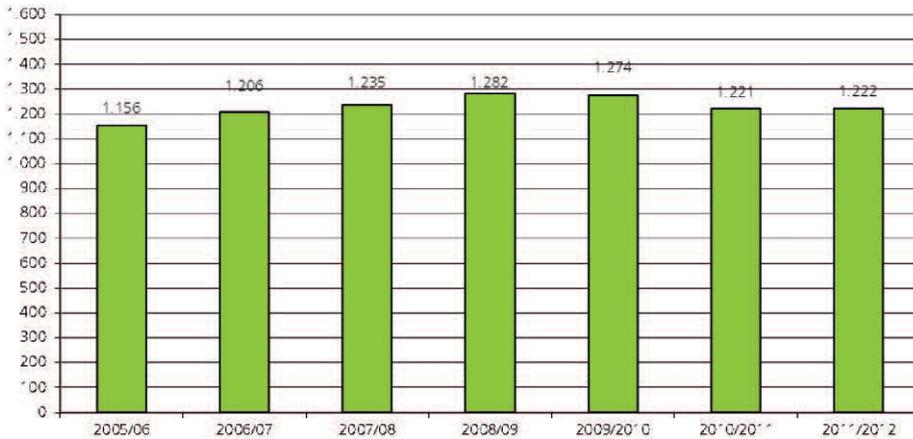


Abbildung 4 Entwicklung der Schülerzahl

3.3 Gymnasien

Das G8 ist Teil einer umfassenden Bildungsreform in Baden-Württemberg, welche allen Schularten und den Schulen des Landes ein weit höheres Maß an Entscheidungsfreiheiten, aber auch Selbstverantwortung für die schulische Qualität übertragen hat.

Es fand ein Paradigmenwechsel in den Bildungsplänen statt. Der Bildungsplan für das Gymnasium gibt statt eines Kanons von Lehrinhalten Bildungsstandards vor, die beschreiben, welche Kompetenzen und Kenntnisse Schülerinnen und Schüler in bestimmten Abschnitten ihrer Schullaufbahn (am Ende der Klassen 6, 8 und 10) erworben haben sollen.

Die Bildungspläne aller Schularten geben ein Pflichtprogramm vor, für das etwa zwei Drittel des Jahresunterrichts eingesetzt werden (Kerncurriculum). Das letzte Drittel wird durch Inhalte gefüllt, welche die Schulen, angepasst an die je eigenen Möglichkeiten und Bedingungen, selbst erarbeiten und die der Vertiefung oder Erweiterung des Kerncurriculums dienen (Schulcurriculum) – somit erstellt jede Schule einen Teil des Bildungsplanes selbst und hat dadurch die Möglichkeit, ihr Schulprofil zu schärfen oder Schwerpunkte zu setzen.

Im Schuljahr 2011/12 findet das vorläufig letzte Abitur im Rahmen des neunjährigen Gymnasiums (G9) und gleichzeitig das erste Abitur im Rahmen des achtjährigen Gymnasiums (G8) statt. Deshalb besuchen in den letzten beiden

Schuljahren (2010/11 und 2011/12) die Schülerinnen und Schüler des G9 und des G8 die gleichen Kurse, sie wählen aus demselben Kursangebot und werden nach demselben Bildungsplan unterrichtet. Folgerichtig absolvierten sie die gleiche Abiturprüfung. Damit ist die Gleichwertigkeit beider Bildungsgänge für diesen Jahrgang gewährleistet.

In Heidelberg gibt es ein vielfältiges Angebot an öffentlichen und privaten Gymnasien. Öffentliche Gymnasien in Heidelberg sind das **Bunsen-Gymnasium**, **Helmholtz-Gymnasium**, **Hölderlin-Gymnasium** und **Kurfürst-Friedrich-Gymnasium**.

Berufliche Gymnasien sind an der **Carl-Bosch-Schule** (Technisches Gymnasium), **Willy-Hellpach-Schule** (Wirtschaftsgymnasium) und an



der **Marie-Baum-Schule** (Gymnasium für Biotechnologie) eingerichtet. Auch die **Internationale Gesamtschule Heidelberg** als „Schule besonderer Art“ verfügt über einen Gymnasialzug.

Auf die Privatschulen, die Internationale Gesamtschule Heidelberg und die beruflichen Gymnasien, wird jeweils in gesonderten Kapiteln eingegangen.

Nachfolgend die von den öffentlichen allgemein bildenden Gymnasien im G8 angebotenen Profilwahlmöglichkeiten:

▪ **Bunsen-Gymnasium**

Zu Beginn des Schuljahres 2010/11 wurde am Bunsen-Gymnasium ein offenes Ganztagesangebot eingeführt. Das Konzept wurde von einer Steuerungsgruppe entwickelt und von den schulischen Gremien beschlossen. Dieses Ganztagesangebot umfasst folgende Bereiche:

- Regelunterricht in rhythmisierter Form
- Pausengestaltung und Bistroangebote – Bewegung und Verpflegung
- Aufgabenbetreuung und Aufgabenbegleitung
- AG-Angebote der Schule, sowie zusätzliche Angebote von Kooperationspartnern.

Zwei Absolventinnen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ gestalten und organisieren die Mittagspause im Bistro, den Lese-, Spiel- und Ruhebereich, sowie den Pausensport. Eine Lehrkraft koordiniert die verschiedenen Bereiche des Ganztagesangebotes und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Das offene Ganztagesangebot ist von Beginn an auf große Resonanz gestoßen.

Als erstes Fazit kann festgestellt werden, dass eine Bereitstellung von offenen Ganztagesangeboten eine Antwort auf pädagogische und soziale Fragen unserer Zeit und unserer Gesellschaft sein kann. Jedem Schüler werden kreative Gestaltungsmöglichkeiten geöffnet, die Schüler können sich gemäß ihren Begabungen und Neigungen persönlich entfalten und die individuelle Förderung stellt eine Antwort auf die gesteigerten Anforderungen des achtjährigen Gymnasiums dar. Die Stadt Heidelberg unterstützt das Ganztagesangebot.

Sprachliches Profil:

- a) Französisch bilingual ab Klasse 5, Englisch ab Klasse 5, Latein ab Klasse 8 (mit bilingua-lem Unterricht in den Fächern Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde beginnend mit Klasse 7; Abitur mit Deutsch-Französischem Doppelabschluss – Abi-Bac²)
- b) Englisch ab Klasse 5, Latein ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 8

Naturwissenschaftliches Profil: Englisch ab Klasse 5, Latein ab Klasse 5, Naturwissenschaft

² Im Schuljahr 2008/09 führt das Bunsen-Gymnasium als Partnerschule für Europa nun schon die siebte Abiturklasse zum deutsch-französischen Abi-Bac. Grundlage für das bilinguale Französisch-Profil und das Abi-Bac ist der Staatsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik vom 31. Mai 1994. Mit dem Doppelabschluss des Abi-Bac erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur den Zugang zum Hochschulstudium in beiden Ländern, sondern werden auch kulturell und sprachlich auf die Herausforderungen eines Lebens im vereinten Europa vorbereitet.

und Technik ab Klasse 8; Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6, Naturwissenschaft und Technik ab Klasse 8

Besonderheiten: Begabungsförderung, Partnerschule für Europa, Austauschprogramme mit Frankreich und den USA, offenes Ganztagesangebot mit ganztägigem Verpflegungsangebot und Mittagstisch (Bistro), Aufgabenbetreuung sowie zusätzliche Angebote in den Bereichen Theater, Musik, Sport sowie Sprachen und Konversation, Förderangebot „SENSUS“ in den Klassen 5 und 6 bis zum Wahlkurs Literatur und Theater in der Kursstufe.

▪ Helmholtz-Gymnasium

Sprachliches Profil: Englisch ab Klasse 5, Latein/Französisch ab Klasse 6, Spanisch ab Klasse 8

Naturwissenschaftliches Profil: Englisch ab Klasse 5, Latein/Französisch ab Klasse 6, Naturwissenschaft und Technik ab Klasse 8

Sportprofil: Englisch ab Klasse 5, Latein/Französisch ab Klasse 6, Sport ab Klasse 8

Bilinguales Angebot (Englisch) in allen Profilen.

Besonderheiten: Partnerschule für Europa, Eliteschule des Sports, Astronomisches Lehrzentrum, Stützpunktschule für Molekularbiologie, Big Band, Chor, Orchester, Singklassenkonzept in Klassenstufe 5, Theatergruppen, Drama Group, vielfältiges Arbeitsgemeinschaftsangebot durch Kooperationen, Mittagstisch in der schuleigenen Cafeteria, schuleigenes Landheim im Odenwald, Auslandsaufenthalte (Frankreich, Italien, England, Spanien und Belgien).

▪ Hölderlin-Gymnasium

Sprachliches Profil: Englisch und Latein ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 8

Naturwissenschaftliches Profil:

- a) Englisch und Latein ab Klasse 5, Naturwissenschaft und Technik ab Klasse 8
- b) Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6, Naturwissenschaft und Technik ab Klasse 8

Für alle Profile ein zusätzliches Angebot von Spanisch als vierter spätbeginnender Fremdsprache ab Klasse 10 (in G8 ab Klasse 9).

Besonderheiten: Bläserklassen in den Klassen 5 und 6, umfangreiches Schüleraustauschprogramm mit Frankreich, USA, Kanada, Polen, England, Rom, Theater-Arbeitsgemeinschaften getrennt für Unter-, Mittel- und Oberstufe, Chor, Orchester, Informatik, Italienisch, Spanisch, Begabtenförderung, theaterpädagogische Klasse, Hausaufgabenbetreuung (Klasse 5 bis 7), eigenes Bistro, Snacks in allen Pausen und Mittagessen.

▪ Kurfürst-Friedrich-Gymnasium

Sprachliches Profil:

- a) Latein und Englisch ab Klasse 5, Griechisch ab Klasse 8
- b) Latein und Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 8

Naturwissenschaftliches Profil: Latein und Englisch ab Klasse 5, Naturwissenschaft und Technik ab Klasse 8

Europäisches Gymnasium: Latein und Englisch ab Klasse 5, Griechisch ab Klasse 8, in

Klasse 10 (in G9 in Klasse 11) kann eine vierte moderne Fremdsprache gewählt werden (Französisch oder Italienisch), die dann bis zum Abitur weitergeführt wird.

Hochbegabtenzug: Gemäß den Richtlinien des Kultusministeriums wird parallel zu den anderen Klassen seit dem Schuljahr 2007/08 eine Hochbegabtenklasse eingerichtet. Das KFG gehört zu den vom Kultusministerium ausgewählten Standorten, welche einen solchen Zug anbieten dürfen.

Besonderheiten: 4 Chöre, 2 Orchester, vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften (u.a. Hebräisch, Italienisch, evtl. Spanisch), Theater-Arbeitsgemeinschaften, Kooperation mit Ruder-, Hockey-, Fechtverein, Model United Nations, Seminarkurs „Umgang mit Fremden“ in Kooperation mit der Universität Heidelberg, Schüleraustauschprogramm mit Frankreich und Irland (evtl. mit China), Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung, Hochbegabtenzug, besonderes Programm zur Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium, in der Studententafel verankertes Sozialcurriculum (nach dem Lions Quest-Programm), moderates Doppelstundenmodell

Im laufenden Schuljahr besuchen 3.662 Schülerinnen und Schüler ein öffentliches Gymnasium in Heidelberg. Die Schüler verteilen sich wie folgt:

- Bunsen-Gymnasium
908 Schülerinnen und Schüler
- Helmholtz-Gymnasium
1.093 Schülerinnen und Schüler
- Hölderlin-Gymnasium
916 Schülerinnen und Schüler
- Kurfürst-Friedrich-Gymnasium
745 Schülerinnen und Schüler



In der nachfolgenden Tabelle sind die Schüler- und Klassenzahlen sowie die durchschnittlichen Klassenstärken in den einzelnen Gymnasien dargestellt. Besonders interessant – vor allem im Hinblick auf die weitere Entwicklung – ist hierbei die getrennte Darstellung der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) und der Sekundarstufe II (Klassen 11 bis 13).

Realschulen

Bunsen-Gymnasium

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Summe

Helmholtz-Gymnasium

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Summe

Hölderlin-Gymnasium

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Summe

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Summe

Gesamtsummen

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Summe

Gymnasien

Bunsen-Gymnasium

Helmholtz-Gymnasium

Hölderlin-Gymnasium

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium

Summe

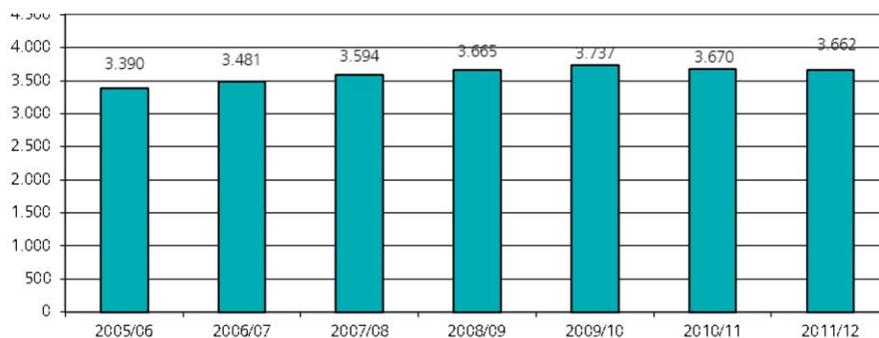


Abbildung 5 Entwicklung der Schülerzahlen

Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
620	637	628	652	671	22	22	22	23	24	28	29	29	28	28
244	276	289	267	237	12	13	15	15	12	20	21	19	18	20
864	913	917	919	908	34	35	37	38	36	25	26	25	24	25
795	794	785	757	768	25	25	25	29	26	32	32	31	26	30
292	306	349	316	325	14	15	17	16	17	21	20	21	20	19
1.087	1.100	1.134	1.073	1.093	39	40	42	45	43	28	28	27	24	25
642	626	618	651	651	23	23	23	24	24	28	27	27	27	26
329	344	347	276	265	15	16	17	15	15	22	22	20	18	18
971	970	965	927	916	38	39	40	39	39	26	25	24	24	23
488	530	552	604	611	21	23	22	24	25	23	23	25	25	24
184	152	169	147	134	9	9	9	8	8	20	17	19	18	17
672	682	721	751	745	30	32	31	32	33	22	21	23	23	23
2.545	2.587	2.583	2.664	2.701	91	93	92	100	99	28	28	28	27	27
1.049	1.078	1.154	1.006	961	50	53	58	54	52	21	20	20	19	18
3.594	3.665	3.737	3.670	3.662	141	146	150	154	151	25	25	25	24	24

Tabelle 18 Schülerzahlen der Gymnasien

	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9	Stufe 10	Stufe 11	Stufe 12	Stufe 13	Summe	männl.	weibl.	Ausländische Schüler/-innen
Schülerzahl	120	118	116	112	115	90	0	79	158	908	462	446	49
Klassenzahl	4	4	4	4	4	4	0	4	8	36			
Schülerzahl	141	119	124	123	141	120	0	117	208	1.093	570	523	30
Klassenzahl	5	4	4	4	5	4	0	6	11	43			
Schülerzahl	116	107	119	102	101	106	0	103	162	916	412	504	26
Klassenzahl	4	4	4	4	4	4	0	6	9	39			
Schülerzahl	106	92	97	121	114	81	0	65	69	745	406	339	46
Klassenzahl	4	4	4	5	5	3	0	4	4	33			
Schülerzahl	483	436	456	458	471	397	0	364	597	3.662	1.850	1.812	151
Klassenzahl	17	16	16	17	18	15	0	20	32	151			

Tabelle 19 Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen Gymnasien

	Schülerzahl	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in Prozent
Bunsen-Gymnasium	908	647	261	28,7
Helmholtz-Gymnasium	1.093	687	406	37,1
Hölderlin-Gymnasium	916	728	188	20,5
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	745	502	243	32,6
Gesamt	3.662	2.564	1.098	30,0

Tabelle 20a Auswärtige und Heidelberger Schülerinnen und Schüler

Wohnort	Bunsen-Gymnasium	Helmholtz-Gymnasium	Hölderlin-Gymnasium	Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	Gesamt
Bammental	2	1	5	0	8
Birkenau/Gorxheimertal	0	1	0	0	1
Dielheim	0	6	0	3	9
Dossenheim	161	29	20	34	244
Edingen-Neckarhausen	7	14	23	15	59
Eppelheim	21	31	13	19	84
Gaiberg	4	23	24	7	58
Heddesbach	0	2	0	0	2
Heddesheim	0	0	0	2	2
Heiligkreuzsteinach	1	3	4	7	15
Hirschberg	1	2	0	4	7
Hirschhorn	1	0	0	2	3
Ketsch	1	0	0	0	1
Ladenburg	0	1	0	2	3
Leimen	10	139	30	23	202
Lobbach	2	2	2	1	7
Mannheim	2	2	3	3	10
Mauer	0	1	0	4	5
Meckesheim	1	1	0	3	5
Neckargemünd	4	17	17	13	51
Neckarsteinach	3	5	0	4	12
Nußloch	1	65	5	14	85
Oftersheim	0	0	1	3	4
Plankstadt	4	1	2	5	12
Rauenberg	2	1	0	1	4
Sandhausen	2	8	4	7	21

Wohnort	Bunsen-Gymnasium	Helmholtz-Gymnasium	Hölderlin-Gymnasium	Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	Gesamt
Schönau	0	9	3	3	15
Schriesheim	21	11	6	20	58
Schwetzingen	0	0	0	2	2
Sinsheim	0	0	0	1	1
St. Leon-Rot	0	1	1	4	6
Waibstadt	0	2	0	0	2
Walldorf	0	2	1	9	12
Weinheim	0	0	0	1	1
Wiesenbach	0	2	0	5	7
Wiesloch	0	9	5	4	18
Wilhelmsfeld	3	1	15	7	26
Andere	7	14	4	11	36
Gesamt	261	406	188	243	1.098

Tabelle 20b Auswärtige Schülerinnen und Schüler nach Wohnort

		2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bunsen-Gymnasium	Schülerzahl	104	127	113	95	89	112	119	125	124	121	120
	Klassenzahl	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4
Helmholtz-Gymnasium	Schülerzahl	124	121	149	134	127	133	134	132	129	120	141
	Klassenzahl	4	4	5	4	4	4	4	4	4	4	5
Hölderlin-Gymnasium	Schülerzahl	150	119	105	78	114	121	122	111	123	108	116
	Klassenzahl	5	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	Schülerzahl	71	65	83	77	72	104	124	124	103	101	106
	Klassenzahl	3	3	4	3	3	4	5	5	4	4	4
Summe	Schülerzahl	449	432	450	384	402	470	499	492	479	450	483
	Klassenzahl	16	15	17	13	14	16	17	17	16	16	17
Schüler/-innen je Klasse		28	29	26	30	29	29	29	29	30	28	28

Tabelle 21 Einschulungszahlen der vergangenen zehn Jahre

Tabelle 22: Vierstündige Kurse - Anzahl der Schüler/innen 2010/2011

		Bunsen-Gymnasium		Helmholtz-Gymnasium		Hölderlin-Gymnasium		Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	
		Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl
Deutsch	12	79	4	117	6	103	5	65	3
	13	158	7	208	10	162	9	68	4
Englisch	12	74	3	101	5	100	4	58	3
	13	152	7	198	10	152	8	53	3
Französisch	12	31	2	34	2	33	2	19	1
	13	54	3	25	2	39	2	11	1
Latein	12			16	1			9	1
	13			19	1	10	1	24	1
Griechisch	12							5	1
	13							7	1
Spanisch	12			16	1				
	13			19	1	10	1		
Bildende Kunst	12	8	1	9	1	27	1	8	1
	13	24	1	31	2	39	2	5	1
Musik	12					10	1		
	13	12	1			11	1	9	1
Geschichte	12	23	2	17	1	21	1	12	1
	13	32	2	20	1	20	1	15	1
Erdkunde	12	18	1	14	1				
	13			45	2	12	1		
Gemeinschaftskunde	12	18	1	9	1			23	1
	13	38	2	20	1	15	1	14	1
Ev. Religion	12								
	13								
Mathematik	12	79	4	117	6	103	5	65	3
	13	158	7	208	10	162	9	68	4
Physik	12	18	1	15	1	16	1	12	1
	13	19	1	37	2	19	1	15	1
Chemie	12	18	1	31	2	19	1	15	1
	13	53	3	46	3	25	2	17	1
Biologie	12	29	2	69	4	49	2	30	2
	13	66	3	131	8	103	5	37	2
Sport	12			23	1	20	1		
	13	31	2	37	2	31	2		
Wirtschaft	12					14	1		
	13					9	1		

Tabelle 22 Vierstündige Kurse – Anzahl der Schülerinnen und Schüler 2011/12

Das Abitur kann an den vier Gymnasien aber auch an den beruflichen Gymnasien abgelegt werden. Dieses wird an der entsprechenden Stelle näher beschrieben.

	Jahrgangstufe ¹	Technisches Gymnasium (Carl-Bosch-Schule)		Wirtschaftsgymnasium (Willy-Hellpach-Schule)		Biotechnologisches Gymnasium (Marie-Baum-Schule)	
		Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl
Profilfächer							
Biotechnologie	1					77	3
	2					64	3
Informationstechnik	1	22	1				
	2	22	1				
Technik	1	29	1				
	2	26	1				
Wirtschaft	1			165	6		
	2			158	5		
Technik und Management	1	28	1				
	2	20	1				
Kernkompetenzfächer							
Deutsch	1	79	3	165	6	77	3
	2	68	3	158	6	64	3
Englisch/Niveau A	1	79	3	165	6	76	3
	2	68	3	126	6	64	3
Französisch/Niveau A	1			11	1		
	2			12	1		
Französisch/Niveau B	1	20	1	17	1	26	1
	2	20	1	11	1	13	1
Spanisch/Niveau B	1	45	2	70	4	23	1
	2	21	1	78	4	20	1
Russisch/Niveau B	1			12	1		
	2			13	1		
Mathematik	1	79	3	165	6	77	3
	2	68	3	158	6	64	3
Chemie (mit Laborübungen)	1	37	2			77	3
	2	27	2	17	1		
Biologie	1						
	2			34	2		
Physik (mit Laborübungen)	1	41	2				
	2	41	2				
Wirtschaftsinformatik (Informationsmanagement)	1			11	1		
	2						
Global Studies	1			13	1		
	2			12	1		
Finanzmanagement	1			21	1		
	2			19	1		

	Jahrgangstufe ¹	Technisches Gymnasium (Carl-Bosch-Schule)		Wirtschaftsgymnasium (Willy-Hellpach-Schule)		Biotechnologisches Gymnasium (Marie-Baum-Schule)	
		Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl
Einfach gewertete Kurse							
Bildende Kunst	1	27	2				
	2	35	2				
Biologie	1	10	1	105	4		
	2			68	3		
Chemie	1	16	1	37	2		
	2	6	1	21	1	64	3
Datenverarbeitung/ Computertechnik/Bioinformatik	1	42	2	134	11	77	5
	2	29	2	100	7	64	4
Ethik	1	19	1	59	3	18	1
	2	15	1	48	2	14	1
Ev. Religionslehre	1	31	2	59	3	35	2
	2	30	2	67	3	26	2
Geschichte mit Gemeinschaftskunde	1	79	3	165	6	77	3
	2	68	3	158	6	64	3
Kath. Religionslehre	1	28	1	46	2	24	1
	2	23	1	43	2	25	1
Literatur	1					24	1
	2			24	1		
Philosophie	1			17	1		
	2						
Physik	1	20	1	23	1	23	1
	2	7	1	18	1	12	1
Profilbezogenes Englisch	1						
	2			26	1		
Sondergebiete der Biowissenschaften	1					29	1
	2					19	1
Sport	1	79	3	165	6	77	3
	2	68	3	158	6	64	3
Wirtschaftslehre	1	51	2			77	3
	2	48	2			64	3
Projektmanagement	1	28	1				
	2	20	1				
Wirtschaftsgeographie	1			145	6		
	2			146	6		

Tabelle 23 Kursbildung an den beruflichen Schulen – Anzahl der Schüler/innen 2011/2012

Klassenstufe		5	6	7	8	9	10	11	12	13	Summe
Bunsen-Gymnasium											
G9	Englisch, Französisch										
	Englisch, Latein, Französisch										
	Französisch, Englisch, Latein										
	Klassen 12 und 13 – NGO ¹								99		99
G8	Englisch	46									46
	Englisch, Französisch		46	48	46	49	42				231
	Englisch, Latein	44	43	37	19	17	11				171
	Englisch, Latein, Französisch				17	19	13				49
	Französisch, Englisch	30	29	31							90
Französisch, Englisch, Latein				30	30	24					84
Helmholtz-Gymnasium											
G9	Englisch, Französisch										
	Englisch, Französisch, Spanisch										
	Englisch, Latein										
	Englisch, Latein, Spanisch										
	Klassen 12 und 13 – NGO ¹								1	104	105
G8	Englisch	43									43
	Englisch, Französisch		62	75	37	49	42				265
	Englisch, Französisch, Spanisch				21	32	32				85
	Englisch, Latein	98	57	49	39	46	33				322
	Englisch, Latein, Spanisch				26	14	13				53
Hölderlin-Gymnasium											
G9	Englisch, Französisch										
	Englisch, Latein										
	Englisch, Latein, Französisch										
	Latein, Englisch, Französisch										
	Klassen 12 und 13- NGO*								3	93	96
G8	Englisch	76									76
	Englisch, Französisch		60	61	56	38	38				253
	Englisch, Latein	40	47	58	19	42	30				236
	Englisch, Latein, Französisch				27	21	38				86
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium											
G9	Latein, Englisch										
	Latein, Englisch, Französisch										
	Latein, Englisch, Griechisch										
	Klassen 12 und 13 - NGO ¹									28	28
G8	Englisch, Latein	106	92	97	45	41	29				410
	Latein, Englisch, Französisch				57	56	42				155
	Latein, Englisch, Griechisch				19	17	10				46

¹ Neue Gymnasiale Oberstufe

Tabelle 24 Sprachenfolge der Gymnasialschülerinnen und -schüler

3.4 Internationale Gesamtschule Heidelberg

Die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) ist gemäß Schulgesetz eine „Schule besonderer Art“, in der die allgemein bildenden Schularten Grundschule als Primarstufe, Werkrealschule und Gymnasium ohne räumliche oder organisatorische Trennung der einzelnen Einrichtungen betrieben werden.

Die Schule hat das Profil **Internationalität – Gesamtschule – Friedensschule**. In den Klassenstufen 5 und 6 besuchen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam die Orientierungsstufe, bevor dann ab Klasse 7 in A-, B- und C-Zug unterschieden wird. In speziellen Vorbereitungsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen gefördert, um ihnen einen möglichst hochwertigen deutschen Schulabschluss zu ermöglichen.

A-Zug – Abiturabschluss

Es kann zwischen einem sprachlichen und naturwissenschaftlichen Profil gewählt werden.

Sprachenfolge: Englisch (ab Klasse 5) und Französisch oder Latein (ab Klasse 6), als dritte Fremdsprache kann ab Klasse 8 Spanisch oder das Fach „Naturwissenschaft und Technik“ gewählt werden.

B-Zug – Realschulabschluss

C-Zug – Haupt- und/oder Werkrealschulabschluss

Besonderheiten: Gesamt- und Ganztageschule mit Mensa und Ganztageszentrum, UNESCO-Projektschule, zertifizierte Umwelt- und Friedensschule, Sozialcurriculum, breites Förderangebot: Vorbereitungsklassen für Klassen für Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse, Hausaufgabenbetreuung im eigenverantwortlichen Arbeiten, äußere Fachleistungsdifferenzierung in der Orientierungsstufe, Fachförderkurse nach Bedarf, umfangreiches Sportangebot (Sportförderkonzept)

Kennzeichnend für die Internationale Gesamtschule als „Schule besonderer Art“ ist, dass die Übergänge zwischen den einzelnen Schularten unter erleichterten Bedingungen möglich sind und in vielen Schulstufen erfolgen können. An der Internationalen Gesamtschule Heidelberg ist außerhalb der regulären Unterrichtsstunden eine Ganztagesbetreuung eingerichtet, die neben vielfältigen Förder- und Freizeiteinrichtungen auch das Angebot eines Mittagstisches und der Hausaufgabenbetreuung beinhaltet.

Ab dem Schuljahr 2004/05 wurde in Baden-Württemberg flächendeckend das achtjährige Gymnasium (G8) eingeführt. Auch die Gesamtlehrerkonferenz der Internationalen Gesamtschule Heidelberg hat im Jahr 2004 mit Mehrheit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums zugestimmt. Somit können Kinder, die ab Klasse 5 an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg angemeldet werden, wie an allen anderen öffentlichen Gymnasien auch, nach acht Jahren die Allgemeine Hochschulreife erhalten. Ab dem Schuljahr 2012/13 soll es wieder einen G9-Zug an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg geben.

Im Schuljahr 2011/12 besuchen insgesamt 1.685 Schülerinnen und Schüler die Internationale Gesamtschule Heidelberg. Hiervon entfallen 305 auf den Primarbereich und 373 auf die Orientierungsstufe. Im A-Zug befinden sich 274 Schülerinnen und Schüler, im B-Zug 377 Schülerinnen und Schüler und im C-Zug 186 Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg findet in insgesamt 75 Klassen statt.

3.4.1 Schülerzahlen

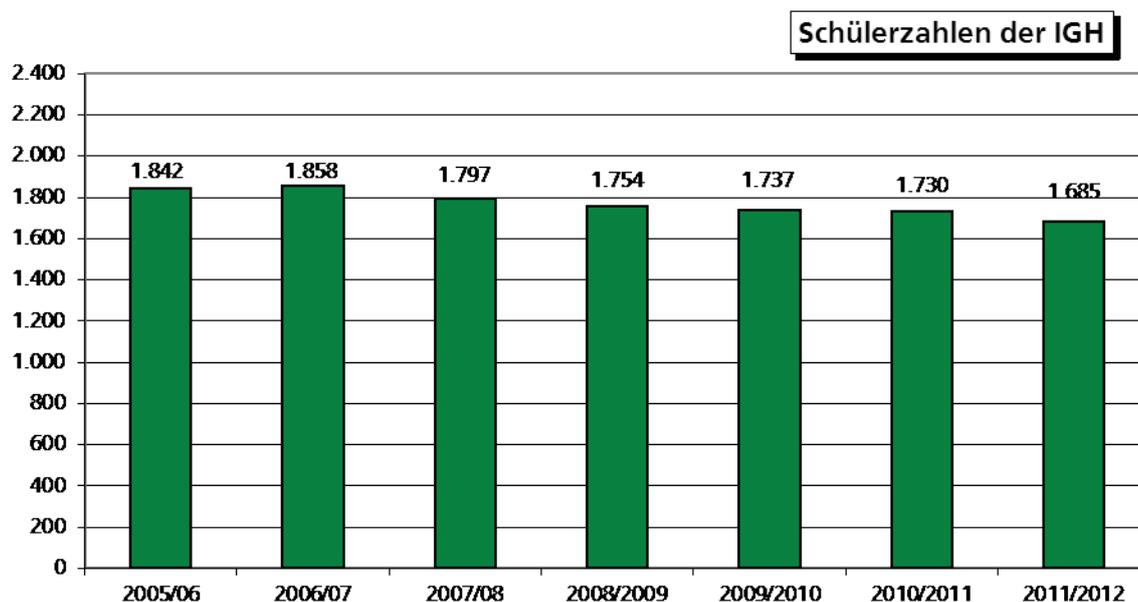


Abbildung 6: Entwicklung der Schülerzahlen

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen sowie der durchschnittlichen Klassenstärke an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg in den zurückliegenden fünf Jahren.

	Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Primarstufe	295	290	281	297	305	13	13	13	13	13	23	22	22	23	23
Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6)	425	414	418	400	373	17	17	17	15	15	25	24	25	27	25
Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10)	861	815	826	829	810	39	36	37	36	37	22	23	22	23	22
Sekundarstufe II (Klassen 11 bis 13)	216	235	212	204	197	12	12	12	13	10	18	20	18	16	20
Summe	1.797	1.754	1.737	1.730	1.685	81	78	79	77	75	22	22	22	22	22

Tabelle 25: Schülerzahlen der IGH

	Gesamt	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in Prozent
IGH (Klassen 5-13)	1.380	897	483	35,0%

Wohnort	Anzahl
Angelbachtal	1
Bad Schönborn	11
Bammental	6
Dielheim	14
Dossenheim	17
Eberbach	2
Edingen	11
Eppelheim	26
Eschelbronn	1
Gaiberg	12
Hockenheim	0
Ketsch	2
Leimen	116
Malsch	9
Mannheim	8
Meckesheim	7
Mühlhausen	2
Neckargemünd-Waldhilsbach	9
Nußloch	47
Östringen	3
Ofersheim	13
Rauenberg	23
Sandhausen	18
Schönau	1
Schriesheim	3
Schwetzingen	8
Sinsheim	2
St. Leon-Rot	16
Ubstadt-Weiher	15
Walldorf	6
Weinheim	4
Wiesenbach	4
Wiesloch	40
Andere	26
Gesamt	483

Tabelle 26: Auswärtige Schülerinnen und Schüler

Orientierungsstufe

Stufe	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahlen	Klassenzahlen
5	176	7*	176	7
6	197	8	197	8
Summe	373	15	373	15

*darunter eine Vorbereitungsklasse

Sekundarstufe I

Stufe	A-Zug		B-Zug		C-Zug		Schülerzahlen	Klassenzahlen
	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen		
7	51	2	99	4	51	3	201	9
8	44	2	91	4	71	4*	206	10
9	61	3	99	4	64	3*	224	10
10	91	4	88	4			179	8
Summe	247	11	377	16	186	8	810	37

*darunter zwei Vorbereitungsklassen

Sekundarstufe II

Stufe	A-Zug		B-Zug		C-Zug		Schülerzahlen	Klassenzahlen
	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen		
Jahrgangsstufe 1	86	4					86	4
Jahrgangsstufe 2	111	6					111	6
Summe	197	10					197	10

	Schülerzahlen	Klassenzahlen
Summe IGH ab Klasse 5:	1.380	62
Mädchen	676	
Jungen	704	
Ausländische Schüler/innen	178	
Aussiedler	15	

Tabelle 27: Aufteilung der Schülerinnen und Schüler in die einzelnen Züge und Klassenstufen

*darunter eine Vorbereitungsklasse

3.5 Sonderschulen

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von vier Sonderschulen:

- Schule für Sprachbehinderte: Stauffenbergsschule im Pfaffengrund
- Schule für Geistigbehinderte: Graf von Galen-Schule im Pfaffengrund
- Förderschulen: Käthe-Kollwitz-Schule in Bergheim und Robert-Koch-Schule in Kirchheim

Außerdem gibt es in Heidelberg einige Sonderschulen, welche sich nicht in städtischer Trägerschaft befinden:

- Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd: Außenstelle der Staatlichen Schule für Gehörlose und Schwerhörige und Sprachbehinderte in Neuenheim (Heimsonderschule)
- Schule für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung: an der Universitätsklinik Heidelberg

Daneben gibt es zwei Schulkindergärten:

für sprachbehinderte Kinder (in städtischer Trägerschaft):

- Marie-Bertha-Coppius-Kindergarten in Rohrbach

für geistig behinderte und erziehungsbedürftige Kinder sowie für körper- und mehrfachbehinderte Kinder (Träger ist die Lebenshilfe Heidelberg):

- Kindergärten Pustelblume in Rohrbach (Pustelblume und Kleine Pustelblume – in 2 Häusern)

Die allgemeinen Schulen haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Kinder. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen ist daher Aufgabe in allen Schularten. Die Sonderpädagogik hat zunächst eine unterstützende Funktion zum Beispiel im Rahmen sonderpädagogischer Dienste. Eine Aufnahme oder Umschulung in eine Sonderschule erfolgt erst dann, wenn die allgemeine Schule dem individuellen Förderbedarf eines Kindes nicht mehr entsprechen kann. So heißt es noch im Schulgesetz für Baden-Württemberg: „Die Sonderschule dient der Erziehung, Bildung und Ausbildung von behinderten Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die in den allgemeinen Schulen nicht die ihnen zukommende Erziehung, Bildung und Ausbildung erfahren können“.

Die Einzugsbereiche der Sonderschulen umfassen teils nicht nur das Stadtgebiet, sondern beziehen auch verschiedene Gemeinden aus dem Umkreis mit ein. Für Schülerinnen und Schüler, für die aufgrund ihres besonderen Förderbedarfs kein angemessenes Angebot an Sonderschulen in städtischer Trägerschaft zur Verfügung steht, bestehen entsprechende Angebote im nahen Umland (Schulen für Körperbehinderte, Hörgeschädigte, Blinde und Sehbehinderte).

Im laufenden Schuljahr besuchen 388 Kinder eine Sonderschule in Heidelberg und werden dort in insgesamt 43 Klassen unterrichtet. Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchen die Stauffenbergsschule (151 Schülerinnen und Schüler), während die Käthe-Kollwitz-Schule mit 46 Schülerinnen und Schüler die geringste Schülerzahl aufweist.

Die nachfolgende Graphik zeigt die Schülerzahlentwicklung an den Sonderschulen in Heidelberg. Wie die künftige Entwicklung aussehen wird, lässt sich nur schwer abschätzen. Einerseits waren in den vergangenen Jahren überwiegend steigende Schülerzahlen zu vermelden, andererseits sind wir in der gemeinsamen Verantwortung alle Kinder inklusiv zu unterrichten (siehe Kapitel 1.4. miteinander Lernen im inklusiven Bildungssystem).

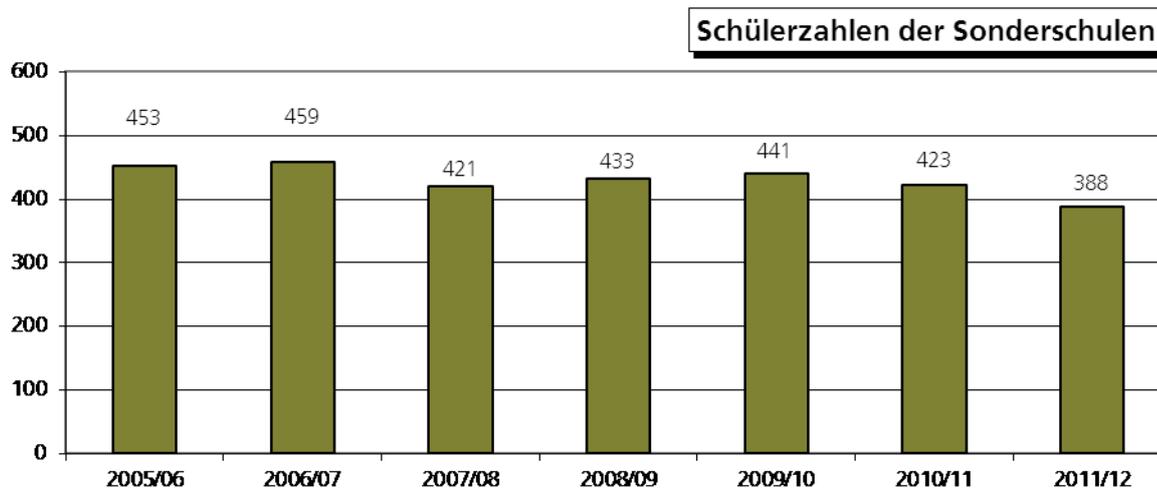


Abbildung 7: Entwicklung der Schülerzahlen

	Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Käthe-Kollwitz-Schule (Schule für Lernbehinderte)	61	64	64	53	46	7	7	7	6	5	9	9	9	9	9
Robert-Koch-Schule (Schule für Lernbehinderte)	90	90	93	85	77	9	9	9	8	8	10	10	10	11	10
Graf von Galen-Schule (Schule für Geistigbehinderte)	111	112	114	118	114	17	18	17	18	17	7	6	7	7	7
Stauffenbergsschule (Schule für Sprachbehinderte)	159	167	170	167	151	15	15	15	14	13	11	11	11	12	12
Summe	421	433	441	423	388	48	49	48	46	43	9	9	9	9	9

Tabelle: 28: Schülerzahlen der Sonderschulen

Die Tabelle stellt dar, wie sich die Schülerinnen und Schüler der Sonderschulen auf die einzelnen Stufen verteilen. Hierbei ist zu beachten, dass die Stauffenbergsschule wie eine reguläre Grundschule aufgebaut ist und die Klassenstufen 1 bis 4 umfasst. Bei den übrigen Schulen erfolgt eine Unterteilung in Grundstufe (Klassen 1 bis 4) und Hauptstufe (Klassen 5 bis 9). Darüber hinaus verfügt die Graf von Galen-Schule noch über eine Berufsschulstufe.

	Käthe-Kollwitz-Schule		Robert-Koch-Schule		Graf von Galen-Schule		Stauffenberg-schule		Summe	
	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl
Grundstufe										
1							44	4	44	4
2							50	4	50	4
3							35	3	35	3
4	14	2	24	3	22	4	22	2	82	11
Hauptstufe										
5									0	0
6					42	7			42	7
Berufsschulstufe										
	32	3	53	5	50	6			125	13
									0	0
Summe	46	5	77	8	114	17	151	13	388	43
ausländische Schüler/innen	21		28		21		14		84	

Tabelle 29: Stufenverteilung der Schülerinnen und Schüler

Stauffenbergsschule (Schule für Sprachbehinderte)

An der Stauffenbergsschule werden sprachauffällige Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 betreut, für die zuvor ein entsprechender Förderbedarf festgestellt wurde. Die Aufnahme erfolgt im Einvernehmen mit den Eltern. Es wird der Bildungsgang der Grundschule vermittelt. Die Kinder werden in Kleinklassen unterrichtet. Zur sprachheilpädagogischen Förderung stehen zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung.

Des Weiteren gehört zur Stauffenbergsschule eine **Sprachheilpädagogische Beratungsstelle**. Hier werden Kinder mit einer Sprachentwicklungsverzögerung/-störung im Frühbereich sonderpädagogisch überprüft, um festzustellen, ob eine spezielle sonderpädagogische Förderung erforderlich ist.

Die Eltern werden im Hinblick auf Fördermaßnahmen und zu Einschulungsfragen ihrer Kinder beraten.

Der **Marie-Bertha-Coppius** (Schulkindergarten) ist der Stauffenbergsschule zugeordnet. Hier werden sprachauffällige Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen. Die Betreuung am Schulkindergarten erfolgt durch Fachkräfte. Lehrkräfte der Stauffenbergsschule arbeiten im Umfang von acht Wochenstunden pro Gruppe mit.

Die Stauffenbergsschule kooperiert mit Kindergärten unterschiedlichster Trägerschaft und bietet hierbei Beratung und sprachheilpädagogische Förderung an. Darüber hinaus unterhält die Stauffenbergsschule einen Sonderpädagogischen Dienst zur Beratung und Unterstützung der zum schulbezirkgehörenden Schulen. Der Sonderpädagogische Dienst wird auf Anforderung tätig.

Graf von Galen-Schule (Schule für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung)

Die Graf von Galen-Schule wird von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung und vergleichbaren Förderbedürfnissen im Alter von 6 bis etwa 18 Jahren besucht.

Die Schule bietet eine sehr differenzierte und individuelle Bildung und Erziehung in kleinen Klassen. Das Unterrichtsangebot schließt Inhalte wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Musik, Kunst, Sport, Religion usw. ebenso mit ein, wie besondere Angebote entsprechend dem Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Wahrnehmung, Kommunikation, Motorik, Sozialverhalten und Selbstständigkeit. Maßstab der Bildungsangebote ist stets die spezifische Lern- und Lebenssituation des einzelnen Kindes oder Jugendlichen, welche in einem individuellen Förderplan beschrieben wird. Die Eltern sind hier zur Mitwirkung eingeladen.

Seit vielen Jahren widmet sich die Graf von Galen-Schule neuen Konzeptionen zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. So entstanden **Kooperationsklassen** an vielen Heidelberger Grund-, Haupt- und Realschulen, sie gehören seit 1991 fest zum Schulkonzept. Die Graf von Galen-Schule – und mit ihr die gesamte Heidelberger Schullandschaft – gilt in der Entwicklung dieses Angebots zum gemeinsamen Unterricht landesweit als besonders engagiert und erfolgreich.

Sowohl für die Kinder mit Behinderung als auch für die Kinder ohne Behinderung ist der gemeinsame Unterricht ein Gewinn. In handlungsorientierten, fächerübergreifenden Unterrichtsformen lernen die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von zwei Bildungsplänen an gemeinsamen Inhalten. Besondere Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die gemeinsamen Unterrichtsstunden zieldifferenziert vorzubereiten. So stößt das Kooperationsmodell bei allen Beteiligten auf große Zustimmung.

Die letzten drei Schuljahre, die sogenannte Berufsschulstufe (für die Schülerinnen und Schüler entspricht dies der Berufsschule), dienen dem Erwerb beruflicher Grund- und Schlüsselqualifikationen, sowie der Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Berufs- und Erwachsenenleben. Eine sinnvolle und angemessene Beschäftigung finden und wählen die jungen Erwachsenen sowohl in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderungen, wie auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Konzeptentwicklung in diesem Arbeitsfeld wurde 2007 mit dem „Innovationspreis Integration“ bedacht.

Das Leitziel der Schule „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ ist auch bestimmend für die Arbeit im Unterricht. Umgesetzt wird dies in handlungsorientierten Projekten oder offenen Unterrichtsangeboten und vielfältigen Klassen-, Kurs- und AG-Zeiten. Es gibt eine enge Einbindung der Schule in den Stadtteil und vielfältige Kooperationen mit Sportvereinen, der Musikschule, der Jugendhilfe, medizinischen und therapeutischen Institutionen, Betrieben und anderen Partnern.

Der Schule organisatorisch angegliedert ist eine Sonderpädagogische Beratungsstelle. Diese bietet in eigenen Räumen Frühberatung und Frühförderung für Kinder mit Entwicklungsrisiko und drohender Behinderung an. Das Angebot an Fördermaßnahmen ist für Eltern kostenfrei und umfasst Hausfrühförderung, Beratung in der Kindertageseinrichtung, Förderung in der Beratungsstelle und Eltern-Kind-Schwimmen. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch die Eltern oder mit deren Einverständnis über die Kindertageseinrichtung.

Außerdem ist in den Räumen der Graf von Galen-Schule die „Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche mit Autismus“ untergebracht. Das Beratungsangebot richtet sich vor allem an Eltern und Lehrerinnen und Lehrer von Kindern bzw. Schülerinnen und Schüler mit einer Autismus-Spektrum-Störung an allen Schularten.

Der Pusteblume-Schulkindergarten der Lebenshilfe Heidelberg ist der Graf von Galen-Schule zugeordnet. Er ist ein Kindergarten für alle Kinder, da er in Intensiv-Kooperation (Inklusion) mit dem hauseigenen allgemeinen Kindergarten arbeitet. Das schwerstmehrfach behinderte Kind findet hier seinen Platz genauso wie ein nicht behindertes Kind. Es werden unterschiedlich behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder aufgenommen: Geistig behinderte und erziehungshilfebedürftige Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr. Bereits ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr werden körper- und mehrfachbehinderte Kinder betreut.

Das Profil des Kindergarten Pusteblume wird durch Inklusion bestimmt. Das bedeutet für die Kinder, dass ganz verschiedene Kinder zusammenkommen und lernen, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat. Sie lernen, mit ihren eigenen Stärken und Schwächen umzugehen und so ihren eigenen Weg zu finden – im Zusammenleben mit den anderen.

Förderschulen

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Förderschulen erstreckt sich auf Schülerinnen und Schüler mit Lernbarrieren. Diese haben einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Voraussetzungen hierfür sind der Erwerb von Wissen und Kompetenzen auch im mathematischen und sprachlichen Bereich. Die Handhabung von neuen Medien soll selbstverständlich sein. Die Förderung der Kreativität nimmt breiten Raum ein. Wichtige pädagogische Ziele sind die Stärkung von Selbstbewusstseins und Verantwortungsbewusstsein. Dabei geht der pädagogische Förderansatz von vorhandenen Stärken und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus. Ein Erleben der eigenen Kompetenzen trägt einen großen Teil zum Erreichen dieser Ziele bei.

Robert-Koch-Schule (Förderschule)

Bildungsbereiche sind Handlungsfelder, die fächerübergreifend aktuell und zukünftig für die Kinder und Jugendlichen bedeutsam sind. Sie umfassen damit zentrale Aspekte der Lebensbewältigung, wie beispielsweise Umgang mit Menschen, Kommunikation, Präsentation, Vorbereitung auf die Arbeitswelt, aber auch den Umgang mit sich selbst (Selbstversorgung).

Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Schulfremdenprüfung vorbereitet. Diese findet einmal jährlich statt und ermöglicht den Förderschülerinnen und -schüler das Abschlusszeugnis der Hauptschule zu erwerben.

Profilschwerpunkte der Robert-Koch-Schule: Orientierungsklasse

In der Orientierungsklasse soll der richtige Lernort für die Kinder herausgefunden werden. Der sonderpädagogische Bildungsanspruch wird zunächst auf ein Jahr festgesetzt. In diesem Jahr findet eine intensive Lernbegleitung durch erfahrene Sonderpädagogen und ein reger Austausch mit den Lehrkräften der Grundschulen statt. Unterrichtet wird in den Fächern und Fächerverbänden der allgemeinen Schule. Es wird individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (Diagnostik, kooperative Förderplanung ...) geleistet. Die Förderung findet in Kleingruppen statt.

Grundstufe 1 bis 4: Besonderer Lerntag

Der besondere Lerntag (jeden Mittwoch) mit Morgenkreis, Frühstück, Lerngruppen, Rekreation (Erholung) gibt in der Grundstufe den Rahmen für eine kontinuierliche Vorbereitung auf das Leben in der Unterstufe ab. Mögliche

Ziele bzw. Inhalte: Vom gelungenem Leben hören und sprechen, gelungenes Leben erfahren, Verantwortung für sich und andere übernehmen, seine Zeit sinnvoll planen und verbringen.

Hauptstufe: Ab Klasse 5 Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Schule im Bereich Englisch

Klasse 5 bis 6: Hausthemen

Mit den Hausthemen in den Klassen 5 bis 6 werden wichtige Qualifikationen angebahnt, die sowohl für den Beruf als auch für das Leben wichtig sind: Sich längere Zeit intensiv mit einer Sache beschäftigen, sich informieren, um Rat fragen, Hilfe annehmen, Kritik ertragen, sich und seine Arbeit präsentieren können.

Klasse 7 bis 9: Praxistag

Der Praxistag in den Klassen 7 bis 9 (jeden Mittwoch) bietet die Möglichkeit, die bisher in der Schule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden und neu zu reflektieren. Als Lernziele stehen dabei im Mittelpunkt: Information über die Arbeitswelt, Selbstorganisation, Selbstständigkeit, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Pünktlichkeit (Erwerb von Schlüsselqualifikationen).

Kooperation Geschwister-Scholl-Schule: E-Team, Begleitung von Rückschulungen, Bewegte Pause

Ausbildungsinitiative:

Die Ausbildungsinitiative will deutlich machen, dass die Vorbereitung auf Beruf und Leben mit der Entlassung der Schüler nicht aufhört. Das Gelingen des Unterrichts in der Hauptstufe hängt zum Teil davon ab, welche Perspektiven die Abgänger haben. Daher liegt es im eigenen Interesse, dass die Förderschule sich darum kümmert. Im Übrigen lässt der Bildungsplan dies zu. Es heißt dort:

„Den Entlassschülern soll ausdrücklich angeboten werden, dass sie auch nach der Schule den Rat und die Hilfe der Schule in Anspruch nehmen können.“

Käthe-Kollwitz-Schule (Förderschule)

Auch hier werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Schulfremdenprüfung vorbereitet.

Die Schulfremdenprüfung wird zeitgleich mit der Hauptschulabschlussprüfung durchgeführt. Sie soll den Bewerberinnen und Bewerbern die Möglichkeit eröffnen, das Abschlusszeugnis der Hauptschule zu erwerben. Bei Betriebserkundungen und Betriebspraktika lernen die Schülerinnen und Schüler die Arbeitswelt kennen.

Die Käthe-Kollwitz-Schule arbeitet mit einem Berufseinstiegsbegleiter zusammen. Dieser versucht mit Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Klasse gemeinsam deren Stärke zu definieren und realistische Vorstellungen eines zukünftigen Berufes zu entwickeln. Er unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, diesen Berufswunsch zu realisieren.

Der Umgang mit neuen Medien ist selbstverständlich.

In den Sportunterricht fließen psychomotorische Fördererlemente ein. Im Rahmen des Projekts „Spaß an Bewegung und Gesundheit“ erlernen die Kinder Fertigkeiten in attraktiven Sportarten wie Klettern und Inlineskating.

In der Orientierungsklasse nehmen Kinder teil, deren zukünftiger Schulweg noch nicht feststeht. Hier arbeitet eine Grundschullehrerin mit der Förderschullehrerin zusammen. Im Verlauf der Orientierungsklasse werden die Kinder intensiv gefördert. Der Schulbesuch an der Käthe-Kollwitz-Schule ist zunächst für die erste Klasse festgelegt. Im Verlauf des Schuljahres finden Beratungsgespräche zum Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern statt. Am Ende der Orientierungsklasse entscheiden die Eltern über den weiteren Schulweg ihres Kindes.

3.6 Berufliche Schulen

Weiterhin Rückgang der Schülerzahlen bei fast allen öffentlichen beruflichen Schularten

Zuwachs lediglich bei beruflichen Gymnasien und Berufsoberschulen

Gut 362.000 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr 2011/12 die öffentlichen beruflichen Schulen Baden-Württembergs im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Das sind knapp 7.500 weniger als im vorangegangenen Schuljahr. Damit setzt sich der demographisch bedingte Rückgang der Schülerzahl an beruflichen Schulen – wie in der Schülervorausrechnung 2010 des Statistischen Landesamtes beschrieben – weiter fort.

Quelle: Pressemitteilung des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg online verfügbar: www.statistik-bw.de/Pressemitt/2012017.asp (Stand: 2. April 2012)

Die vorläufige Auswertung der amtlichen Schulstatistik durch das Statistische Landesamt ergab dabei eine Abnahme der Schülerzahl im Schuljahr 2011/12 in nahezu allen Schularten – allerdings mit unterschiedlicher Tendenz. Eine Ausnahme bilden die beiden beruflichen Schularten, die eine Hochschulreife vermitteln. Demnach setzt sich der Vorjahrestrend weiter fort.

Den Handlungsempfehlungen der Enquetekommission „Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“ folgend wurden die beruflichen Gymnasien und die Berufsoberschulen weiter ausgebaut. Die Schülerzahl an beruflichen Gymnasien ist erneut um rund 2.100 auf nun gut 52.400 gestiegen. Innerhalb eines Jahrzehnts ist hier die Schülerzahl durchschnittlich um rund 1.400 pro Jahr deutlich angewachsen. An den Berufsoberschulen (ohne Berufsaufbauschulen) als Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs hat die Teilnehmerzahl um knapp 160 auf gut 2.200 zugenommen.

Nach einer Abnahme um 5.200 besuchen nunmehr rund 195.800 junge Menschen die Teilzeit-Berufsschulen (einschließlich Sonderberufsschulen), an denen der schulische Teil der Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen erfolgt. Auch an den öffentlichen Berufskollegs des Landes ist die Schülerzahl um rund 1.000 auf nun fast 44.300 gesunken, an den Berufsfachschulen (ohne Berufseinstiegsjahr) um knapp 2.400 auf gut 43.800. Vor allem an den zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen sind die Teilnehmerzahlen erneut um rund 1.500 deutlich gesunken. Die beiden berufsvorbereitenden Bildungsgänge Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufseinstiegsjahr (BEJ) mit zusammen nahezu 9.600 Jugendlichen haben ebenfalls einen Rückgang um knapp 900 Teilnehmer zu verzeichnen. Die Zahl der Weiterbildungswilligen, die eine Fachschule besuchen, hat um knapp 300 auf nun gut 13.100 abgenommen.

Berufliche Schulen in Baden-Württemberg aus Statistik aktuell Ausgabe 2010³

³ Bericht online verfügbar beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg: http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistik_AKTUELL/803410010.pdf (Stand: 2. April 2012)

Das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg bietet jungen Menschen bundesweit das umfangreichste Angebot an Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Berufsgrundbildung und Berufsausbildung. Zusätzlich gibt es im differenzierten beruflichen Schulwesen des Landes für Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl von Möglichkeiten, nachträglich den Hauptschulabschluss, den mittleren Abschluss oder eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen. Hier zeigt sich deutlich die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des baden-württembergischen Bildungssystems. Rund 437.000 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2009/10 eine der 770 beruflichen Schulen des Landes. Mit 213.200 Jugendlichen besuchte knapp die Hälfte die Teilzeit-Berufsschulen, an denen der schulische Teil der Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen erfolgt. Knapp 1 Prozent der Jugendlichen besuchte das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), um berufsvorbereitende Kenntnisse zu erwerben und den Hauptschulabschluss nachzuholen. Jeder Sechste lernte an einer Berufsfachschule, die eine berufliche Vorbereitung, eine berufliche Grundbildung oder einen Berufsabschluss vermittelt. Mehr als ein Achtel wurde an den Berufskollegs unterrichtet, die in der Regel einen mittleren Bildungsabschluss voraussetzen und die Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife bieten. An den Berufsoberschulen als Einrichtung des zweiten Bildungsweges strebten 2.400 junge Erwachsene einen höherwertigen Abschluss an. Mit 12 Prozent erfreuten sich die beruflichen Gymnasien weiterhin einer großen Nachfrage. Der Anteil der Weiterbildungswilligen, die eine Fachschule besuchen, betrug nahezu 5 Prozent. An den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens wurden 16.250 Teilnehmer (4 Prozent) in nichtärztlichen Gesundheitsberufen wie Krankenpflegekraft oder Physiotherapeut ausgebildet.

Wirtschaftsentwicklung beeinflusst Schülerzahl an beruflichen Schulen

Die Schülerzahl an den beruflichen Schulen im Land ist in den vergangenen 15 Jahren kontinuierlich angestiegen, und zwar von fast 355.000 Schülern (1995/96) auf insgesamt 437.000 im Schuljahr 2009/10. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist damit zu rechnen, dass der Anstieg der Schülerzahlen an beruflichen Schulen im Schuljahr 2009/10 seinen Höhepunkt erreicht hat. In den kommenden Jahren dürften die Schülerzahlen abnehmen. Im Schuljahr 2012/13 könnten sie unter 400.000 und am Ende des Voraussrechnungszeitraums 2030 auf unter 300.000 absinken. Neben der demographischen Entwicklung hat auch die wirtschaftliche Entwicklung einen deutlichen Einfluss auf die Schülerzahlen der beruflichen Schulen. Im Verlauf des wirtschaftlichen Aufschwungs ist die Zahl der Teilzeit-Berufsschüler von 198.700 (2005/06) auf 216.100 im Schuljahr 2008/09 stark angestiegen. Im Zuge der Wirtschaftskrise 2009 sind weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen worden als in den beiden Jahren zuvor, die Schülerzahl an Berufsschulen ging auf 213.200 zurück. Schulabsolventen, die keinen Ausbildungsplatz finden konnten, mussten sich nach Alternativen umsehen. Daher nahm die Nachfrage nach vollzeitschulischen Bildungsgängen deutlich zu, deren Schülerzahl stieg um rund 5.200 auf knapp 223.750 an. Die Fachschulen des Landes konnten ebenfalls im Zuge der Wirtschaftskrise einen Zuwachs von rund 1.370 auf nun 20.370 Weiterbildungswillige verbuchen. Auch bildungspolitische Weichenstellungen wirken sich auf den Besuch beruflicher Schulen aus. Wegen der großen Nachfrage wurden die beruflichen Gymnasien in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Seit dem Schuljahr 2007/08 wurden insgesamt 52 neue Bildungsgänge eingerichtet, davon 23 an öffentlichen Schulen. Dieser Ausbau wird sukzessive fortgesetzt, zum Schuljahr 2010/11 sind weitere Standorte geplant. Durch die Einführung der neuen Werkrealschule und Hauptschule im Schuljahr

2010/11 wird ein größerer Anteil der Jugendlichen den mittleren Abschluss an einer allgemeinbildenden Schule erwerben. Entsprechend weniger Absolventen mit Hauptschulabschluss werden dann an eine zweijährige Berufsfachschule wechseln, um dort die Fachschulreife zu erlangen. Auch in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen werden deshalb geringere Teilnehmerzahlen erwartet.

Jeder zehnte Schüler besucht eine private Einrichtung

Im Schuljahr 2009/10 besuchten knapp 42.650 Schülerinnen und Schüler die derzeit 297 privaten beruflichen Schulen des Landes, das sind rund 2.400 mehr als im vorangegangenen Schuljahr. Damit wurde etwa jeder zehnte Schüler an einer Einrichtung in privater Trägerschaft unterrichtet. In den letzten zwei Jahrzehnten hat der Anteil der „Privatschüler“ an beruflichen Schulen kontinuierlich zugenommen, damals lag ihr Anteil noch bei 5 Prozent. Private Träger nutzen die Möglichkeit, sich an der Nachfrage auf dem Bildungsmarkt zu orientieren und rasch auf Veränderungen zu reagieren. Schulen für Berufe des Gesundheitswesens sind dem Geschäftsbereich des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württembergs unterstellt und werden weder dem öffentlichen noch dem privaten Bereich zugeordnet.

Ausländische Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien gering vertreten

Von den insgesamt rund 437.000 Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen des Landes besaß im Schuljahr 2009/10 nahezu jeder Achte eine ausländische Staatsangehörigkeit oder stammte aus einer Aussiedlerfamilie. Innerhalb des letzten Jahrzehnts nahm die Aussiedlerzahl stetig ab; mit 1.123 Aussiedlern wurde 2009 an den beruflichen Schulen des Landes ein historischer Tiefpunkt erreicht. Entsprechend den allgemeinbildenden Schulen sind jugendliche Ausländer in beruflichen Bildungsgängen seltener anzutreffen, wenn diese eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln. So ist die Beteiligung von Ausländern an Berufsoberschulen (8 Prozent) und an beruflichen Gymnasien (7 Prozent) unterdurchschnittlich. Im Berufsvorbereitungsjahr hingegen, in dem Jugendliche die Möglichkeit haben, einen Hauptschulabschluss zu erwerben, sind jugendliche Ausländer mit über einem Drittel relativ stark vertreten. An den Berufskollegs, die mindestens einen mittleren Abschluss voraussetzen, entspricht die Ausländerbeteiligung seit 2009/10 dem Durchschnitt aller beruflichen Schulen: Immer mehr ausländische Jugendliche scheinen auf diesem Wege zur Fachhochschulreife zu gelangen.

Auch an beruflichen Schulen werden allgemeinbildende Abschlüsse erworben

An den beruflichen Schulen können neben den beruflichen Abschlüssen zusätzlich auch alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben werden. Im Jahr 2009 wurde diese Möglichkeit von insgesamt 51.254 Absolventen der beruflichen Schulen genutzt, das sind knapp 30 Prozent aller allgemeinbildenden Abschlüsse. Fast jeder zehnte Hauptschulabschluss wurde an einer beruflichen Schule erworben. Vor allem im BVJ können Jugendliche einen Hauptschulabschluss nachholen. Auch an Berufs- und Berufsfachschulen können dem Hauptschulabschluss gleichgestellte Abschlüsse absolviert werden. Der mittlere Abschluss wird an beruflichen Schulen in der Regel nicht als Realschulabschluss, sondern als Fachschulreife bezeichnet. Knapp ein Viertel der mittleren Abschlüsse wurden im Jahr 2009 an beruflichen Schulen erworben. Die meisten Jugendlichen haben die Fachschulreife an den zweijährigen Berufsfachschulen erlangt, weitere erwerben über die Berufsaufbauschulen den mittleren Abschluss. Auch Berufsschulabsolventen können nach ihrer Berufsausbildung unter bestimmten Voraussetzungen ein dem Realschulabschluss gleichgestelltes Zeugnis ausgestellt bekommen. Die Fachhochschulreife wird fast ausschließlich an einer beruflichen Schule erworben, 18.330 Absolventen erlangten damit eine Hochschulzugangsberechtigung. Zur Fachhochschulreife führen vor allem Berufskollegs und Fachschulen, sie kann aber auch an Berufsschulen, beruflichen Gymnasien und an Berufsfachschulen erreicht werden. Rund 30 Prozent der Abiturienten hatten eine berufliche Schule besucht, sie haben die beruflichen Gymnasien und die Berufsoberschulen mit der allgemeinen oder der fachgebundenen Hochschulreife verlassen.

Die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen wurden an beruflichen Schulen erworben

Seit 1997 ist die Zahl der Absolventen mit Hochschulzugangsberechtigung – also mit Hochschul- oder Fachhochschulreife – an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Landes kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2004 haben erstmals über 50.000 Schulabsolventen eine Hochschulzugangsberechtigung erworben, im Abgangsjahr 2008 waren es bereits über 60 000. Dabei wurde in diesem Zeitraum jährlich rund die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen an beruflichen Schulen erreicht. Ungeachtet künftig rückläufiger Schülerzahlen wird die Zahl der Absolventen mit Berechtigung, ein Studium an einer Hochschule aufzunehmen, bis 2012 weiter ansteigen und auch in der Folgezeit auf hohem Niveau bleiben. Es ist davon auszugehen, dass auch weiterhin etwa die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen an einer beruflichen Schule erworben wird.

Wie diese Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes aufzeigt, kommt in das berufliche Schulwesen in den kommenden Jahren eine erhebliche Bewegung. Besonders der demographische Wandel hat gravierende Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Insofern stellt das berufliche Schulwesen und die Ausgestaltung der Angebote vor Ort, wie Vollzeitschulen und Berufssparten eine Herausforderung dar, die in ein Gesamtbild der Bildungslandschaft eingebunden werden muss.

Im Hinblick auf das Vollzeitangebot hat der Gemeinderat der Stadt Heidelberg weittragende Beschlüsse gefasst, wie den Ausbau der Angebote an den Beruflichen Gymnasien, die zum Schuljahr 2012/13 zum Tragen kommen:

- das sechsjährige Technische Gymnasium, Zusatzprofil „Umwelttechnik“ am bestehenden Technischen Gymnasium der Carl-Bosch-Schule,
- Einrichtung eines Beruflichen Gymnasiums mit dem Profil „Gesundheit und Pflege“ als Schulversuch nach § 22 Schulgesetz an der Marie-Baum-Schule.

Auch bei den Berufskollegs gab es weitere interessante Ergänzungen mit dem Berufskolleg Gesundheit und Pflege II an der Marie-Baum-Schule und der Einrichtung eines 2-jährigen Berufskollegs „Erneuerbare Energien“ als Schulversuch nach § 22 Schulgesetz an der Johannes-Gutenberg-Schule.

Mit derartigen Einrichtungen gilt es besonders auf sich ändernde Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft auch vor Ort zu reagieren.

3.6.1 Willy-Hellpach-Schule

Die Willy-Hellpach-Schule wird im laufenden Schuljahr von 1.529 Schülerinnen und Schüler besucht, 29 weniger als im Vorjahr.

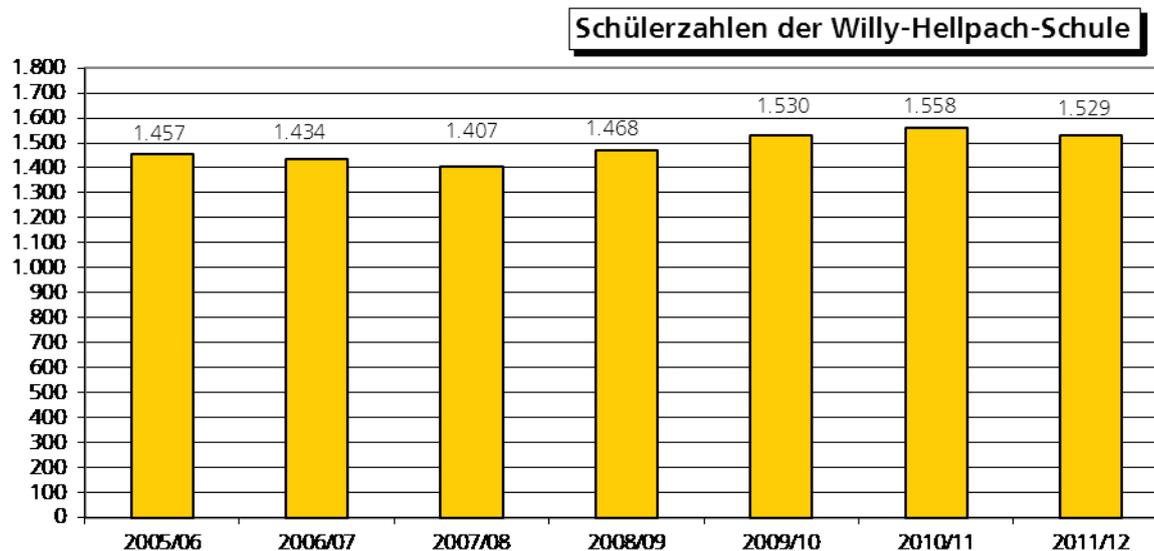


Abbildung 8: Entwicklung der Schülerzahlen

	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke						
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	
Teilzeitschulen																			
Kaufmännische Berufsschulen	776	753	786	794	792	784	39	37	37	36	35	35	20	20	21	22	23	22	
Berufskolleg Finanzassistent	69	84	101	104	95	95	4	4	4	4	4	4	17	21	25	26	24	24	
Vollzeitschulen																			
Kaufmännische Berufsfachschule	180	161	181	184	192	143	7	7	7	7	8	6	26	23	26	26	24	24	
Wirtschaftsgymnasium	409	409	400	448	479	507	19	19	18	19	20	18	22	22	22	24	24	28	
Summe	1.434	1.407	1.468	1.530	1.558	1.529	69	67	66	66	67	63	21	21	22	23	24	28	

Tabelle 30: Schülerzahlen der Willy-Hellpach-Schule

Willy-Hellpach-Schule	Stufe	10	11	12	13	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/innen
Kaufmännische Berufsschule	Schülerzahl	253	247	284		784	87	697	81
	Klassenzahl	11	11	13		35			
Berufskolleg Finanzassistent	Schülerzahl	56	39			95	46	49	1
	Klassenzahl	2	2			4			
Kaufmännische Berufsfachschule	Schülerzahl		69	74		143	79	64	15
	Klassenzahl		3	3		6			
Wirtschaftsgymnasium	Schülerzahl		184	165	158	507	230	277	26
	Klassenzahl		6	6	6	18			
Summe	Schülerzahl	309	539	523	158	1.529	442	1.087	123

Tabelle 31: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

Für die Auszubildenden aus folgenden Berufsfeldern findet im laufenden Schuljahr an der Willy-Hellpach-Schule Berufsschulunterricht statt:

Berufsfeld Gesundheit

- Medizinische/-r Fachangestellte/-r 324 Schüler/-innen
- Pharmazeutisch-Kaufmännische/-r Angestellte/r 33 Schüler/-innen
- Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r 216 Schüler/-innen

Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

- Industriekaufmann/-frau 56 Schüler/-innen
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen 73 Schüler/-innen
- Bankkaufmann/-frau 82 Schüler/-innen

507 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr das Wirtschaftsgymnasium, das sind 28 Schülerinnen und Schüler mehr als im vergangenen Schuljahr.

3.6.2 Julius-Springer-Schule

Im laufenden Schuljahr besuchen 1.712 Schülerinnen und Schüler die Julius-Springer-Schule, das sind zwei Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr.

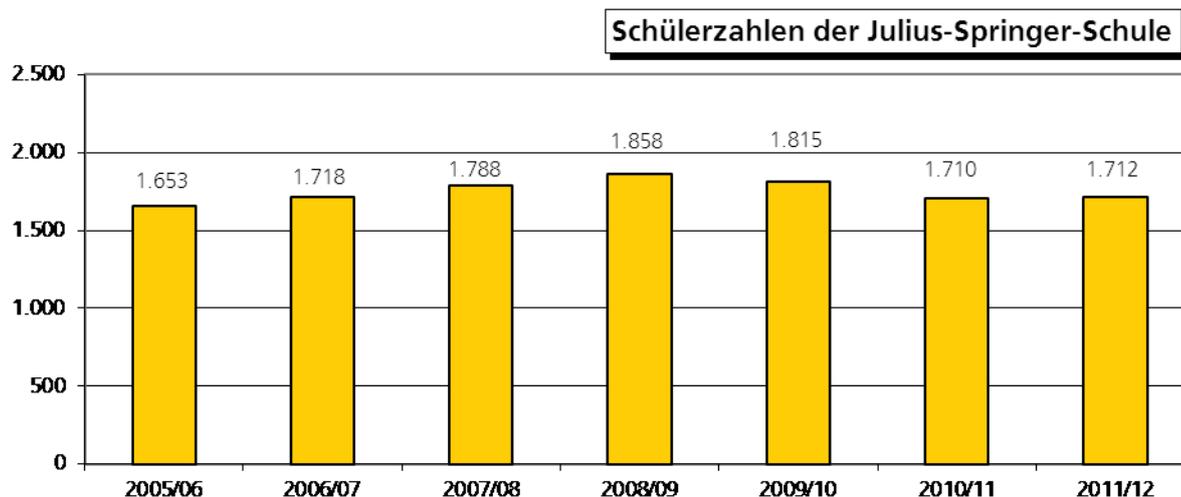


Abbildung 9: Entwicklung der Schülerzahlen

	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke					
	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Teilzeitschulen																		
Kaufmännische Berufsschulen	1.268	1.370	1.451	1.406	1.341	1.330	57	57	61	60	61	59	22	24	24	23	22	23
Vollzeitschulen																		
Kaufmännisches Berufskolleg I	143	122	100	118	112	117	5	5	4	5	5	5	29	24	25	24	22	23
Kaufmännisches Berufskolleg II	105	101	103	106	75	81	4	4	4	4	4	4	26	25	26	27	19	20
Berufskolleg zur Fachhochschulreife	50	40	56	56	48	51	2	2	2	2	2	2	25	20	28	28	24	26
Zweijähriges Berufskolleg Wirtschaft für Fremdsprachen	103	109	105	97	96	97	4	4	4	4	4	4	26	27	26	24	24	24
Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik	49	46	43	32	38	36	2	2	2	2	2	2	25	23	22	16	19	18
Summe	1.718	1.788	1.858	1.815	1.710	1.712	74	74	77	77	78	76	23	24	24	24	22	23

Tabelle 32: Schülerzahlen der Julius-Springer-Schule

Julius-Springer-Schule	Stufe	10	11	12	13	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/innen
Kaufmännische Berufsschule	Schülerzahl	462	497	332		1.291	415	876	104
	Klassenzahl	19	22	16		57			
Kaufmännisches Berufskolleg in Teilzeitform Steuerfachangestellte/r	Schülerzahl	23	16			39	11	28	1
	Klassenzahl	1	1			2			
Kaufmännisches Berufskolleg I	Schülerzahl		117			117	56	61	28
	Klassenzahl		5			5			
Kaufmännisches Berufskolleg II	Schülerzahl			81		81	46	35	14
	Klassenzahl			4		4			
Kaufmännisches Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife	Schülerzahl			51		51	26	25	4
	Klassenzahl			2		2			
Zweijähriges Berufskolleg Wirtschaft für Fremdsprachen	Schülerzahl		54	43		97	31	66	18
	Klassenzahl		2	2		4			
Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik	Schülerzahl		18	18		36	30	6	5
	Klassenzahl		1	1		2			
Summe	Schülerzahl	462	686	525		1.712	615	1.097	174
	Klassenzahl	19	30	25		76			

Tabelle 33: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

Auszubildende aus folgenden Berufsfeldern erhalten im laufenden Schuljahr an der Julius-Springer-Schule Berufsschulunterricht:

Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

- Automobilkaufmann/-frau 54 Schüler/-innen
- Buchhändler/-in 36 Schüler/-innen
- Drogist/-in 107 Schüler/-innen
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel 62 Schüler/-innen
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel 311 Schüler/-innen
- Steuerfachangestellte/r 63 Schüler/-innen
- Verkäufer/-in 136 Schüler/-innen
- Medienkaufmann/-frau Digital und Print 58 Schüler/-innen
- Bürokaufmann/-frau 215 Schüler/-innen
- Fachangestellte/-r für Bürokommunikation (Öffentlicher Dienst) 34 Schüler/-innen
- Justizangestellte/-r 40 Schüler/-innen
- Rechtsanwaltsfachangestellte/-r 95 Schüler/-innen
- Sekretärinwärtler/-in für den nichttechnischen mittleren Verwaltungsdienst 2 Schüler/-innen
- Verwaltungsfachangestellte/-r 78 Schüler/-innen

3.6.3 Carl-Bosch-Schule

Im laufenden Schuljahr wird die Carl-Bosch-Schule von insgesamt 1.309 Schülerinnen und Schüler besucht, 122 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr.

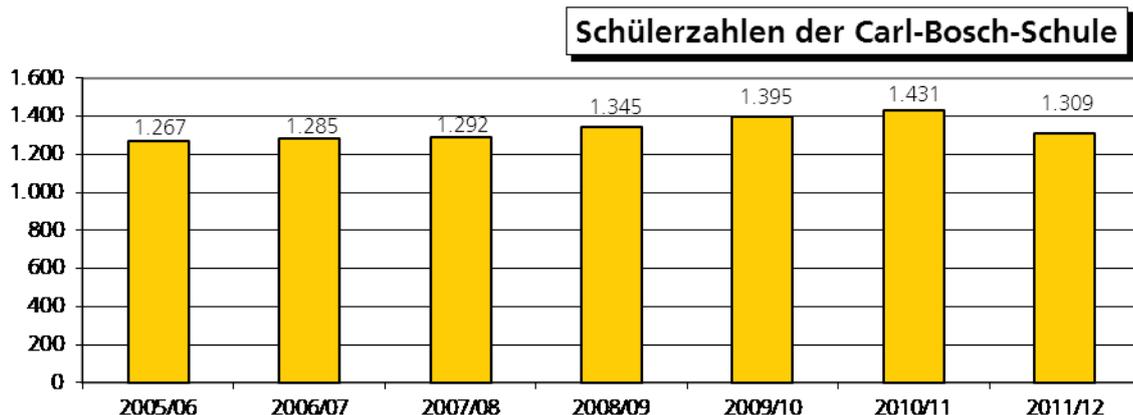


Abbildung 10: Entwicklung der Schülerzahlen

	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke					
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Teilzeitschulen																		
Gewerbliche Berufsschule	725	765	801	849	847	829	36	39	41	46	46	45	20	20	20	18	18	18
Vollzeitschulen																		
Berufsfachschule Fahrzeugtechnik	31	28	31	21	29	18	1	1	1	1	1	1	31	28	31	21	29	18
Berufsfachschule Elektrotechnik	91	82	81	79	80	51	4	4	3	4	4	3	23	21	27	20	20	17
(Zweijährig) Berufskolleg Technische	26	28	25	0	28	0	1	1	1	0	1	0	26	28	25	0	28	
Kommunikation Berufskolleg																		
Technik und Medien	28	26	0	0	21	0	1	1	0	0	1	0	28	26	0	0	21	
Technisches				46		17				2		1	28	26	0	16		17
Berufskolleg II Technisches																		
Berufskolleg I - verzahnt mit Kfz-Mechatroniker	22	20	25	30	30	57	1	1	1	1	1	2	22	20	25	30	30	29
Technisches																		
Berufskolleg II - verzahnt mit Kfz-Mechatroniker	14	11	12	16	15	14	1	1	1	1	1	1	14	11	12	16	15	14
Technisches																		
Gymnasium Fachschule für	227	236	249	247	248	226	11	11	12	13	13	13	21	21	21	19	19	17
Medizintechnik	47	44	40	51	59	46	2	2	2	2	2	2	24	22	20	26	30	23
Fachschule für	35	20	27	40	51	42	2	2	1	2	2	2	18	10	27	20	26	21
Elektrotechnik	16	16	8	16	23	9	1	1	1	1	1	1	16	16	8	16	23	9
Fachschule für Orthopädie-																		
Summe	1.285	1.292	1.345	1.395	1.431	1.309	62	65	66	73	73	71	21	20	20	19	24	18

Tabelle 34: Schülerzahlen der Carl-Bosch-Schule

Carl-Bosch-Schule	Stufe	10	11	12	13	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/ innen
Gewerbliche Berufsschule	Schülerzahl	193	209	211	216	829	719	110	51
	Klassenzahl	10	11	11	13	45			
Berufsfachschule Fahrzeugtechnik	Schülerzahl	18				18	17	1	5
	Klassenzahl	1				1			
Berufsfachschule Elektrotechnik (zweijährig)	Schülerzahl	31	20			51	50	1	10
	Klassenzahl	2	1			3			
Technisches Berufskolleg II	Schülerzahl	17				17	12	5	1
	Klassenzahl	1				1			
Technisches Berufskolleg I - verzahnt mit Kfz-Mechatroniker	Schülerzahl	57				57	51	6	8
	Klassenzahl	2				2			
Technisches Berufskolleg II - verzahnt mit Kfz-Mechatroniker	Schülerzahl		14			14	14	0	2
	Klassenzahl		1			1			
Technisches Gymnasium *	Schülerzahl		79	79	68	226	194	32	20
	Klassenzahl		3	5	5	13			
Fachschule für Medizintechnik	Schülerzahl	20	26			46	46	0	1
	Klassenzahl	1	1			2			
Fachschule für Elektrotechnik	Schülerzahl	19	23			42	41	1	2
	Klassenzahl	1	1			2			
Fachschule für Orthopädiemecha- niker/in	Schülerzahl	9				9	6	3	0
	Klassenzahl	1				1			
Summe	Schülerzahl	364	371	290	284	1.309	1.150	159	100
	Klassenzahl	19	18	16	18	71			

* Am Technischen Gymnasium wird die bisherige Klasse 11 im Rahmen der Einführung des achtjährigen Gymnasiums als Eingangsklasse (EK) bezeichnet, die Klasse 12 als Jahrgangsstufe 1 (JS1) und die Klasse 13 als Jahrgangsstufe 2 (JS2).

** Gemeinsamer Unterricht mit der Fachschule für Medizintechnik

Tabelle 35: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

Für die Auszubildenden aus folgenden Berufsfeldern findet im laufenden Schuljahr an der Carl-Bosch-Schule Berufsschulunterricht statt:

Berufsfeld Elektrotechnik

- Elektroniker/-in – Energie- und Gebäudetechnik 152 Schüler/-innen

Berufsfeld Gesundheit

- Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in 158 Schüler/-innen

Berufsfeld Metalltechnik (Schwerpunkt: Fertigungstechnik/Feinwerktechnik)

- Chirurgiemechaniker/-in 2 Schüler/-innen
- Feinwerkmechaniker/-in (Maschinenbau) 21 Schüler/-innen
- Feinwerkmechaniker/-in (Werkzeugbau) 20 Schüler/-innen
- Feinwerkmechaniker/-in (Feinmechanik) 56 Schüler/-innen
- Industriemechaniker/-in 71 Schüler/-innen
- Werkzeugmechaniker/-in 78 Schüler/-innen
- Technische/-r Zeichner/-in (Maschinen und Anlagentechnik) 39 Schüler/-innen
- Technische/-r Zeichner/-in (Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik) 11 Schüler/-innen

Schwerpunkt weitere Berufe im BF Metalltechnik

- Maschinen- und Anlagenführer/-in - Metall- und Kunststofftechnik 15 Schüler/-innen
- Technische/-r Systemplaner/-in – Versorg. und Ausrüstungstechnik 6 Schüler/-innen
- Technische/-r Produktdesigner/-in – Masch. und Anlagenkonstruktion 13 Schüler/-innen

Schwerpunkt Fahrzeugtechnik

- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (Personenkraftwagenteknik) 141 Schüler/-innen
- Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (Fahrzeugkommunikationstechnik) 45 Schüler/-innen
- Zweiradmechaniker/-in – Fahrradtechnik 1 Schüler/-innen

226 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr das **Technische Gymnasium**.

3.6.4 Johannes-Gutenberg-Schule

Im Schuljahr 2011/12 verzeichnet die Johannes-Gutenberg-Schule 1.708 Schülerinnen und Schüler. Das sind 26 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr. Neben der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Berufsschule sind an der Johannes-Gutenberg-Schule auch eine Vielzahl von Berufsfach- und Meisterschulen eingerichtet.

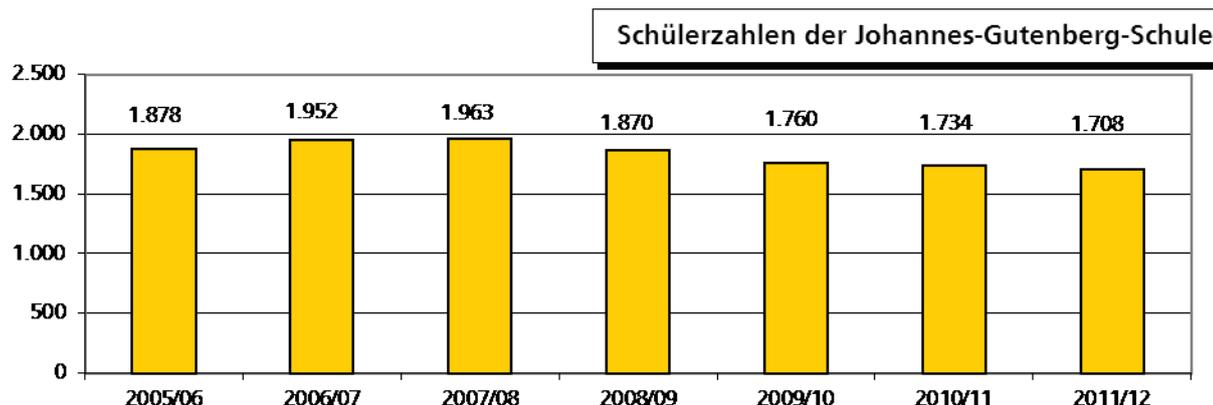


Abbildung 11: Entwicklung der Schülerzahlen

Für die Auszubildenden aus folgenden Berufsfeldern findet im laufenden Schuljahr an der Johannes-Gutenberg-Schule Berufsschulunterricht statt:

Berufsfeld Bautechnik:

- Bauzeichner/-in (Architektur, Ingenieurbau, Straßen- und Landschaftsbau) 63 Schüler/-innen

Berufsfeld Drucktechnik

- Mediengestalter/-in Digital- und Printmedien 154 Schüler/-innen
- Drucker/-in (Handwerk) 33 Schüler/-innen
- Fotograf/-in 39 Schüler/-innen

Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung

- Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung 108 Schüler/-innen

Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

- Bäcker/-in (Handwerk) 58 Schüler/-innen
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Bäckerei 109 Schüler/-innen
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Konditorei 4 Schüler/-innen
- Konditor/-in 47 Schüler/-innen
- Praktikant/-in Einstiegsqualifikation im BF Hauswirtschaft und Ernährung 17 Schüler/-innen

Berufsfeld Körperpflege

- Friseur/-in 115 Schüler/-innen

Berufsfeld Metalltechnik

- Anlagenmechaniker/-in 6 Schüler/-innen
- Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik 165 Schüler/-innen

Berufsfeld Agrarwirtschaft

- Florist/-in 59 Schüler/-innen
- Gärtner/-in (Baumschulen, Friedhofsgärtnerei, Gemüsebau, Garten- und Landschaftsbau, Obstbau, Zierpflanzenbau, Staudengärtnerei) 248 Schüler/-innen

	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke					
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Teilzeitschulen																		
Gewerblich-Landwirtschaftliche Berufsschule	1.374	1.433	1.405	1.307	1.248	1.232	64	65	67	63	62	65	21	22	21	21	21	19
Berufsfachschule für Zusatzqualifikation Landwirtschaft	16	17	16	18	24	23	1	1	1	1	1	1	16	17	16	18	24	23
Vollzeitschulen																		
Berufsvorbereitungsjahr	62	34	17	12	17	15	4	3	1	1	1	1	16	11	17	12	17	15
Berufseinstiegsjahr	16	27	33	35	31	21	1	2	2	2	2	2	16	14	17	18	16	11
Berufsfachschule für Bauzeichner	20	18	12	16	17	19	1	1	0*	1	1	1	20	18	0	16	17	19
Berufsfachschule Druck-/ Medientechnik	59	55	47	42	45	45	2	2	3	3	2	2	30	28	16	14	23	23
Berufsfachschule Farbtechnik und Raumgestaltung	14	10	13	8	13	11	1	1	1	0	1	0	14	10	13	0	13	
Berufsfachschule Fotografie	24	25	22	12	14	12	1	1	1	1	1	1	24	25	22	12	14	12
Berufsfachschule Körperpflege	29	24	22	19	21	18	1	1	1	1	1	1	29	24	22	19	21	18
Berufsfachschule Metall - Installationstechnik	56	23	17	19	19	16	2	1	1	1	1	1	28	23	17	19	19	16
Berufsfachschule Labortechnik	33	45	39	36	38	33	2	2	2	2	2	2	17	23	0	18	19	17
Berufsfachschule Metalltechnik (zweijährig)	29	32	27	8	0	0	2	2	2	1	1	0	15	16	14	8	10	
Berufskolleg zur Fachhochschulreife inkl. Gewerbl. Richtung	78	77	60	73	72	76	3	3	2	3	3	3	26	26	30	24	24	25
Berufskolleg biotechnologische/r Assistent/in	46	44	40	40	41	42	2	2	2	2	2	2	23	22	20	20	21	21
Berufskolleg Grafik-Design	0	0	17	32	54	54	0	0	1	2	3	3	0	0	17	16	18	18
Gewerblich- technische Berufsaufbauschule	42	41	24	27	26	22	2	2	1	1	1	1	21	21	24	27	26	22
Meisterschule Installateure und Heizungsbauer	22	23	24	20	21	24	1	1	1	1	1	1	22	23	24	20	21	24
Meisterschule FR Druck	12	16	16	23	16	24	1	1	1	1	1	1	12	16	16	23	16	24
Meisterschule Konditoren	20	19	19	13	17	21	1	1	1	1	1	1	20	19	19	13	17	21
Summe	1.952	1.963	1.870	1.760	1.734	1.708	92	92	91	88	88	89	21	21	21	20	20	19

* Schülerinnen und Schüler werden zusammen mit den Klassen im Berufsschulbereich unterrichtet.

Tabelle 36: Schülerzahlen der Johannes-Gutenberg-Schule

Johannes-Gutenberg-Schule	Stufe	10	11	12	13	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/innen
Gewerbliche Berufsschule	Schülerzahl	263	320	303	39	925	505	420	93
	Klassenzahl	15	16	16	3	50			
Landwirtschaftliche Berufsschule	Schülerzahl	113	93	101		307	190	117	8
	Klassenzahl	6	4	5		15			
Berufsfachschule für Zusatzqualifikation Landwirtschaft	Schülerzahl		23			23	18	5	0
	Klassenzahl		1			1			
Berufsvorbereitungsjahr	Schülerzahl	15				15	13	2	2
	Klassenzahl	1				1			
Berufseinstiegsjahr	Schülerzahl	21				21	20	1	5
	Klassenzahl	2				2			
Gewerblich-technische Berufsaufbauschule	Schülerzahl	22				22	20	2	3
	Klassenzahl	1				1			
<u>Berufsfachschule:</u>									
Bauzeichner	Schülerzahl	19				19	8	11	2
	Klassenzahl	1				1			
Druck-/Medientechnik	Schülerzahl	45				45	23	22	2
	Klassenzahl	2				2			
Farbtechnik und Raumgestaltung	Schülerzahl	11				11	9	2	3
	Klassenzahl	0*				0*			
Fotografie	Schülerzahl	12				12	2	10	1
	Klassenzahl	1				1			
Körperpflege	Schülerzahl	18				18	5	13	4
	Klassenzahl	1				1			
Metall - Installationstechnik	Schülerzahl	16				16	16	0	2
	Klassenzahl	1				1			
Labortechnik	Schülerzahl	18	15			33	22	11	2
	Klassenzahl	1	1			2			
<u>Berufskolleg:</u>									
Fachhochschulreife incl. gewerbliche Richtung	Schülerzahl	76				76	64	12	5
	Klassenzahl	3				3			
Grafik-Design	Schülerzahl	18	22	14		54	14	40	4
	Klassenzahl	1	1	1		3			
Biotechnologische/r Assistenten/in	Schülerzahl	24	18			42	14	28	1
	Klassenzahl	1	1			2			
<u>Meisterschule:</u>									
Installateure und Heizungsbauer	Schülerzahl	24				24	24	0	3
	Klassenzahl	1				1			
FR Druck	Schülerzahl	24				24	17	7	3
	Klassenzahl	1				1			
Konditoren	Schülerzahl	21				21	5	16	0
	Klassenzahl	1				1			
Summe	Schülerzahl	760	491	418	39	1.708	989	719	146
	Klassenzahl	40	25	22	3	90			

* Schülerinnen und Schüler werden zusammen mit den Klassen im Berufsschulbereich unterrichtet.

Tabelle 37: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

3.6.5 Marie-Baum-Schule

Im laufenden Schuljahr wird die Marie-Baum-Schule von 602 Schülerinnen und Schüler besucht, die in insgesamt 26 Klassen unterrichtet werden.

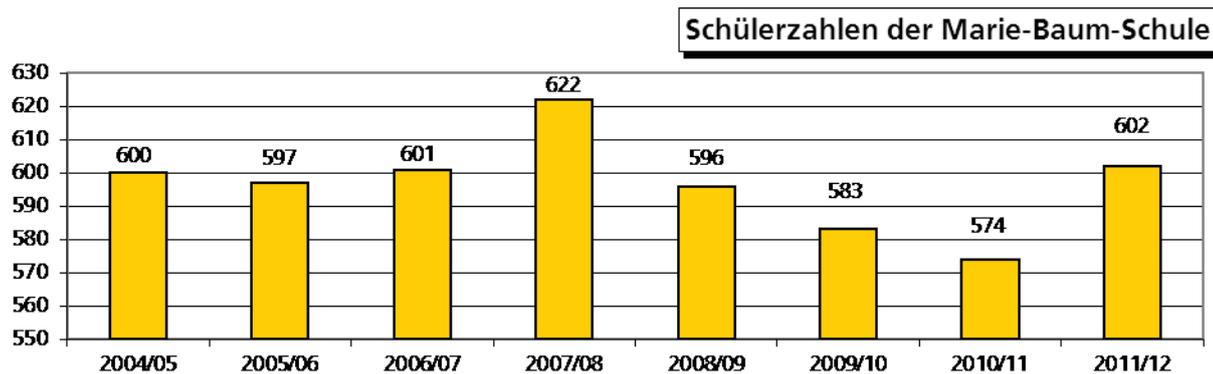


Abbildung 12: Entwicklung der Schülerzahlen

	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke					
	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Teilzeitschulen																		
Hauswirtschaftliche Berufsschule	159	186	170	163	173	175	7	7	7	7	7	7	23	27	24	23	25	25
Sonderteilzeitschule																		
Ernährung und Hauswirtschaft	22	19	18	17	11	9	2	1	1	1	1	1	11	19	18	17	11	9
Vollzeitschulen																		
Berufsvorbereitungsjahr	52	22	11	12	15	17	3	2	1	1	1	1	17	11	11	12	15	17
Berufseinstiegsjahr		16	32	26	16	15		1	2	2	1	1		16	16	13	16	15
Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (zweijährig)	60	74	86	76	60	38	2	3	4	4	3	2	30	25	22	19	20	19
Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (zweijährig)	89	77	52	46	44	36	4	3	2	2	2	2	22	26	26	23	22	18
Hauswirtschaftlich-sozialpädagogisches Berufskolleg FH (einjährig)	24	27	26	29	19	33	1	1	1	1	1	1	24	27	26	29	19	33
Berufskolleg Gesundheit und Pflege (einjährig)	27	25	30	29	28	53	1	1	1	1	1	2	27	25	30	29	28	27
Gymnasium Biotechnologie	168	176	171	185	208	226	9	9	9	9	8	9	19	20	19	21	26	25
Summe	601	622	596	583	574	602	29	28	28	28	25	26	21	22	21	21	20	23

Tabelle 38: Schülerzahlen der Marie-Baum-Schule

Marie-Baum-Schule	Stufe	10	11	12	13	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/innen
Hauswirtschaftliche Berufsschule	Schülerzahl	140	13	22		175	63	112	25
	Klassenzahl	5	1	1		7			
Sonderberufsschule Ernährung und Hauswirtschaft	Schülerzahl	5	1	3		9	1	8	3
	Klassenzahl		1			1			
Berufsvorbereitungsjahr	Schülerzahl	17				17	0	17	6
	Klassenzahl	1				1			
Berufseinstiegsjahr	Schülerzahl	15				15	0	15	2
	Klassenzahl	1				1			
Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (zweijährig)	Schülerzahl	17	19			36	5	31	5
	Klassenzahl	1	1			2			
Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (zweijährig)	Schülerzahl	21	17			38	11	27	7
	Klassenzahl	1	1			2			
Hauswirtschaftlich-sozialpädagogisches Berufskolleg FH (einjährig)	Schülerzahl	33				33	7	26	6
	Klassenzahl	1				1			
Berufskolleg Gesundheit und Pflege (einjährig)	Schülerzahl	53				53	15	38	22
	Klassenzahl	2				2			
Gymnasium Biotechnologie	Schülerzahl	85	77	64		226	78	148	17
	Klassenzahl	3	3	3		9			
Summe	Schülerzahl	386	127	89		602	180	422	93
	Klassenzahl	15	7	4		26			

* Am Biotechnologischen Gymnasium wird die bisherige Klasse 11 im Rahmen der Einführung des achtjährigen Gymnasiums als Eingangsklasse (EK) bezeichnet, die Klasse 12 als Jahrgangsstufe 1 (JS1) und die Klasse 13 als Jahrgangsstufe 2 (J2).

Tabelle 39: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

Für die Auszubildenden aus folgenden Berufsfeldern findet im laufenden Schuljahr an der Marie-Baum-Schule Berufsschulunterricht statt:

Berufsfeld Gastgewerbe und Hauswirtschaft

- Fachmann/-frau für Systemgastronomie 16 Schüler/-innen
- Hauswirtschafter/-in (städtische Hauswirtschaft) 53 Schüler/-innen
- Hotelfachmann/-frau 50 Schüler/-innen
- Koch/Köchin 43 Schüler/-innen
- Restaurantfachmann/-frau 13 Schüler/-innen

226 Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr das **Gymnasium für Biotechnologie**.

3.6.6 Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule)

Das Unterrichtsangebot der Hotelfachschule Heidelberg umfasst folgende Fachschulen:

- Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe
- Fachschule für Gastronomie
- Fachschule für Sommeliers

Die Fritz-Gabler-Schule ist eine reine Weiterbildungseinrichtung, d.h. alle Fachschüler verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe und in der Regel mehrere Jahre Berufserfahrung.

Im laufenden Schuljahr besuchen 409 Schülerinnen und Schüler die Hotelfachschule. Dort werden sie in insgesamt 16 Klassen unterrichtet.

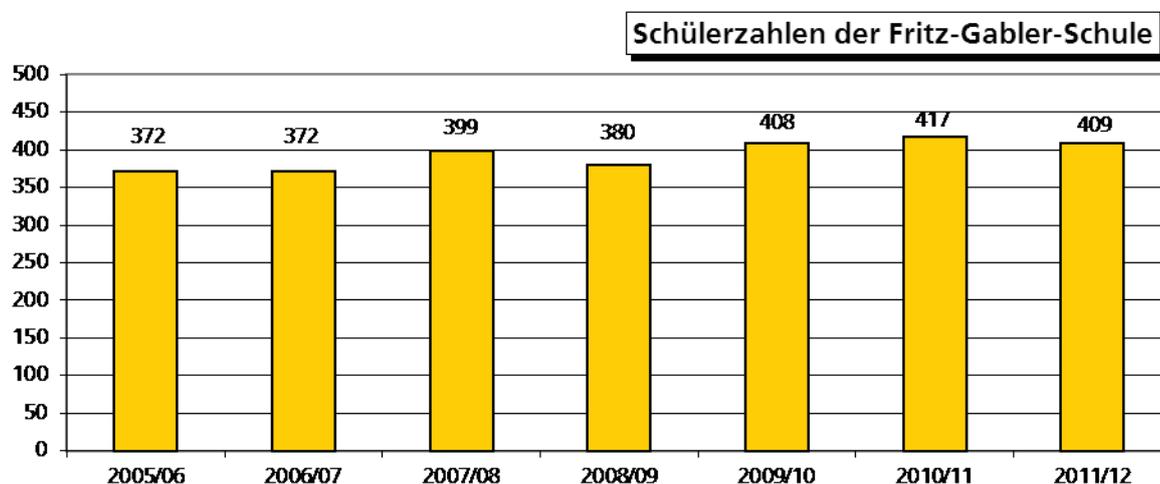


Abbildung 13: Entwicklung der Schülerzahlen

Berufe	Schülerzahlen						Klassenzahlen						Durchschnittliche Klassenstärke					
	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
<u>Vollzeitschulen</u>																		
Fachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe	331	334	336	348	363	346	12	12	12	12	12	12	28	28	28	29	28	29
Fachschule für Gastronomie	38	59	41	50	46	58	2	3	2	3	2	3	19	20	21	17	20	19
Fachschule für Sommeliers	3	6	3	10	8	5	1	1	1	1	1	1	3	6	3	10	27	5
Summe	372	399	380	408	417	409	15	16	15	16	15	16	25	25	25	26	25	26

Tabelle 40: Schülerzahlen der Fritz-Gabler-Schule

Fritz-Gabler-Schule	Stufe	1	2	Summe	männlich	weiblich	ausländische Schüler/innen
Fachschule für das Hotel- und Gaststätten- gewerbe	Schülerzahl	180	166	346	171	175	8
	Klassenzahl	6	6	12			
Fachschule für Gastronomie	Schülerzahl	58		58	39	19	1
	Klassenzahl	3		3			
Fachschule für Sommeliers	Schülerzahl	5		5	1	4	0
	Klassenzahl	1		1			
Summe	Schülerzahl	243	166	409	211	198	9

Tabelle 41: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl auf die einzelnen Ausbildungsberufe

3.7 Gesamtübersicht

Entwicklung der Schülerzahlen bei den öffentlichen Schulen

In der nachfolgenden Gesamtübersicht ist dargestellt, wie sich die Schülerzahlen an den öffentlichen Schulen in Heidelberg während der letzten zehn Jahre entwickelt haben. Nicht erfasst wurden hier die Grundschulförderklassen.

	Schülerzahlen											
	2000/ 2001	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2004	2004/ 2005	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
Grundschulen	4.382	4.283	4.246	4.193	4.122	4.129	3.976	3.769	3.668	3.476	2.900	3.452
Hauptschulen	996	1.027	1.071	1.016	991	902	798	746	664	585	562	513
Realschulen	1.158	1.150	1.143	1.177	1.236	1.156	1.206	1.235	1.282	1.274	1.221	1.222
Gymnasien *)	3.802	3.885	3.975	4.057	4.092	3.390	3.481	3.594	3.665	3.737	3.670	3.662
Berufliche Gymnasien						777	804	821	820	880	935	959
Gesamtschule	1.235	1.285	1.405	1.456	1.476	1.520	1.538	1.502	1.464	1.456	1.433	1.380
Sonderschulen	440	452	460	478	476	453	459	421	433	441	423	388
Berufliche Schulen **)	6.628	6.740	6.679	6.524	6.382	6.447	6.558	6.650	6.697	6.611	7.433	6.310
Summe	18.641	18.822	18.979	18.901	18.775	18.774	18.820	18.738	18.693	18.460	18.577	17.886

* ab 2005/06 ohne Wirtschaftsgymnasium, Technisches Gymnasium und Biotechnologisches Gymnasium

** ohne Wirtschaftsgymnasium, Technischem Gymnasium und Biotechnologischem Gymnasium

Tabelle 42: Schülerzahlen der öffentlichen Schulen

	Schülerzahl insgesamt	davon ausländische Schüler/innen	Ausländische Schüler/innen in Prozent
Grundschulen	3.452	360	10%
Hauptschulen	513	176	34%
Realschulen	1.222	138	11%
Gymnasien *)	3.662	151	4%
Internationale Gesamtschule (ohne Primarstufe)	1.380	178	13%
Sonderschulen	388	84	22%
Berufliche Schulen - Kaufmännischer Bereich **)	3.241	297	9%
Berufliche Schulen - Gewerblich-, Landwirtschaftli-	3.017	246	8%
Hotelfachschule	409	9	2%
Berufliche Schulen - Hauswirtschaftlicher Bereich	602	93	15%
Summe	17.886	1.732	10%

* ohne Wirtschaftsgymnasium, Technischem Gymnasium und Biotechnologischem Gymnasium

** mit Wirtschaftsgymnasium

*** mit Technischem Gymnasium

**** mit Biotechnologischem Gymnasium

Tabelle 43: Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schularten

Ausländeranteil an den öffentlichen Heidelberger Schulen

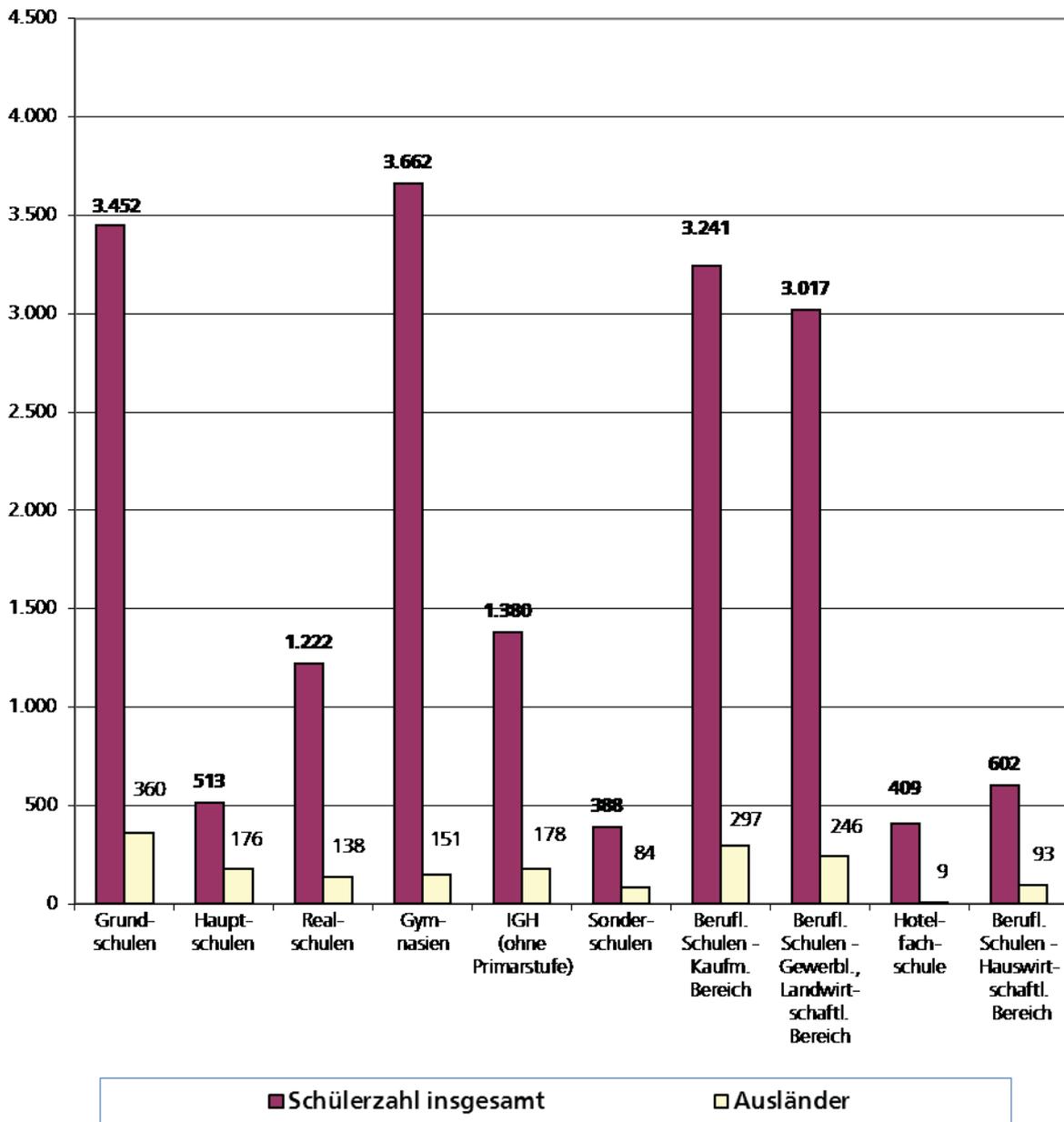


Abbildung 14: Ausländeranteil an den öffentlichen Heidelberger Schulen

3.8. Gesamtbudget des Schulhaushaltes

Heidelberg investiert in Bildung und damit in die Zukunft. Dabei hat die bestmögliche Bildung und Qualifizierung von Schülerinnen und Schülern an Heidelberger allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie Sonderschulen durch die Sicherstellung und Weiterentwicklung eines nachfrageorientierten, bedarfsgerechten und zukunftsorientierten Schulangebots oberste Priorität.

Die Stadt Heidelberg ist gemäß §§ 28, 48 Schulgesetz Trägerin der 35 öffentlichen Schulen in Heidelberg. Sie ist verpflichtet, den Schulen die erforderlichen Einrichtungen und Gegenstände zur Verfügung zu stellen und die erforderlichen Lehr- und Lernmittel zu beschaffen. Ferner soll sie den Schulen die zur Deckung des laufenden Lehrmittelbedarfes erforderlichen Mittel zur selbständigen Bewirtschaftung überlassen. Hierfür erhält die Stadt Heidelberg vom Land gemäß § 17 FAG (Finanzausgleichgesetz) Sachkostenbeiträge, welche sich nach der Schülerzahl bemessen und je nach Schulart unterschiedlich hoch sind. Für Grundschülerinnen und Grundschüler sowie für Fachschülerinnen und Fachschüler werden keine Sachkostenbeiträge gezahlt.

Für das Haushaltsjahr 2012 stehen für den laufenden Betrieb rund 43,7 Millionen Euro für die Schulen zur Verfügung. Das Land trägt durch die Zuweisung der Sachkostenbeiträge mit 8,9 Millionen Euro (entspricht etwa 20 Prozent) zur Deckung bei. Insgesamt bezuschusst die Stadt Heidelberg durch Zuweisung von allgemeinen Finanzmitteln rund 27 Millionen Euro vom Gesamtbudget des Amtes für Schule und Bildung. Bei rund 18.500 Schülerinnen und Schülern leistet die Stadt somit einen Zuschuss von nahezu 1.500 Euro je Schüler.

In den Jahren 2007 bis 2010 hat die Stadt Heidelberg allein 63 Millionen Euro in Neubau und Sanierungsmaßnahmen im Schulbereich investiert. Im Doppelhaushalt 2011/12 wurden weitere 25 Millionen Euro bereitgestellt. Auch 2013/14 wird der Schwerpunkt in der Fortführung des Schulsanierungsprogrammes stehen.

Neben der Sicherstellung des Schul- und Unterrichtsbetriebes durch die Schaffung der sächlichen und personellen Voraussetzungen finanziert die Stadt Heidelberg im Sinne des oben formulierten Leitzieles weitere Angebote:

- Verlässliche Grundschule inkl. flexible Nachmittagsbetreuung
- Essensversorgung inkl. Essensgeldfonds und Bildungs- und Teilhabepaket
- Ganztageschulen
- Schulsozialarbeit
- Regionales Bildungsbüro
- HÜS/Sprachförderung
- Kommunales Übergangsmanagement
- Inklusion
- Kinderakademie
- Volkshochschule/Akademie für Ältere
- Förderung von Schulen in anderer Trägerschaft

Weitere Informationen über die finanzielle Ausstattung der Schulen können dem städtischen Haushalt entnommen werden (www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1209580/index.html).

4 Privatschulen

Schulen in privater Trägerschaft

In Heidelberg gibt es elf allgemein bildende Schulen in privater Trägerschaft:

- Elisabeth-von-Thadden-Schule
- St. Raphael-Schule
- Englisches Institut
- Heidelberg-College
- Freie Waldorfschule
- Heidelberg International School
- Freie Christliche Schule
- Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie)
- Freie Montessori-Schule
- F+U Heidelberger Privatschulzentrum.

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die Schüler- und Klassenzahlen der privaten Schulen.

4.1 Grund- und Werkrealschulen

Privatschulen	Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Summe
Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule												
Schülerzahl insgesamt		40	42	50	45							177
davon aus Heidelberg		22	25	20	19							86
Klassenzahl		2	2	2	2							8
Grundschule des Englischen Institut												
Schülerzahl insgesamt		42	33	49	41							165
davon aus Heidelberg		23	20	25	24							92
Klassenzahl		2	2	2	2							8
Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie)												
Schülerzahl insgesamt		26	28	22	11							87
davon aus Heidelberg		7	18	10	6							41
Klassenzahl		2	2	1	1							6
Freie Montessori-Schule												
Schülerzahl insgesamt		17	11	20	14							62
davon aus Heidelberg		14	10	17	10							51
Klassenzahl			2*		1							3
Freie Christliche Schule												
Schülerzahl insgesamt		9	13	12	13	10	14	9	11	10		101
davon aus Heidelberg		3	4	5	7	2	7	2	4	1		35
Klassenzahl		1	1	1	1	1	1	1	1	1		9
Summe												
Schülerzahl insgesamt		134	127	153	124	10	14	9	11	10		592
davon aus Heidelberg		69	77	77	66	2	7	2	4	1		305
Klassenzahl		7	9	6	7	1	1	1	1	1		34

Tabelle 44: Schüler- und Klassenzahl der Grund- und Werkrealschulen

Unter diesen elf privaten Schulen sind auch fünf Grundschulen zu finden: Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule, Grundschule des Englischen Institut, Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie), Freie Montessori Schule sowie die Freie Christliche Schule Heidelberg. Nähere Informationen über die Grundschulen finden sich auf deren Internetseiten (siehe Anhang).

4.2 Realschulen

St. Raphael-Realschule

Diese ist eine staatlich anerkannte private Realschule. Die Schwerpunkte der Schule liegen auf der zweiten Fremdsprache Französisch ab der Klasse 5 (fakultativ) sowie dem Compassion-Sozialpraktikum (Klasse 9). Neben dem Fachunterricht werden auch vielfältige Arbeitsgemeinschaften angeboten sowie eine Hausaufgabenbetreuung. Zudem wird zweimal pro Tag ein Bäckerservice bereitgestellt.

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.srgh.de/, Stand 2012

Privatschulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Summe
St. Raphael-Realschule								
	Schülerzahl insgesamt	51	51	62	60	63	62	349
	davon aus Heidelberg	24	20	27	26	31	31	159
	Klassenzahl	2	2	2	2	2	2	12

Tabelle 45: Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen

4.3 Gymnasien

St. Raphael-Gymnasium

Das St. Raphael-Gymnasium ist ein sprachliches Gymnasium mit Begabtenförderung in Mathematik. Die mögliche Sprachenfolge sieht wie folgt aus: Englisch in Klasse 5 (als fortgeführte Fremdsprache der Grundschule), Latein als zweite Fremdsprache ab Klasse 5, Französisch als dritte Fremdsprache ab Klasse 7, möglicher Einstieg in die vierte Fremdsprache mit einem Praktikum ab Klasse 9, wahlweise naturwissenschaftliche Praktika ab Klasse 9. Daneben bietet die Schule ein Musikprofil an. Das Gymnasium stellt zudem vielfältige Arbeitsgemeinschaften bereit, unter anderem: Chor, Orchester, Theatergruppen, Rhetorik und Debattieren, Robotik, Schach, Technik, Kunst, Schüleraustausche, Bäckerservice, Volleyball, Turnen, Basketball

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.srgh.de/, Stand 2012

Elisabeth-von-Thadden-Schule

Als freie Schule mit staatlicher Anerkennung bietet das Gymnasium vier Sprachprofile sowie ein naturwissenschaftliches Profil an. Für die Klasse 5 sieht dies ab dem Schuljahr 2012/13 wie folgt aus: Sprachprofil 1: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Französisch (Klasse 8); Sprachprofil 2: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Spanisch (Klasse 8); Sprachprofil 3: Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6), Spanisch (Klasse 8); Naturwissenschaftliches Profil: Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6), NWT (Naturwissenschaft und Technik) (Klasse 8). Das Thadden-Profil umfasst die folgenden Angebote: Breitenförderung im Chor-, Instrumental- und Orchesterbereich; Tagesinternat, Hausaufgabenbetreuung, Lernhilfen, soziale Aktivitäten; aktive Schulgemeinde mit Freizeit- und Gottesdienstangeboten; umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften; Mensa mit eigener Küche und täglichem Mittagstisch

Quelle: Internetauftritt der Schule: <http://elisabeth-von-thadden-schule.de/>, Stand 2012

Heidelberg College

Das College blickt auf eine lange Tradition zurück und bietet einen staatlich anerkannten Gymnasialabschluss an. Die Schwerpunkte liegen auf einem sprachlichen Profil (Englisch, Französisch, Spanisch oder Englisch, Latein, Spanisch), einem naturwissenschaftlichen Profil (Naturwissenschaft und Technik als Hauptfach (Klasse 8)), einem Sport- und Kunstprofil (Sport Hauptfach (Klasse 8)) sowie einem Kunstprofil (Kunst Hauptfach (Klasse 8)). Das Profil der Schule wird durch ein Ganztagesangebot, zwei Zwischeninfos, ein Halbjahreszeugnis, ein Jahreszeugnis, Werken, Computerkurs und Soziales Lernen ab Klasse 5, Geschichte ab Klasse 6, Hausaufgabenbetreuung, Sozialpraktikum Klasse 10 einem großem Angebot an Arbeitsgemeinschaften sowie einer eigene Küche abgerundet.

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.heidelberg-college.de/CMS/, Stand 2012

Englisches Institut

Das Englische Institut ist ein staatlich anerkanntes privates Gymnasium, dessen Schwerpunkte auf einem sprachlichen und naturwissenschaftlichen Profil liegen. Des Weiteren wird ein bilingualer Zug mit dem Abschluss „Internationales Abitur Baden-Württemberg“ angeboten. Das Gymnasium bietet seit dem Schuljahr 2005/06 einen offenen Ganztageszug für Schüler der Klassen 5 bis 8 an. Neben einem vielfältigen Angebot an Arbeitsgemeinschaften (u.a. Chor, Orchester, Big-Band, Streicherquintett), wird das Profil der Schule durch vielseitige Kurse zur Persönlichkeitsbildung (Mobbingprävention, Jungen-Mädchen-Projekt, Anti-Gewalt-Projekt, Suchtprophylaxe, Meditationsausbildung, BOGY, Compassion) ergänzt. Schüleraustauschprogramme, eine begleitete Sprachreise nach Schottland sowie eine eigene Küche mit biologisch angebauten Lebensmitteln runden das mannigfaltige Angebot des Institutes ab.

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.englisches-institut.de, Stand 2012

Privatschulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Summe
Elisabeth-v.-Thadden-Schule									KS1	KS2	
	Schülerzahl insgesamt	104	108	107	104	102	106		115	187	933
	davon aus Heidelberg	66	62	66	61	55	64		75	96	545
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4		1	1	26
St. Raphael-Gymnasium									KS1	KS2	
	Schülerzahl insgesamt	87	91	86	96	84	90		113	66	713
	davon aus Heidelberg	38	54	48	54	53	50		67	67	431
	Klassenzahl	3	3	3	3	3	3		0	0	18
Heidelberg College									KS1	KS2	
	Schülerzahl insgesamt	45	49	52	54	55	56		73	87	471
	davon aus Heidelberg	29	38	33	41	33	39		45	47	305
	Klassenzahl	2	2	2	2	2	2		4	5	21
Englisches Institut									KS1	KS2	
	Schülerzahl insgesamt	106	106	106	102	104	107		105	193	929
	davon aus Heidelberg	61	61	54	67	61	67		68	105	544
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4				24
Summe	Schülerzahl insgesamt	342	354	351	356	345	359		406	533	3.046
	davon aus Heidelberg	194	215	201	223	202	220		255	315	1.825
	Klassenzahl	13	13	13	13	13	13		5	6	89

Tabelle 46: Schüler- und Klassenzahlen der Gymnasien

4.4 Sonstige Privatschulen

Heidelberger Privatschulzentrum (F+U)

Das Heidelberger Privatschulzentrum (HPC) bietet Ihren Kindern die Möglichkeit, verschiedene Schulabschlüsse zu erreichen. Zum HPC gehören eine Realschule, kaufmännische Berufskollegs (kaufmännische Berufskollegs I und II, Berufskolleg Fremdsprachen, Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife) sowie ein Wirtschaftsgymnasium und ein Sozialpädagogisches Gymnasium.

Das HPC ist eine Einrichtung der F+U Unternehmensgruppe, einem seit über 25 Jahren tätigen gemeinnützigen Bildungsträger. Allgemein- und berufsbildende Schulen zählen ebenso zu den Angeboten der F+U Unternehmensgruppe wie Berufsausbildungen und Studiengänge im Hochschulbereich. Die F+U Unternehmensgruppe ist an über 20 Standorten weltweit aktiv.

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.heidelbergerprivatschulzentrum.de/, Stand 2012

Heidelberger Privat-	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Summe
Realschule											
	Schülerzahl	16	11	22	24	35	41				149
	Klassenzahl	1	1	1	1	2	2				8
Wirtschaftsgymnasium											
	Schülerzahl							20	28	24	72
	Klassenzahl							1	1	1	3
Sozialwissenschaftliches Gymnasium											
	Schülerzahl							38	66	57	161
	Klassenzahl							2	3	3	8
Kaufmännisches Berufskolleg I											
	Schülerzahl							69			69
	Klassenzahl							3			3
Kaufmännisches Berufskolleg II											
	Schülerzahl								66		66
	Klassenzahl								3		3
Zweijähriges kaufmännisches Berufs-											
	Schülerzahl							40	37		77
	Klassenzahl							2	2		4
Berufskolleg zum Erwerb der Fach-											
	Schülerzahl								37		37
	Klassenzahl								2		2
Berufskolleg zum Erwerb der Fach-											
	Schülerzahl							13	14		27
	Klassenzahl							1	1		2
Zusatzprogramm BKFH für Schüler											
	Schülerzahl							9	10		19
	Klassenzahl							0	1		1
Gesamtsumme											
	Schülerzahl	16	11	22	24	35	41	189	258	81	677
	Klassenzahl	1	1	1	1	2	2	9	13	4	34

Tabelle 47: Schüler- und Klassenzahlen Heidelberger Privatschulzentrum (HPC)

Freie Waldorfschule

Die Freie Waldorfschule Heidelberg ist eine einzügige Gesamtschule mit angegliederter Ganztageschule. Obwohl die verpflichtende Unterrichtszeit sich auf den Vormittag konzentriert, besteht auch die Möglichkeit Betreuungsangebote für den Nachmittag bis 17 Uhr wahrzunehmen. 465 Schülerinnen und Schüler werden in undifferenzierten Jahrgängen der Klasse 1 bis 13 zu Abitur, Fachhochschulreife, Real- und Hauptschulabschluss geführt. Als Fremdsprachen werden Englisch und Russisch gleichwertig ab Klasse 1 und Französisch (als Wahlfach) ab Klasse 10 unterrichtet. Besonderheiten sind u.a. das Klassenlehrerprinzip (bis zur achten Klasse Führung durch den gleichen Lehrer) und der handwerklich-künstlerische Schwerpunkt (Schreinern, Malen, Plastizieren, Steinhauen, Kunstgeschichte, Musik, Eurythmie, Theaterspiel, Gartenbau-Unterricht mit Tierhaltung auf dem Schulgelände, Spinnen und Weben) sowie der individuell einkommensabhängig vereinbarte Elternbeitrag. Weitere Merkmale sind die Mittagsverpflegung in der eigenen Schulküche, Schüleraustausch mit Russland, Chor und Schulorchester und verschiedene Praktika (Chemiepraktikum, Ökologiepraktikum, Berufs- und Vermessungspraktikum und ein Sozialpraktikum).

Quelle: Text der Schule, Stand 2012

	Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Summe
Freie Waldorfschule															
Schülerzahl insgesamt		33	35	36	37	36	36	37	36	53	36	33	33	24	465
davon aus Heidelberg		15	19	18	18	17	15	16	17	16	15	11	14	7	198
Klassenzahl		1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	21

Tabelle 48: Schüler- und Klassenzahlen der Freien Waldorfschule

Heidelberg International School (H.I.S.)

Die Heidelberg International School (H.I.S.) – seit August 2002 in Heidelberg – ist eine unabhängige, ganztägige Ergänzungsschule in freier Trägerschaft. Sie ist offen für Schülerinnen und Schüler aller Nationen und Kulturen zwischen vier und – in der Endausbaustufe – 18 Jahren. Die Klasse 12 schließt mit dem weltweit anerkannten Abschluss „International Baccalaureate Diploma“ ab. Dieses Diplom ist weltweit als Berechtigung für den Hochschulzugang anerkannt.

Das Programm der H.I.S. ist insbesondere für die Bedürfnisse der international mobilen Familien, welche in der Region Rhein-Neckar leben und der mehrsprachig erzogenen Schülerinnen und Schülern entwickelt. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Deutsch wird auf verschiedenen Ebenen als Pflichtfach unterrichtet. Die H.I.S. arbeitet mit internationalen Lehrplänen und ist nicht an die Standards des in Baden-Württemberg gültigen Lehrplans gebunden. Insbesondere erhalten die Schülerinnen und Schüler zurzeit keinen Abschluss nach der neunten bzw. zehnten Klasse (Haupt-/Realschulabschluss).

Quelle: Internetauftritt der Schule: www.hischool.de/, Stand 2012

	Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Summe
H.I.S Heidelberg International School												
Schülerzahl insgesamt		22	22	15	21	21	17	12	12	11	12	165
davon aus Heidelberg		14	13	4	8	13	10	5	2	7	4	80
Klassenzahl		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
Early Primary I + II *		13	15									28
davon aus Heidelberg		7	8									15
Summe		35	37	15	21	21	17	12	12	11	12	193
davon aus Heidelberg		21	21	4	8	13	10	5	2	7	4	95
Klassenzahl		1	10									

Tabelle 49: Schüler- und Klassenzahlen der H.I.S Heidelberg International School

4.5 Entwicklung der Schülerzahlen bei den Privatschulen

	Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Summe
Grund- und Hauptschulen															
Schülerzahl insgesamt		134	127	153	124	10	14	9	11	10	0				592
davon aus Heidelberg		69	77	77	66	2	7	2	4	1	0				305
Klassenzahl		7	9	6	7	1	1	1	1	1	0				34
Realschulen															
Schülerzahl insgesamt						51	51	62	60	63	62				349
davon aus Heidelberg						24	20	27	26	31	31				159
Klassenzahl						2	2	2	2	2	2				12
Gymnasium															
Schülerzahl insgesamt						342	354	351	356	345	359	406	533		3.046
davon aus Heidelberg						194	215	201	223	202	220	255	315		1.825
Klassenzahl						13	13	13	13	13	13	5	6		89
Sonstige															
F+U															
Schülerzahl insgesamt						16	11	22	24	35	41	189	258	81	677
Klassenzahl						1	1	1	1	2	2	10	11	4	33
Freie Waldorfschule															
Schülerzahl insgesamt		33	35	36	37	36	36	37	36	53	36	33	33	24	465
davon aus Heidelberg		15	19	18	18	17	15	16	17	16	15	11	14	7	198
Klassenzahl		1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	21
H.I.S Heidelberg International															
Schülerzahl insgesamt		22	22	15	21	21	17	12	12	11	12				165
davon aus Heidelberg		14	13	4	8	13	10	5	2	7	4				80
Klassenzahl		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				10
Gesamtsumme															
Schülerzahl insgesamt		189	184	204	182	476	483	493	499	517	510	628	824	105	5.294
davon aus Heidelberg		98	109	99	92	244	278	273	296	292	311	455	587	88	2.567
Klassenzahl		9	11	8	9	20	20	20	20	21	20	17	19	5	199

Tabelle 50: Gesamtschüler- und Klassenzahlen der Privatschulen

	Gesamt	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in Prozent
Elisabeth-v.-Thadden-Gymnasium	933	545	388	41,6%
Englisches Institut	929	544	385	41,4%
Heidelberg College	471	305	166	35,2%
St. Raphael-Gymnasium	713	431	282	39,6%
St. Raphael-Realschule	349	159	190	54,4%
Freie Waldorfschule	465	198	267	57,4%
Gesamt:	3.860	2.182	1.678	43,5%

Tabelle 51a: Auswärtige Schülerinnen und Schüler (Gymnasien und Realschulen)

Wohnorte	Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium	Englisches Institut	Heidelberg College	St. Raphael Gymnasium	St. Raphael Realschule	Freie Waldorfschule *	Gesamt
Bad Schönborn	2	3	1				6
Bammental	8		9	9		6	32
Dielheim		11				2	13
Dossenheim	61	24	7	100	45	29	266
Eberbach			2				2
Edingen	117	11	1	14	14	78	235
Eppelheim	29	10		13	29	12	93
Gaiberg	2	8	3			2	15
Heddesheim	1			4		7	12
Heiligkreuzsteinach	3			2			5
Hemsbach		1		3			4
Hirschberg		2	2	23		3	30
Hirschhorn							0
Ketsch	1	2				1	4
Kronau					2		2
Ladenburg	7			8		6	21
Leimen	5	89	12	15	24	5	150
Lobbach			1				1
Mannheim	50	4		1		13	68
Malsch		2					2
Mauer	2	3	2	2		3	12
Meckesheim		1	1	1	27		30
Mühlhausen	3			2			5
Neckargemünd	26	31	27	6		13	103
Neckarsteinach				1	29		30
Neunkirchen							0
Nußloch	1	42	2	4		2	51
Oftersheim		6	1			3	10
Plankstadt	11	2	5	5		6	29
Rauenberg	2	2	1				5
Sandhausen	1	12	9	5	20	9	56
Schönau	12	1	5	5			23
Schönbrunn		3	1				4
Schriesheim	9	12	2	44		6	73
Schwetzingen	2	30	4	1		4	41
Sinsheim	1	1	4			4	10
Spechbach		2					2
St.Leon-Rot	1	6	1	2		1	11
Waibstadt			4	1			5
Walldorf	1	13	1	5		13	33
Weinheim	3	1		15		6	25
Wiesenbach	4	4	9	1		8	26
Wiesloch	4	38	2	7		3	54
Wilhelmsfeld	1	5	1	10		4	21
Andere	18	3	46	4		18	89
Gesamt:	388	385	166	313	190	267	1.709

Tabelle 51b: Wohnorte auswärtiger Privatschülerinnen und -schüler (Gymnasium und Realschulen)

Schuljahr		2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	
Grundschulen*							
	Schülerzahl insgesamt	335	445	476	535	538	
	davon aus Heidelberg	177	240	263	292	289	
Hauptschulen (Freie Christliche Schule)							
	Schülerzahl insgesamt	40	46	41	50	54	
	davon aus Heidelberg	11	13	10	13	16	
Realschulen **							
	Schülerzahl insgesamt	398	376	370	365	349	
	davon aus Heidelberg	201	195	181	175	159	
Gymnasium							
	Schülerzahl insgesamt	3.043	3.063	3.105	3.090	3.046	
	davon aus Heidelberg	1.759	1.791	1.803	1.846	1.825	
Sonstige (H.I.S, Freie Waldorfschule, F+U ab 2006/2007)							
	Schülerzahl insgesamt	947	1.078	1.197	1.269	1.307	
	davon aus Heidelberg (ohne F+U)	236	238	233	253	278	
darunter:	F+U	Schülerzahl insgesamt	366	487	616	665	677
		davon aus Heidelberg	keine Angaben				
	Freie Waldorfschule	Schülerzahl insgesamt	451	473	471	463	465
		davon aus Heidelberg	188	195	188	196	198
	HD International School (H.I.S.)	Schülerzahl insgesamt	130	118	110	141	165
		davon aus Heidelberg	48	43	45	57	80
	Gesamtsumme	Schülerzahl insgesamt	4.763	4.962	5.189	5.309	5.294
		davon aus Heidelberg (ohne F+U)	2.384	2.464	2.490	2.579	2.567

* Zunahme durch neue private Grundschulen am Englischen Institut und der Elisabeth-von-Thaddenschule; ab 2011/12 ohne die Freie Reformschule Heidelberg

** Abnahme durch „Auslaufenlassen“ des Realschulzweiges an der Elisabeth-von-Thaddenschule (in 2008/09 erstmals nur St. Raphael-Mädchenrealschule)

Tabelle 52: Entwicklung der Schülerzahlen an Privatschulen in Heidelberg

5 Abendschulen der Volkshochschule

Die Abendschulen der Volkshochschule Heidelberg e.V. werden im laufenden Schuljahr von 378 Schülerinnen und Schüler besucht, die in 16 Klassen unterrichtet werden. (Die Tageshauptschule besuchen in diesem Schuljahr 20 Schülerinnen und Schüler – 1 Klasse)

Volkshochschule	Schülerzahlen					Klassenzahlen					Durchschnittliche Klassenstärke				
	2007/	2008/	2009/	2010/	2011/	2007/	2008/	2009/	2010/	2011/	2007/	2008/	2009/	2010/	2011/
	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
Abendhauptschule	50	44	25	44	50	2	2	1	2	2	25	22	25	22	25
Abendrealschule	48	56	59	53	49	2	2	2	2	2	24	28	30	27	25
Abendgymnasium:															
Vorkurs und Klasse 11	104	113	131	143	139	5	5	5	5	5	21	23	26	29	28
Klassen 12 und 13	118	119	117	129	140	7	7	7	7	7	17	17	17	18	20
Summe	320	332	332	369	378	16	16	15	16	16	20	21	22	21	24

Tabelle 53: Schüler- und Klassenzahlen

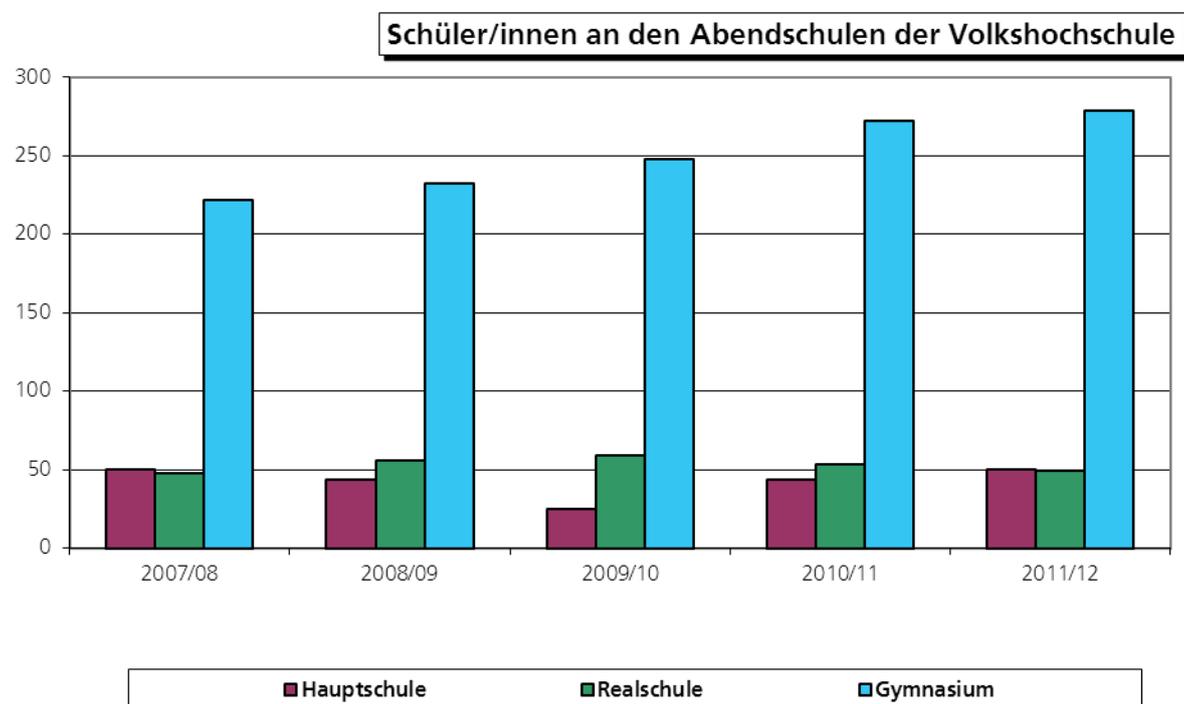


Abbildung 15: Entwicklung der Schülerzahlen

6 Schulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg

Der „Zweite Bildungsweg“

Der „Zweite Bildungsweg“ unterscheidet sich grundlegend vom „Ersten Bildungsweg“.

Letzterer führt von der Grundschule über einen ununterbrochenen schulischen Bildungsgang zur Hochschulreife. Die Spezialisierung auf einen Beruf erfolgt erst nach der Abiturprüfung.

Den verschiedenen Möglichkeiten des „Zweiten Bildungsweges“ ist gemein, dass sie auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder auf einer mehrjährigen Berufstätigkeit aufbauen und auf der Grundlage des erworbenen Fachwissens den Zugang zu anderen Bildungseinrichtungen erschließen.

Abendgymnasium

Das Abendgymnasium eröffnet für begabte, berufstätige junge Menschen einen Weg zur Hochschulreife, der anfangs neben der Berufsarbeit gegangen werden muss. Voraussetzung für die Aufnahme in den Vorkurs (Klasse I) ist das vollendete 18. Lebensjahr. In die Einführungsphase (Klasse II) werden nur Bewerber aufgenommen, die bei Eintritt

- mindestens 19 Jahre alt sind,
- den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsstand nachweisen oder den Vorkurs ordnungsgemäß besucht haben,
- nicht bereits anderweitig
- a) eine mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben oder eine in der Regel mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit nachweisen. Eine durch Bescheinigung des Arbeitsamtes nachgewiesene Arbeitslosigkeit kann in begründeten Ausnahmefällen auf einen Teil der erforderlichen Zeit der Berufstätigkeit angerechnet werden, und
- b) nicht bereits zweimal die Nichtzuerkennung der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife erhalten haben; die Nichtzuerkennung der Hochschulreife auf dem Gymnasium bleibt außer Betracht, wenn die Aufnahmeprüfung für das Kolleg bestanden wurde.

Das Abendgymnasium dauert in der Regel vier Jahre. Der Unterricht findet in der Regel abends, in Ausnahmefällen je nach örtlichen Gegebenheiten auch am Wochenende statt. Der Bildungsgang an allgemein bildenden Abendgymnasien gliedert sich in den einjährigen Vorkurs (Klasse I), die einjährige Einführungsphase (Klasse II) und das nachfolgende zweijährige Kurssystem (Klassen III und IV).

Schülerinnen und Schüler ohne Realschulabschluss erhalten mit der Versetzung in das Kurssystem einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand zuerkannt.

Wer ein staatlich anerkanntes Abendgymnasium nach Abschluss der Klasse III ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife verlässt, erwirbt das Zeugnis der Fachhochschulreife, wenn

1. die erforderlichen schulischen Leistungen erbracht sind und
2. eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine gleichgestellte Berufserfahrung nachgewiesen ist.

Die Abendgymnasiasten müssen mit Ausnahme der letzten eineinhalb Jahre berufstätig sein. In den letzten eineinhalb Jahren kann eine finanzielle Förderung nach Maßgabe des Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) gewährt werden.

Das Ausbildungsziel ist die allgemeine Hochschulreife. Die Abiturprüfung wird am Abendgymnasium abgenommen. Erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die allgemeine Hochschulreife zuerkannt, die von allen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland anerkannt ist.

Abendgymnasien in Nordbaden

- Abendgymnasium der Volkshochschule Heidelberg
Bergheimer Straße 76
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 9119-0
- Abendgymnasium der Volkshochschule Karlsruhe
Kaiserallee 12 e
76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 98575-40
- Abendgymnasium der Abendakademie
Mannheim R 3, 13–15
68161 Mannheim
Telefon: 0621 293-6701
- Abendgymnasium der Volkshochschule Pforzheim
Zerrennerstraße 29
75172 Pforzheim
Telefon: 07231 3800-20/21
- Abendgymnasium der Volkshochschule Rastatt
Engelstraße 37
76437 Rastatt
Telefon: 07222 3812452
- Abendgymnasium der Volkshochschule Südliche Bergstraße
Ringstraße 1
69168 Wiesloch
Telefon: 06222 9296-0

Kolleg

Das Kolleg (Institut zur Erlangung der Hochschulreife) führt in einem geschlossenen Bildungsgang von drei Schuljahren zur allgemeinen Hochschulreife.

Der Unterricht wird an den Kollegs – anders als am Abendgymnasium – tagsüber erteilt. Eine gleichzeitige regelmäßige Berufstätigkeit ist daher nicht möglich. Die Lehrgangsteilnehmer können elternunabhängiges BAföG erhalten, welches nicht zurückgezahlt werden muss.

In die Einführungsphase eines Kollegs kann aufgenommen werden,

- wer mindestens 19 Jahre alt ist,
- den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsstand nachweist,
- wer nicht bereits anderweitig das Zeugnis der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife erworben hat,
- wer eine mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen hat oder eine in der Regel mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit nachweisen kann,
- wer die Aufnahmeprüfung bestanden hat.
- wem nicht bereits zweimal die Zuerkennung der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife versagt worden ist. Die Nichtzuerkennung der Hochschulreife auf dem Gymnasium (§ 8 Schulgesetz von Baden-Württemberg) bleibt hierbei außer Betracht.

Die selbstständige Führung eines Familienhaushaltes mit mindestens drei Personen, in Ausnahmefällen mit mindestens einer erziehungs- oder pflegebedürftigen Person, ist anderen Berufstätigkeiten gleichgestellt. Eine durch Bescheinigung des Arbeitsamtes nachgewiesene Arbeitslosigkeit kann in begründeten Einzelfällen berücksichtigt werden.

Alle Bewerberinnen und Bewerber haben sich einer Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zu unterziehen. In dieser Prüfung wird festgestellt, ob die Bewerberin oder der Bewerber den Anforderungen des Kollegs voraussichtlich gewachsen sein wird.

Die Prüfungsanforderungen richten sich nach dem Kenntnisstand der Realschule am Ende der Klasse 10. Die Einrichtung von Klassen ist an Mindestteilnehmerzahlen gebunden.

Die Aufnahmeverfahren finden in der Regel im März und Juli statt

Der Bildungsgang an den Kollegs gliedert sich in eine einjährige Einführungsphase und die nachfolgende Kursphase mit vier Schulhalbjahren.

Die Abiturprüfung wird am Institut selbst abgenommen. Erfolgreiche Teilnehmer erhalten die allgemeine Hochschulreife, die von allen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland anerkannt ist.

In Baden-Württemberg gibt es derzeit die folgenden staatlichen oder staatlich anerkannten privaten Kollegs:

- Mannheim-Kolleg
Staatliches Institut zur Erlangung der Hochschulreife am Karl-Friedrich-Gymnasium
Roonstraße 4–6
68165 Mannheim
Telefon: 0621 239-6701
- Kolping-Kolleg Freiburg
Staatlich anerkanntes privates Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Hildastraße 39
79102 Freiburg
Telefon: 0761 706735
- Kolping-Kolleg Ravensburg
Staatlich anerkanntes privates Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Römerstraße 10
88214 Ravensburg
Telefon: 0751 17525
- Kolping-Kolleg Rheinstetten
Staatlich anerkanntes privates Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Forchheimer Straße 3
76287 Rheinstetten
Telefon: 07242 953337
- Kolleg St. Pirmin an der Heimschule Lender
Staatlich anerkanntes privates Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Friedhofstraße 4
77880 Sasbach bei Achern
Telefon: 07841 6947-15
- Kolping-Kolleg Stuttgart Staatlich anerkanntes privates Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Rosensteinstraße 30
70191 Stuttgart
Telefon: 0711 95590330

Oberstufe der Berufsoberschule (Technische Oberschule/Wirtschaftsoberschule)

Die Ausbildung in der Oberstufe der Berufsoberschule in den Fachrichtungen Technik (Technische Oberschule) und Wirtschaft (Wirtschaftsoberschule) soll, aufbauend auf einem qualifizierten mittleren Bildungsabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung, durch einen vertieften fachrichtungsbezogenen Unterricht zum Studium an einer Hochschule befähigen. Die Ausbildung dauert zwei Schuljahre (Klasse 1 und Klasse 2) in Vollzeitunterricht und endet mit einer Abschlussprüfung. Mit dem erfolgreichen Abschluss wird die fachgebundene Hochschulreife oder mit einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife erworben.

Voraussetzungen für die Aufnahme in die Klasse 1 der Oberstufe der Berufsoberschule sind:

- die Fachschulreife oder der Realschulabschluss oder der am Ende der Klasse 10 der Hauptschule erworbene, dem Realschulabschluss gleichwertige Bildungsstand oder das Versetzungszeugnis in die Klasse 11 eines Gymnasiums, wobei in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Physik
 - a) ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 und jeweils mindestens die Note „ausreichend“ erreicht sein muss oder
 - b) in einer Aufnahmeprüfung nachgewiesen sein muss, dass die Anforderungen der Oberstufe voraussichtlich erfüllt werden können; zu der Aufnahmeprüfung wird auch zugelassen, wer einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand durch Berufsschulabschluss und Berufsausbildung oder durch Hauptschulabschluss, Berufsschulabschluss und Berufsabschluss nachweist;
- das Abschlusszeugnis der Berufsschule oder ein gleichwertiger Bildungsstand und
- der Abschluss einer nach der Ausbildungsordnung mindestens zweijährigen Berufsausbildung im gewerblichen Bereich für die Technische Oberschule und im kaufmännischen Bereich für die Wirtschaftsoberschule; der Berufsausbildung gleichgestellt ist eine einschlägige, für den Besuch der Oberstufe der Berufsoberschule förderliche Berufserfahrung von mindestens fünf Jahren.

Alle Schülerinnen und Schüler müssen eine sich über das erste Schulhalbjahr erstreckende Probezeit bestehen.

Das Zeugnis der fachgebundenen Hochschulreife berechtigt zum Studium an einer Hochschule in Baden-Württemberg

- in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften, Soziologie, Politologie, Psychologie, Pädagogik einschließlich Sozialpädagogik, Sport/Sportwissenschaft sowie
 - a) Ingenieurwissenschaften bei der Technischen Oberschule,
 - b) Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft und Verwaltungswissenschaften bei der Wirtschaftsoberschule,
- für das Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, beruflichen Schulen, Sonderschulen,
- für das Lehramt an Gymnasien in den in Zeile 1 dieser Aufzählung genannten Fächern, soweit diese für die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien zugelassen sind, sowie in Bildender Kunst, Musik und Sport,
- in allen Fächern an Kunsthochschulen.

Die fachgebundene Hochschulreife schließt die Fachhochschulreife ein.

Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zum uneingeschränkten Studium an Hochschulen und Berufsakademien der Bundesrepublik Deutschland.

Die fachgebundene Hochschulreife (Abschluss der Berufsoberschule ohne zweite Fremdsprache) eröffnet folgende Studienmöglichkeiten in allen Bundesländern:

Mit dem Abschluss der Technischen Oberschule berechtigt die fachgebundene Hochschulreife zum Studium folgender Studiengänge an den Hochschulen und Berufsakademien:

- Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge
- Architektur, Innenarchitektur
- Chemie und Lebensmittelchemie
- Geowissenschaften (ohne Geografie)
- Informatik und Wirtschaftsinformatik

- Lebensmitteltechnologie
- Mathematik und Wirtschaftsmathematik
- Physik
- Statistik
- Wirtschaftsingenieurwesen Lehramt an beruflichen Schulen (technologische Fächer jeweils als berufliche Fachrichtungen).

Die an der Wirtschaftsoberschule erworbene fachgebundene Hochschulreife berechtigt zum Studium folgender Studiengänge an Hochschulen und Berufsakademien:

- Sozialwissenschaftliche Studiengänge
- Wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik
- Statistik

An folgenden öffentlichen gewerblichen und kaufmännischen Schulen in Nordbaden ist die Oberstufe der Berufsoberschule eingerichtet:

Technische Oberschulen

- Carl-Benz-Schule
Neckarpromenade 23
68167 Mannheim
- Carl-Engler-Schule
Steinhäuser Straße 23
76135 Karlsruhe

Wirtschaftsoberschulen

- Eberhard-Gothein-Schule
U 2, 2–4
68161 Mannheim
- Robert-Schuman-Schule
Rheinstraße 150
76532 Baden-Baden

Abendrealschule

Kurzbeschreibung: Die Abendrealschule ist eine Teilzeitschule und dauert je nach Schule zwei bis drei Jahre. Sie bietet Berufstätigen ohne „Mittleren Bildungsabschluss“ die Möglichkeit, die Abschlussprüfung der Realschule abzulegen (im letzten Ausbildungsabschnitt kann die Berufstätigkeit entfallen). An der Abendrealschule werden Schulgebühren erhoben.

Die Abendrealschule kann berufsbegleitend besucht werden. Es gibt unterschiedliche Unterrichtsmodelle. Einige bieten nur Teilzeitunterricht an, einige eine Kombination von Teilzeit- und Vollzeitunterricht.

Es werden die Fächer Deutsch, eine Pflichtfremdsprache (in der Regel Englisch), Mathematik, Fächerverbund EWG (Erdkunde-Wirtschaft-Gemeinschaftskunde), Fächerverbund NWA (Naturwissenschaftliches Arbeiten), und Geschichte unterrichtet

Zugangsvoraussetzungen: Die Bewerber müssen

- das 16. Lebensjahr vollendet haben,
- eine weiterführende Schule besucht haben,
- berufstätig (gewesen) sein

Dauer: 2 bis 3 Jahre je nach Abendrealschule (Teilzeitunterricht oder Kombination aus Vollzeit- und Teilzeitunterricht)

Abschluss: Mit dem erfolgreichen Besuch der Abendrealschule erwerben die Schülerinnen und Schüler einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand. Dieser berechtigt zur Ausbildung in einem geregelten Ausbildungsberuf sowie zum Übergang in ein- oder mehrjährige Berufskollegs, in berufliche Gymnasien und in die Oberstufe der Berufsoberschule.

Abendhauptschule

Offiziell gibt es in Baden-Württemberg keine Abendhauptschulen. Es gibt aber, wie beispielsweise bei der Volkshochschule Heidelberg, Angebote, mit dem Ziel, die Teilnehmer auf die Hauptschulabschluss-Prüfung als Schulfremde/r vorzubereiten.

Die Lehrgänge richten sich vorrangig an Arbeitslose oder Berufstätige, die den Schulabschluss zur Verbesserung ihrer Arbeitsplatzchancen erwerben wollen.

Zugangsvoraussetzungen:

- Die gesetzliche Schulpflicht muss erfüllt sein (Ausnahme: Berufsschulpflicht)
- Es darf noch kein Hauptschulabschluss im Rahmen der Prüfung am Ende der neunten Klasse oder der Schulfremdenprüfung sowie kein gleichwertiges Zeugnis vorliegen
- Ausreichende Deutschkenntnisse (verbindlicher Einstufungstest für alle Interessenten)
- Für die freiwillige Teilnahme am Fach Englisch: mindestens vier Schuljahre Englisch (Nachweis durch Zeugnis) oder vergleichbare Kenntnisse. Der Hauptschulabschluss kann auch ohne Englisch oder mit einer anderen Fremdsprache erworben werden
- Verpflichtung zum regelmäßigen Unterrichtsbesuch

Der Hauptschulabschluss ist eine wesentliche Voraussetzung für

- eine berufliche Aus und Weiterbildung
- den Besuch weiterführender Schulen, vor allem Berufsfachschulen (Abschluss mit Englisch erforderlich)
- den Erwerb der „Mittleren Reife“ nach dem Modell „9+3“ (Hauptschul- und Berufsabschluss mit guten Leistungen mit Englisch).

7 Anhang

7.1 Adressenübersicht Amt für Schule und Bildung

Amt für Schule und Bildung

Friedrich-Ebert-Platz 3

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32000

Fax: 06221 58-49400

E-Mail: amt-fuer-schule-und-bildung@heidelberg.de

www.heidelberg.de

Regionales Bildungsbüro

Friedrich-Ebert-Platz 3

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32011

Fax: 06221 58-32016

E-Mail: bildungsbuero@Heidelberg.de

Kinderakademie Heidelberg c/o Amt für Schule und Bildung Friedrich-Ebert-Platz 3

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32014, -32011, -32160

Fax: 06221 58-32016

E-Mail: kinderakademie@heidelberg.de

www.kinderakademie-heidelberg.de

7.2 Adressenübersicht öffentliche Schulen

Schulkindergarten für Sprachbehinderte

Marie-Bertha-Coppius-Kindergarten – Rohrbach

Leiterin: Frau König

Heidelberger Straße 61

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 393610

Fax: 06221 335601

E-Mail: schulkindergarten@mbc-hd.schule.bwl.de

Grundschulförderklassen

Heiligenbergschule – Handschuhsheim

Schulleiterin: Konrektorin Wyrwas
Berliner Straße 100
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 412631
Fax: 06221 419461
E-Mail: poststelle@hbg-hd.schule.bwl.de
www.heiligenbergschule.de

Grundschule Emmertsgrund – Emmertsgrund

Schulleiterin: Rektorin Biermas
Forum 1
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 383026
Fax: 06221 351141
E-Mail: poststelle@gse-hd.schule.bwl.de

Grundschulen

Eichendorffschule – Rohrbach

Schulleiterin: Rektorin Stempfle-Stelzer
Heidelberger Straße 61
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 315088
Fax: 06221 374054
E-Mail: poststelle@eds-hd.schule.bwl.de
www.eichendorffschule-heidelberg.de

Friedrich-Ebert-Schule – Altstadt

Schulleiterin: Rektorin Wall
Sandgasse 14
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32080
Fax: 06221 58-32240
E-Mail: poststelle@feg-hd.schule.bwl.de

Fröbelschule – Wieblingen

Schulleiter: Rektorin Spellig

Mannheimer Straße 217

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 831135

Fax: 06221 836449

E-Mail: poststelle@fs-hd.schule.bwl.de

Grundschule Emmertsgrund – Emmertsgrund

Schulleiterin: Rektorin Biermas

69126 Heidelberg

Forum 1

Telefon: 06221 383026

Fax: 06221 351141

E-Mail: poststelle@gse-hd.schule.bwl.de

Grundschule Ziegelhausen – Ziegelhausen

Schulleiterin: Rektorin Schicht

Steinbachschule: Peterstaler Straße 154

Neckarschule: Peterstaler Straße 15

69118 Heidelberg

Telefon: 06221 802870

Fax: 06221 809866

E-Mail: poststelle@zgshs-hd.schule.bwl.de

Internationale Gesamtschule Heidelberg, Primarstufe – Rohrbach

Schulleiter: HOberstudiendirektor Giese

Abteilungsleiter: Rektor Gunter

Baden-Badener Straße 14

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 310-149

Fax: 06221 310-210

E-Mail: poststelle@igh-hd.schule.bwl.de

www.igh.hd.bw.schule.de

Kurpfalzschule – Kirchheim

Schulleiter: Rektor Mechler
Schäfergasse 18
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 785507
Fax: 06221 785925
E-Mail: poststelle@kps-hd.schule.bwl.de
www.Kurpfalzschule-Heidelberg.de

Landhausschule – Weststadt

Schulleiter: Rektor Gärtner
Landhausstraße 20
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 602597
Fax: 06221 168606
E-Mail: poststelle@lhs-hd.schule.bwl.de
www.LHS.schulen-hd.de

Mönchhofschule – Neuenheim

Schulleiterin: Rektorin Kieser
Mönchhofstraße 18
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 472579
Fax: 06221 404616
E-Mail: poststelle@mhg-hd.schule.bwl.de
www.Moenchhofschule.de

Pestalozzischule – Weststadt

Schulleiterin: Rektorin Müller-Zimmermann
Rohrbacher Straße 96
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 507-900
Fax: 06221 507-910
E-Mail: poststelle@ps-hd.schule.bwl.de
www.pestalozzischule-heidelberg.de

Schlierbach-Grundschule – Schlierbach

Schulleiterin: Rektorin Seehase-Gilles
Schlierbacher Landstraße 23
69118 Heidelberg
Telefon: 06221 802068
Fax: 06221 889514
E-Mail: poststelle@sg-hd.schule.bwl.de

Tiefburgschule – Handschuhsheim

Schulleiter: Rektor Kunze
Kriegsstraße 14
69121 Heidelberg
Telefon: 06221 480201
Fax: 06221 436464
E-Mail: poststelle@tgs-hd.schule.bwl.de

Wilckenschule – Bergheim

Schulleiterin: Rektorin Beetz
Vangerowstraße 9
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32460
Fax: 06221 58-32500
E-Mail: poststelle@ws-hd.schule.bwl.de

Grund- und Werkrealschulen

Albert-Schweitzer-Schule – Pfaffengrund

Schulleiterin: Rektorin Bohne-Becker
Schwanenweg 3
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 700032
Fax: 06221 779387
E-Mail: poststelle@ass-hd.schule.bwl.de
www.Albert-Schweitzer-Schule-hd.de

Geschwister-Scholl-Schule – Kirchheim

Schulleiter: kommissarische Schulleitung Konrektor Weisbrod
Königsberger Straße 2
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 785523
Fax: 06221 780807
E-Mail: poststelle@gss-hd.schule.bwl.de

Heiligenbergschule – Handschuhsheim

Schulleiterin: Konrektorin Wyrwas
Berliner Straße 100
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 412631 oder 470070
Fax: 06221 419461
E-Mail: poststelle@hbg-hd.schule.bwl.de
www.Heiligenbergschule.de

Waldparkschule – Boxberg

Schulleiter: Rektor Engelhardt
Am Waldrand 21
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 893770
Fax: 06221 351111
E-Mail: poststelle@wps-hd.schule.bwl.de

Realschulen

Gregor-Mendel-Realschule – Kirchheim

Schulleiter: Realschulrektor Heinrich
Harbigweg 24
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 434019-0
Fax: 06221 43401930
E-Mail: poststelle@gmr-hd.schule.bwl.de
www.Gregor-Mendel-Realschule.de

Johannes-Kepler-Realschule – Neuenheim

Schulleiterin: Realschulrektorin Riedel

Mönchhofstraße 18/24

69120 Heidelberg

Telefon: 06221 472084

Fax: 06221 402587

E-Mail: mail@jkr-hd.schule.bwl.de

www.jkr.hd.schule-bw.de

Theodor-Heuss-Realschule – Altstadt

Schulleiter: Realschulrektor Schwerdel

Plöck 103–105

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32100

Fax: 06221 58-32090

E-Mail: poststelle@thrs-hd.schule.bwl.de www.thrs-heidelberg.de

Gesamtschule

Internationale Gesamtschule Heidelberg – Rohrbach

Eine Friedensschule

Schulleiter: Oberstudiendirektor Giese

Baden-Badener-Straße 14

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 310-0

Fax: 06221 310-210

E-Mail: poststelle@igh-hd.schule.bwl.de

www.igh.hd.bw.schule.de

Gymnasien

Bunsen-Gymnasium – Neuenheim

Schulleiter: Oberstudiendirektor Layer

Humboldtstraße 23

69120 Heidelberg

Telefon: 06221 64340

Fax: 06221 419421

E-Mail: poststelle@bunsen-gym-hd.schule.bwl.de

www.bg.hd.bw.schule.de

Helmholtz-Gymnasium – Südstadt

Schulleiter: Oberstudiendirektor Zedler

Rohrbacher Straße 102

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 37040

Fax: 06221 300359

E-Mail: helmholtz-gymnasium@heidelberg.schule.bwl.de

www.Helmholtz-Heidelberg.de

Hölderlin-Gymnasium – Altstadt

Schulleiterin: Oberstudiendirektorin Beust

Plöck 40–42

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32120

Fax: 06221 58-32440

E-Mail: poststelle@hg-hd.schule.bwl.de

www.hoelderlin.org

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium – Altstadt

Schulleiter: Oberstudiendirektor Dr. Alperowitz

Neckarstaden 2

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32150

Fax: 06221 181096

E-Mail: poststelle@04105089.schule.bwl.de

www.kfg-heidelberg.de

Sonderschulen

Graf von Galen-Schule – Pfaffengrund

Schule für Geistigbehinderte

Schulleiter: Sonderschulrektor Monz

69123 Heidelberg

Schwalbenweg 1b

Telefon: 06221 776177

Fax: 06221 700231

E-Mail: poststelle@04110425.schule.bwl.de

www.galen.hd.schule-bw.de

Käthe-Kollwitz-Schule – Bergheim

Förderschule

Kommissarische Schulleiterin: Frau Senzig

Vangerowstraße 9

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 58-32530

Fax: 06221 58-32800

E-Mail: poststelle@kks-hd.schule.bwl.de

www.kks.hd.bw.schule.de

Robert-Koch-Schule – Kirchheim

Förderschule

Kommissarischer Schulleiter: Herr Schreck

Königsberger Straße 2

69124 Heidelberg

Telefon: 06221 712295

Fax: 06221 786358

E-Mail: poststelle@rks-hd.Schule.bwl.de

Stauffenbergsschule – Pfaffengrund

- Schule für Sprachbehinderte -

Schulleiter: Sonderschulrektor Kamuf

Schulplatz 4

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 707800

Fax: 06221 707859

E-Mail: poststelle@sbs-hd.schule.bwl.de

Berufliche Schulen

Marie-Baum-Schule – Wieblingen

Schulleiter: Oberstudiendirektor Haas

Maria-Probst-Straße 6

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 528-900

Fax: 06221 24531

E-Mail: poststelle@04102842.schule.bwl.de

www.mbs-hd.de

Carl-Bosch-Schule – Wieblingen

Schulleiter: Oberstudiendirektor Wolff

Maria-Probst-Straße 8

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 528-500

Fax: 06221 22340

E-Mail: poststelle@04101709.schule.bwl.de

www.cbs-heidelberg.de

Johannes-Gutenberg-Schule – Wieblingen

Schulleiterin: Oberstudiendirektor Schmidt

Wieblingerweg 24/7

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 528-700

Fax: 06221 21472

E-Mail: poststelle@04101710.schule.bwl.de

www.jgs-heidelberg.de

Willy-Hellpach-Schule – Weststadt

Schulleiter: Studiendirektor Stehlin

Römerstraße 77

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 507-700

Fax: 06221 164518

E-Mail: poststelle@whs-hd.schule.bwl.de

www.whs.hd.bw.schule.de

Julius-Springer-Schule – Weststadt

Schulleiter: Oberstudiendirektor Liebler

Rohrbacher Straße 96

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 507-500

Fax: 06221 164754

E-Mail: post@jss-hd.schule.bwl.de

www.jss-heidelberg.de

Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule) – Boxberg

Schulleiter: Oberstudiendirektor Dannenmann

Buchwaldweg 6

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 3501-0

Fax: 06221 385375

E-Mail: poststelle@04100407.schule.bwl.de

www.hotelfachschule-heidelberg.de

7.3 Adressenübersicht Privatschulen

Abendschule der Volkshochschule – Bergheim

Hauptschule, Realschule und Gymnasium

Abteilungsleiter Hauptschule: Herr Henn

Leiter der Realschule: Herr Baumann

Leiter des Gymnasiums: Herr Reske

Bergheimer Straße 76

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 9119-11

Fax: 06221 165133

E-Mail: service@vhs-hd.de

www.vhs-hd.de

Elisabeth-von-Thadden-Schule – Wieblingen

Gymnasium

Schulleiter: Dr. Döpp

Klostergasse 2–4

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 8272-0

Fax: 06221 8272-99

E-Mail: schulleitung@thaddenschule.de

www.elisabeth-von-thadden-schule.de

Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule – Wieblingen

Schulleiter: Herr Zink

Klostergasse 2–4

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 73922-0

Fax: 06221 8272-11

E-Mail: info@thadden-grundschule.de

www.thadden-grundschule.de

Grundschule des Englischen-Instituts – Südstadt

Schulleiterin: Frau Lorenz

Rheinstraße 14

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 3493-70

Fax: 06221 3493-79

E-Mail: grundschule@englisches-institut.de www.englisches-institut.de

Englisches-Institut – Südstadt

Gymnasium

Schulleiter Herr Körber

Rheinstraße 14

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 3493-0

Fax: 06221 3493-69

E-Mail: gymnasium@englisches-institut.de

www.englisches-institut.de

F+U Heidelberger Privatschulzentrum – Altstadt

Realschule, Gymnasium und Berufskolleg

Schulleiter: Herr Schläger

Fahrtgasse 7–13

69117 Heidelberg

Telefon: 06221 912020

Fax: 06221 8936450

E-Mail: info@heidelbergerprivatschulzentrum.de

www.heidelbergerprivatschulzentrum.de

Französische Grundschule (École française Pierre et Marie Curie) – Wieblingen

Schulleiter: Herr Meyer

Im Schuhmachergewann 11/1

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 840983

Fax: 06221 839781

E-Mail: direction@ecole.de www.ecole.de

Freie Christliche Schule – Rohrbach

Grundschule und Hauptschule

Schulleiter: Pastor Mutzke

Felix-Wankel-Straße 12

69126 Heidelberg

Telefon: 06221 3493-70

Fax: 06221 3493-79

E-Mail: fcs-Heidelberg@t-online.de

www.webmaster@fcg-heidelberg.de

Freie Reformschule – Dossenheim

Grund- und Realschule

Schulleiterin: Frau Brunner-Orawsky

Gerhart-Hauptmann-Straße 30

69221 Dossenheim

Telefon: 06221 430750-6

Fax: 06221 7500072

E-Mail: info@freie-Schule-LernzeitRaeume.de

www.lernzeitraeume.de

Freie Waldorfschule Heidelberg – Wieblingen

Schulführung: Frau Schöne, Frau Meißner,

Herr Dr. Fechner

Mittelgewannweg 16

69123 Heidelberg

Telefon: 06221 82010

Fax: 06221 8201-99

E-Mail: info@waldorfschule-hd.de

www.waldorfschule-hd.de

Heidelberg College – Neuenheim

Gymnasium

Schulleiter: E. J. Holzberg

Neuenheimer Landstraße 16

Telefon: 06221 436217

Fax: 06221 410599

E-Mail: heidelberg-college@t-online.de

69120 Heidelberg

www.heidelberg-college.de

Heidelberg International School (H.I.S) – Wieblingen

Schulleiterin: Frau Kepka

Wieblinger Weg 7–9

Telefon: 06221 759060-0

69123 Heidelberg

Fax: 06221 759060-99

E-Mail: info@hischool.de

www.hischool.de

Freie Montessori-Schule Heidelberg – Rohrbach

Grundschule

Schulleiterin: Frau Witt-Herrmann

69126 Heidelberg

Turnerstraße 133

Telefon: 06221 3379974

Fax: 06221 3379125

schulleitung@montessori-heidelberg.de

www.montessori-heidelberg.de

St. Raphael-Gymnasium – Neuenheim

Schulleiter: Herr Amann

Roonstraße 1–5

69120 Heidelberg

Telefon: 06221 4039-0

Fax: 06221 4039-39

E-Mail: sekretariat@raph-hd.de www.srgh.de

St. Raphael-Realschule – Neuenheim

Schulleiterin: Frau Körner-Cagalj

Roonstraße 1–5

69120 Heidelberg

Telefon: 06221 4039-29

Fax: 06221 4039-25

E-Mail: st.raphael-realschule@t-online.de www.srgh.de

8 Geburtenzahlen nach Schulbezirken

Schulbezirk 01

Grundschule Schlierbach

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		25	21	4	11	2	10	2	2	9	14
01.10.2006-30.09.2007		27	25	2	12	1	13	1	6	6	15
01.10.2007-30.09.2008		31	30	1	16	1	14	0	4	10	17
01.10.2008-30.09.2009		33	32	1	14	0	18	1	9	6	18
01.10.2009-30.09.2010		20	19	1	9	0	10	1	2	1	17
01.10.2010-30.09.2011		18	15	3	5	2	10	1	2	1	15
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		18	16	2	7	1	9	1	3	4	11
01.10.2007-30.06.2008		21	21	0	10	0	11	0	3	7	11
01.10.2008-30.06.2009		26	25	1	11	0	14	1	5	3	18
01.10.2009-30.06.2010		15	14	1	6	0	8	1	2	1	12
01.10.2010-30.06.2011		15	12	3	2	2	10	1	2	1	12

Schulbezirk 02

Friedrich-Ebert-Schule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		47	34	13	18	8	16	5	7	9	31
01.10.2006-30.09.2007		80	73	7	43	4	30	3	13	14	53
01.10.2007-30.09.2008		69	64	5	24	5	40	0	16	11	42
01.10.2008-30.09.2009		64	56	8	24	3	32	5	12	9	43
01.10.2009-30.09.2010		79	69	10	34	4	35	6	13	13	53
01.10.2010-30.09.2011		84	78	6	40	2	38	4	9	11	64
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		64	60	4	36	2	24	2	11	13	40
01.10.2007-30.06.2008		52	49	3	18	3	31	0	12	9	31
01.10.2008-30.06.2009		43	36	7	14	3	22	4	9	6	28
01.10.2009-30.06.2010		55	49	6	23	1	26	5	10	12	33
01.10.2010-30.06.2011		63	59	4	32	2	27	2	8	8	47

Schulbezirk 03

Wilckenschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		45	35	10	11	7	24	3	6	8	31
01.10.2006-30.09.2007		48	41	7	22	4	19	3	7	7	34
01.10.2007-30.09.2008		52	47	5	21	2	26	3	7	9	36
01.10.2008-30.09.2009		67	58	9	31	4	27	5	9	13	45
01.10.2009-30.09.2010		55	52	3	28	2	24	1	5	8	42
01.10.2010-30.09.2011		80	72	8	39	4	33	4	10	7	63
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		36	29	7	17	4	12	3	6	6	24
01.10.2007-30.06.2008		43	38	5	18	2	20	3	7	8	28
01.10.2008-30.06.2009		51	44	7	24	2	20	5	8	8	35
01.10.2009-30.06.2010		43	40	3	22	2	18	1	3	7	33
01.10.2010-30.06.2011		56	49	7	23	3	26	4	9	7	40

Schulbezirk 04

Landhausschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		71	66	5	40	3	26	2	20	12	39
01.10.2006-30.09.2007		74	66	8	32	4	34	4	21	13	40
01.10.2007-30.09.2008		82	76	6	39	6	37	0	19	21	42
01.10.2008-30.09.2009		88	81	7	43	2	38	5	21	15	52
01.10.2009-30.09.2010		79	72	7	41	3	31	4	14	16	49
01.10.2010-30.09.2011		125	117	8	59	5	58	3	10	17	98
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		54	48	6	23	3	25	3	13	10	31
01.10.2007-30.06.2008		63	58	5	32	5	26	0	15	14	34
01.10.2008-30.06.2009		60	57	3	31	0	26	3	14	11	35
01.10.2009-30.06.2010		59	56	3	35	2	21	1	12	12	35
01.10.2010-30.06.2011		89	85	4	40	2	45	2	10	14	65

Schulbezirk 05

Pestalozzischule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		45	41	4	19	1	22	3	9	11	25
01.10.2006-30.09.2007		46	43	3	22	3	21	0	13	6	27
01.10.2007-30.09.2008		70	61	9	28	6	33	3	13	9	48
01.10.2008-30.09.2009		56	52	4	29	3	23	1	12	3	41
01.10.2009-30.09.2010		55	52	3	23	1	29	2	6	5	44
01.10.2010-30.09.2011		68	64	4	35	3	29	1	7	8	53
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		35	34	1	17	1	17	0	9	4	22
01.10.2007-30.06.2008		49	43	6	18	5	25	1	13	6	30
01.10.2008-30.06.2009		41	39	2	26	1	13	1	10	3	28
01.10.2009-30.06.2010		41	38	3	18	1	20	2	5	4	32
01.10.2010-30.06.2011		51	48	3	26	2	22	1	6	7	38

Schulbezirk 06 + 61

Eichendorffschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		49	47	2	22	0	21	2	16	9	24
01.10.2006-30.09.2007		49	45	4	23	3	21	1	15	12	22
01.10.2007-30.09.2008		39	33	6	21	3	10	3	8	13	18
01.10.2008-30.09.2009		61	56	5	30	4	23	1	15	9	37
01.10.2009-30.09.2010		50	48	2	30	1	14	1	14	6	30
01.10.2010-30.09.2011		58	50	8	28	5	18	3	4	6	48
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		40	36	4	20	3	16	1	13	9	18
01.10.2007-30.06.2008		32	27	5	18	3	9	2	8	10	14
01.10.2008-30.06.2009		46	42	4	24	3	18	1	13	4	29
01.10.2009-30.06.2010		34	34	0	22	0	12	0	9	5	20
01.10.2010-30.06.2011		37	33	4	22	3	11	1	4	6	27

Schulbezirk 07

Geschwister-Scholl-Schule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		37	30	7	18	3	12	4	7	8	22
01.10.2006-30.09.2007		46	37	9	21	5	16	4	5	10	31
01.10.2007-30.09.2008		56	52	4	34	2	18	2	10	15	31
01.10.2008-30.09.2009		67	60	7	34	5	26	2	12	16	39
01.10.2009-30.09.2010		60	55	5	17	3	38	2	5	6	49
01.10.2010-30.09.2011		48	45	3	25	2	20	1	5	4	39
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		34	26	8	16	4	10	4	2	9	23
01.10.2007-30.06.2008		39	37	2	26	2	11	0	7	10	22
01.10.2008-30.06.2009		51	46	5	22	3	24	2	9	9	33
01.10.2009-30.06.2010		39	35	4	11	2	24	2	4	5	30
01.10.2010-30.06.2011		37	34	3	19	2	15	1	5	3	29

Schulbezirk 08

Albert-Schweitzer-Schule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		38	35	3	21	1	14	2	10	10	18
01.10.2006-30.09.2007		59	57	2	18	2	39	0	14	12	33
01.10.2007-30.09.2008		67	59	8	27	1	32	7	18	9	40
01.10.2008-30.09.2009		48	44	4	23	2	21	2	11	6	31
01.10.2009-30.09.2010		55	45	10	18	5	27	5	12	3	40
01.10.2010-30.09.2011		59	52	7	25	4	27	3	8	5	46
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		47	45	2	13	2	32	0	8	10	29
01.10.2007-30.06.2008		52	45	7	20	1	25	6	14	7	31
01.10.2008-30.06.2009		36	34	2	17	1	17	1	10	3	23
01.10.2009-30.06.2010		41	33	8	14	4	19	4	9	1	31
01.10.2010-30.06.2011		47	41	6	20	3	21	3	7	5	35

Schulbezirk 09

Fröbelschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		77	70	7	34	3	36	4	19	16	42
01.10.2006-30.09.2007		76	69	7	34	3	35	4	18	15	43
01.10.2007-30.09.2008		97	88	9	50	6	38	3	22	15	60
01.10.2008-30.09.2009		71	66	5	38	2	28	3	16	17	38
01.10.2009-30.09.2010		83	76	7	38	4	38	3	22	11	50
01.10.2010-30.09.2011		89	82	7	45	5	37	2	4	12	73
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		58	53	5	23	1	30	4	15	12	31
01.10.2007-30.06.2008		70	67	3	38	3	29	0	18	12	40
01.10.2008-30.06.2009		50	47	3	26	1	21	2	12	15	23
01.10.2009-30.06.2010		65	59	6	31	3	28	3	18	8	39
01.10.2010-30.06.2011		72	65	7	34	5	31	2	4	10	58

Schulbezirk 10

Heiligenbergschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		95	85	10	41	3	44	7	27	17	51
01.10.2006-30.09.2007		75	71	4	32	3	39	1	22	10	43
01.10.2007-30.09.2008		70	67	3	41	3	26	0	19	14	37
01.10.2008-30.09.2009		92	88	4	48	0	40	4	30	12	50
01.10.2009-30.09.2010		66	61	5	32	2	29	3	19	11	36
01.10.2010-30.09.2011		83	77	6	39	3	38	3	9	9	65
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		59	56	3	25	3	31	0	14	9	36
01.10.2007-30.06.2008		50	47	3	28	3	19	0	14	9	27
01.10.2008-30.06.2009		57	53	4	24	0	29	4	15	9	33
01.10.2009-30.06.2010		45	41	4	21	2	20	2	14	9	22
01.10.2010-30.06.2011		69	64	5	35	3	29	2	8	9	52

Schulbezirk 11

Mönchhofschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		93	82	11	47	6	35	5	27	24	42
01.10.2006-30.09.2007		116	101	15	49	9	52	6	29	18	69
01.10.2007-30.09.2008		93	82	11	42	5	40	6	25	19	49
01.10.2008-30.09.2009		107	92	15	42	6	50	9	32	14	61
01.10.2009-30.09.2010		113	99	14	55	2	44	12	26	19	68
01.10.2010-30.09.2011		107	92	15	46	7	46	8	16	10	81
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		85	72	13	37	7	35	6	23	14	48
01.10.2007-30.06.2008		68	60	8	28	3	32	5	19	13	36
01.10.2008-30.06.2009		83	70	13	29	5	41	8	23	9	51
01.10.2009-30.06.2010		88	78	10	43	2	35	8	19	14	55
01.10.2010-30.06.2011		84	71	13	37	7	34	6	15	10	59

Schulbezirk 12

Waldparkschule

Geburtszeitraum		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
vom	bis				Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		30	25	5	15	5	10	0	3	10	17
01.10.2006-30.09.2007		34	30	4	13	2	13	2	3	8	23
01.10.2007-30.09.2008		42	34	8	17	6	17	2	4	8	30
01.10.2008-30.09.2009		45	36	9	20	5	20	4	5	11	29
01.10.2009-30.09.2010		38	34	4	24	2	24	2	4	4	30
01.10.2010-30.09.2011		44	32	12	16	9	16	3	1	4	39
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		22	19	3	10	2	9	1	2	4	16
01.10.2007-30.06.2008		36	29	7	14	5	15	2	4	6	26
01.10.2008-30.06.2009		33	25	8	12	5	13	3	3	8	22
01.10.2009-30.06.2010		32	29	3	10	2	19	1	4	4	24
01.10.2010-30.06.2011		34	24	10	14	9	10	1	1	2	31

Schulbezirk 13

Internationale Gesamtschule Heidelberg

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		105	94	11	45	4	49	7	23	15	67
01.10.2006-30.09.2007		115	103	12	58	5	45	7	20	17	78
01.10.2007-30.09.2008		121	109	12	51	7	58	5	33	20	68
01.10.2008-30.09.2009		107	99	8	55	7	44	1	17	19	71
01.10.2009-30.09.2010		72	65	7	28	3	37	4	13	12	47
01.10.2010-30.09.2011		100	87	13	47	6	40	7	6	7	87
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		90	80	10	45	4	35	6	17	12	61
01.10.2007-30.06.2008		80	72	8	32	5	40	3	23	14	43
01.10.2008-30.06.2009		78	71	7	42	7	29	0	11	17	50
01.10.2009-30.06.2010		59	53	6	22	3	31	3	11	8	40
01.10.2010-30.06.2011		70	61	9	33	5	28	4	6	4	60

Schulbezirk14

Grundschule Emmertsgrund

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		62	55	7	21	4	34	3	7	8	47
01.10.2006-30.09.2007		58	55	3	30	1	25	2	8	1	49
01.10.2007-30.09.2008		69	62	7	33	5	29	2	5	8	56
01.10.2008-30.09.2009		50	45	5	18	3	27	2	3	4	43
01.10.2009-30.09.2010		65	55	10	34	4	21	6	6	5	54
01.10.2010-30.09.2011		69	62	7	24	3	38	4	6	4	59
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		46	43	3	22	1	21	2	8	0	38
01.10.2007-30.06.2008		54	47	7	28	5	19	2	3	8	43
01.10.2008-30.06.2009		37	35	2	13	1	22	1	2	2	33
01.10.2009-30.06.2010		46	39	7	24	4	15	3	3	4	39
01.10.2010-30.06.2011		54	50	4	19	3	31	1	6	3	45

Schulbezirk 15

Kurpfalzschule

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		81	68	13	40	3	28	10	22	13	46
01.10.2006-30.09.2007		88	75	13	34	5	41	8	16	19	53
01.10.2007-30.09.2008		88	76	12	42	7	34	5	21	18	49
01.10.2008-30.09.2009		81	74	7	43	3	31	4	16	12	53
01.10.2009-30.09.2010		85	75	10	39	4	36	6	16	18	51
01.10.2010-30.09.2011		90	80	10	47	5	33	5	14	4	72
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		65	55	10	26	4	29	6	14	13	38
01.10.2007-30.06.2008		64	54	10	23	7	31	3	15	13	36
01.10.2008-30.06.2009		62	58	4	33	3	25	1	13	10	39
01.10.2009-30.06.2010		61	54	7	29	3	25	4	11	16	34
01.10.2010-30.06.2011		64	56	8	32	3	24	5	12	3	49

Schulbezirk 16

Tiefburgschule

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		60	58	2	28	0	30	2	23	7	30
01.10.2006-30.09.2007		65	60	5	35	2	25	3	22	13	30
01.10.2007-30.09.2008		67	65	2	34	1	31	1	26	9	32
01.10.2008-30.09.2009		65	62	3	36	3	26	0	20	9	36
01.10.2009-30.09.2010		79	77	2	45	1	32	1	14	9	56
01.10.2010-30.09.2011		62	59	3	32	1	27	2	2	8	52
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		46	42	4	25	1	17	3	14	6	26
01.10.2007-30.06.2008		50	49	1	29	0	20	1	22	6	22
01.10.2008-30.06.2009		48	46	2	28	2	18	0	13	8	27
01.10.2009-30.06.2010		54	52	2	32	1	20	1	12	6	36
01.10.2010-30.06.2011		31	31	0	17	0	14	0	2	7	22

Schulbezirk 17

Grundschule Ziegelhausen

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		58	58	0	31	0	27	0	10	22	26
01.10.2006-30.09.2007		70	66	4	35	3	31	1	18	19	33
01.10.2007-30.09.2008		68	64	4	30	4	34	0	16	14	38
01.10.2008-30.09.2009		64	62	2	31	0	31	2	9	20	35
01.10.2009-30.09.2010		63	58	5	29	4	29	1	13	7	43
01.10.2010-30.09.2011		75	67	8	36	4	31	4	5	6	64
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		43	40	3	18	2	22	1	12	12	19
01.10.2007-30.06.2008		54	50	4	23	4	27	0	12	11	31
01.10.2008-30.06.2009		51	49	2	26	0	23	2	7	12	32
01.10.2009-30.06.2010		47	43	4	23	3	20	1	10	6	31
01.10.2010-30.06.2011		51	45	6	28	2	17	4	5	3	43

Gesamtübersicht

Geburtszeitraum vom bis		Gesamt	Deutsch	Ausländer	männlich		weiblich		Religion		
					Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer	ev	rk	sonstige
Pflichtkinder											
01.10.2005-30.09.2006		1.018	904	114	462	53	442	61	238	208	572
01.10.2006-30.09.2007		1.126	1.017	109	517	59	500	50	250	200	676
01.10.2007-30.09.2008		1.181	1.069	112	550	70	519	42	266	222	693
01.10.2008-30.09.2009		1.166	1.063	103	555	52	508	51	249	195	722
01.10.2009-30.09.2010		1.117	1.012	105	510	45	502	60	204	154	759
01.10.2010-30.09.2011		1.259	1.131	128	588	70	543	58	118	123	1.018
Kannkinder											
01.10.2006-30.06.2007		842	753	89	380	45	374	44	184	147	511
01.10.2007-30.06.2008		877	793	84	403	56	390	28	209	163	505
01.10.2008-30.06.2009		853	777	76	402	37	375	39	177	137	539
01.10.2009-30.06.2010		824	747	77	386	35	361	42	156	122	546
01.10.2010-30.06.2011		924	828	96	433	56	395	40	110	102	712

9 Bevölkerungspyramide

